

Geschäftsbericht 2013

MASTERFLEX SE



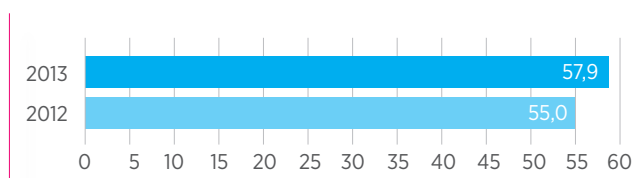
MASTERFLEX GROUP
Connecting Values

Masterflex im Überblick	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Konzernumsatz (T€)	57.904	54.984	5,3 %
EbitDA (T€)	8.769	10.171	-13,8 %
Ebit (T€)	6.114	7.556	-19,1 %
EBT (T€)	4.537	5.989	-24,2 %
Konzernergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen (T€)	3.155	4.904	-35,7 %
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (T€)	-80	-262	69,5 %
Konzernergebnis (T€)	2.884	4.443	-35,1 %
Konzern-Eigenkapital (T€)	23.023	20.524	12,2 %
Konzern-Bilanzsumme (T€)	53.690	52.435	2,4 %
Konzern-Eigenkapitalquote (%)	42,9 %	39,1 %	
Mitarbeiter	550	501	9,8 %
Ebit-Marge	10,6 %	13,7 %	
Nettoumsatzrendite	5,5 %	8,9 %	
Konzernergebnis pro Aktie (€)			
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	0,33	0,53	-37,7 %
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-0,01	-0,03	66,7 %
aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,32	0,50	-36,0 %

Fortgeführte Geschäftsbereiche

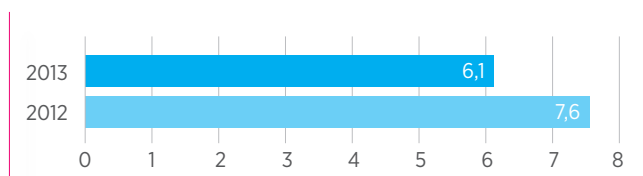
Konzern-Umsatz

in Mio. €



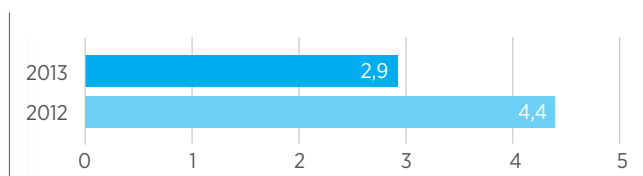
Konzern-Ebit

in Mio. €



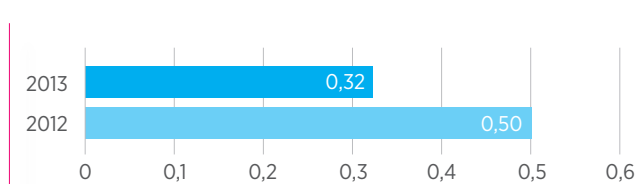
Konzernergebnis

in Mio. €



Konzernergebnis pro Aktie

in €



Titelbild groß:

Seit Herbst 2013 auf dem Markt: Der weltneue Master-PUR Performance® der Marke **MASTERFLEX** mit einer innen absolut nahtlos glatten Oberfläche für den Transport von schwerem Schüttgut ist dennoch sehr flexibel.

Inhalt

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	4
Konzernlagebericht.....	8
A. Grundlagen des Konzerns.....	9
I. Geschäftsmodell des Konzerns	9
II. Vision, Ziele und Strategien.....	10
III. Steuerungssystem und Konzernstruktur.....	11
IV. Forschung und Entwicklung	12
V. Der Markt für Hightech-Schläuche	13
VI. Markenauftritt und Produkte	14
B. Wirtschaftsbericht.....	17
I. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	17
II. Geschäftsverlauf.....	18
III. Lage.....	20
IV. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	27
V. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren.....	27
C. Nachtragsbericht	28
D. Corporate Governance-Bericht	
(zugleich Bericht gemäß Ziffer 3.10 Deutscher Corporate Governance Kodex)	29
I. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB.....	29
II. Vergütungsbericht.....	29
III. Sonstige Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB	32
E. Chancen- und Risikobericht.....	34
I. Chancen- und Risikomanagementsystem für eine wertorientierte Unternehmensführung.....	34
II. Chancen.....	34
III. Effiziente Organisation des Risikomanagements.....	35
IV. Einzelne Risiken	37
V. Zusammenfassung und Gesamtaussage zur aktuellen Risikosituation des Konzerns .	43
F. Prognosebericht.....	45
I. Ausblick	45
II. Zusammenfassende Gesamtaussage zur Zukunftsprognose.....	47
Die Masterflex-Aktie	48
Finanzkalender 2014	54
Konzern-Abschluss.....	56
Konzern-Bilanz	58
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	60
Konzern-Gesamtergebnisrechnung.....	61
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals.....	62
Konzern-Kapitalflussrechnung.....	63
Konzern-Anhang	64
Konzern-Anlagespiegel 2013	110
Bilanzeid	108
Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers.....	114
Bericht des Aufsichtsrates	115
Glossar	121
Impressum.....	122

Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre,



**Dr. Andreas Bastin,
Vorstandsvorsitzender**

wir blicken auf ein insgesamt zufrieden stellendes Geschäftsjahr zurück. Fast alle unsere Ziele konnten wir erreichen. An vorderster Stelle ist hier ganz klar unser Wachstum zu nennen: Mit einem Umsatz von knapp 58 Mio. Euro sind wir das vierte Jahr in Folge gewachsen; die Steigerungsrate von 5,3 Prozent weist auf zunehmende Dynamik hin (Vorjahr: + 3,7 Prozent). Und mit dieser Geschäftssteigerung liegen wir auch deutlich über den allgemeinen Wachstumsraten in Deutschland, Europa oder der Welt.

Ein wenig zeitverzögert macht sich unser Wachstum in der Profitabilität bemerkbar. In dem Rückgang unseres operativen Ergebnisses (Ebit) auf 6,1 Mio. Euro (Vorjahr 7,6 Mio. Euro) spiegeln sich die Vorlaufkosten unserer Internationalisierung wider. Diese Kosten – überwiegend für den Personalaufbau – konnten noch nicht voll durch die zusätzlichen Umsätze kompensiert werden. Gleichwohl erachten wir die Rentabilität unseres Geschäftsmodells mit einer im Rahmen unserer Prognose liegenden Ebit-Marge von 10,6 Prozent – selbst in Jahren der Expansion – für sehr ordentlich. Dies zeigt auch der operative Cash Flow des Jahres 2013, der mit fast 8 Mio. Euro deutlich über dem des Vorjahres (3,6 Mio. Euro) liegt.

Kurzfristig ist es unerlässlich, die Vorlaufkosten in Kauf zu nehmen. Denn langfristig führt an unserer Strategie kein Weg vorbei: Wir wollen unser Geschäft international breiter aufstellen und von seinem Europa-Zentrismus lösen. Unsere aktuelle Wachstumsrate von gut fünf Prozent hätten wir ohne unsere außereuropäischen Aktivitäten kaum erreicht. Und unsere Perspektiven wären deutlich bescheidener, würden wir nicht diesen wertorientierten, langfristig Erfolg versprechenden Weg gehen.

Nach Vollendung der ersten Stufe des Personalaufbaus im Rahmen unserer Internationalisierung gilt es nun, alle Prozesse in einen optimal eingeschwungenen Zustand zu bringen. Dazu sind teils auch aufbauorganisatorische Anpassungen vorzunehmen. Als schlank aufgestellter Mittelständler verfügen wir für deren Umsetzung über keine Stabs-

abteilungen, sondern meistern diese neben dem Tagesgeschäft. Und hier sehen wir auch schon klar die ersten Erfolge.

Unsere eigenen Wachstumsperspektiven sind umso wichtiger, wenn man sich die anhaltende Scherenentwicklung bei den Wachstumsraten der Kontinente vor Augen führt. Wachstum fand und findet in Amerika wie in Asien statt. Heute sähen und investieren, morgen ernten – unsere Vision ist die Marktführerschaft auf allen, von uns adressierten Märkten. Und daran halten wir fest.

Neben der Geschäftsausweitung war das Jahr 2013 auch sehr erfolgreich bei unserer zweiten Strategiesäule, den Innovationen. Gleich mehrere neue Produkte haben wir unter eigener Marke oder im Kundenauftrag auf den Markt gebracht. Beispielhaft möchte ich hier unsere beiden revolutionärsten Neuerungen, den Master-PUR Performance® und den Schutzschlauch für mobile Tanksysteme im Flugzeug, vorstellen: Der Master-PUR Performance® ist ein sehr robuster Spiralschlauch mit einer absolut nahtlosen, glatten Innen-Oberfläche, der gleichzeitig deutlich flexibler ist als sein Vorgängermodell. Unsere Kunden im In- und Ausland bestätigen: Dieser Schlauch setzt neue Maßstäbe im Bereich der Spiralschläuche für die Schüttgutförderung. Mit dem Schutzschlauch für mobile Tank-Systeme demonstrieren unsere Ingenieure eindrucksvoll unsere Kompetenz mit Leichtbau-Teilen für extreme Anforderungen der Flugzeugindustrie in Bezug auf Schwerentflammbarkeit, Über- und Unterdruck, Bewegung und Dichte. Bei diesen und unseren anderen Produkteinführungen des abgelaufenen Jahres zeigt der Stage-Gate-orientierte Innovationsprozess, den wir vor einigen Jahren in Gang gesetzt haben, mehr und mehr seine positive Wirkung.

Meine Damen und Herren, heute halten Sie erstmalig einen Konzern-Lagebericht nach dem neuen Standard DRS 20 in der Hand. Neben der Erfüllung gesetzlicher Standards hat dieser neu gegliederte Bericht für Sie den Vorteil, unser – weit über das einzelne Kalenderjahr hinaus gültige – Geschäftsmodell mit seinen Zielen und der Strategie zur Umsetzung dieser Ziele klarer darzustellen (Abschnitt A). Im Abschnitt B wird der Fokus auf unsere betriebswirtschaftliche Entwicklung im zurückliegenden Jahr im Kontext der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung gelegt. Im Prognoseteil (Abschnitt F) finden Sie unsere Einschätzung für die Erreichung unserer strategischen Ziele für das Jahr 2014 wieder. Und im Chancen- und Risikobericht (Abschnitt E) sind einzelne Chancen und Risiken ihrer Relevanz nach geordnet dargestellt. Für Sie, verehrte Damen und Herren, wollen wir damit noch besser verständlich werden – zumindest ist dies unser Anspruch. Wir würden uns freuen, wenn uns dies gelingt und freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Ebenfalls erfreulich ist die Kursentwicklung der Masterflex-Aktie im vergangenen Jahr. Mit einer Kurssteigerung von 40 Prozent im Jahr 2013 – deutlich besser als der S-Dax – und einem Börsenumsatzplus von 37 Prozent gehörte die Aktie zu den überaus erfolgreichen Investments. Wir fühlen uns in unserer aktiven Informationspolitik bestätigt und werden diese gezielt fortsetzen.

Verehrte Aktionäre und Aktionärinnen, im Rahmen des Jahresabschlusses haben wir uns entschlossen, den Verlustvortrag, der noch aus den Jahren der Sanierung vor 2010 stammt, durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage zu tilgen. In der Folge ist



Der Vorstand der Masterflex SE: Dr. Andreas Bastin, Vorstandsvorsitzender seit April 2008, Mark Becks, Finanzvorstand seit Juni 2009 (von links nach rechts)

die Masterflex SE frühzeitiger von gesetzlichen Ausschüttungsrestriktionen befreit. Wir haben dies getan, um angesichts unserer nunmehr stabilen Gewinnsituation volle Handlungsfähigkeit zu erlangen. Dies bedeutet nicht zwangsläufig eine Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2014. Denn wir bewegen uns hier in einem sorgfältig auszutarierenden Viereck von Zielen: einer konjunkturell angemessenen Eigenkapitalausstattung, einer Finanzierung unseres organischen Wachstums, drittens möglichen Akquisitionen im Schlauchgeschäft und viertens dem absolut verständlichen Wunsch unserer Aktionäre nach einer Beteiligung am Gewinn. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir diese teils widersprechenden Anforderungen sorgfältig werden ausloten müssen. Bitte seien Sie aber zugleich versichert, dass wir unsere Aktionäre am Gewinn unserer Gesellschaft beteiligen wollen, ohne dass unser Wachstum darunter leidet. Denn von internationalem Wachstum profitieren Sie und wir alle langfristig am meisten!

Gelsenkirchen, den 18. März 2014

Dr. Andreas Bastin
Vorstandsvorsitzender

Der Master-PUR Flat Food der Marke
MASTERFLEX aus lebensmittelechtem PU

©MASTERFLEX SE



„Tolle Produkte, die auch
das beste Marketing
verdienen.“

Diana Cordova,
Referentin Group Marketing in
der Zentrale von Masterflex



Hightech Spiralschläuche der Marke Masterflex. Ein Master-PUR Schlauch mit montagefreundlicher Schnellspannschelle (links). Daneben die Innovation des Jahres 2013, der Master-PUR Performance: Ein innen absolut nahtlos glatter Schlauch, der selbst schwerstem Schüttgut deutlich länger standhält.

Konzernlagebericht

A. Grundlagen des Konzerns

I. Geschäftsmodell des Konzerns

Der Masterflex-Konzern mit der Muttergesellschaft Masterflex SE, Gelsenkirchen (nachfolgend auch Masterflex Group genannt), konzentriert sich auf die Entwicklung, Produktion und Vermarktung von Hightech-Schläuchen und Verbindungssystemen für vielfältigste Anwendungen in Industrie und verarbeitendem Gewerbe. Dieses Geschäft ist seit Gründung vor 25 Jahren das kontinuierlich ertragreiche Standbein der Masterflex Group.

Hauptproduktionsstandorte der international agierenden Masterflex Group mit fünf Unternehmensmarken und 13 operativen Tochtergesellschaften sind Gelsenkirchen, Halberstadt, Norderstedt und Houston (USA). Daneben verfügt Masterflex an verschiedenen Standorten in Europa, Amerika und Asien über Niederlassungen mit kleinen Produktionslinien und Vertriebspartnerschaften.

Seit dem Jahr 2000 werden die Aktien der Masterflex SE an der Frankfurter Börse im Segment mit den höchsten Transparenzanforderungen, dem Prime Standard, gehandelt.

II. Vision, Ziele und Strategien

Wir sind Anbieter von Produkten und Systemen für die Lösung von Verbindungsaufgaben. Unsere besondere Kompetenz liegt in der Verwendung von anspruchsvollen Kunststoffen. Unsere Vision ist die globale Marktführerschaft in allen von uns adressierten Märkten.

Die Entwicklung, Produktion und die beratungsorientierte Vermarktung von Hightech-Schläuchen und Verbindungssystemen birgt erhebliche Wachstumspotenziale. Wir schaffen Werte durch qualitativ hochwertige Produkte und bieten dem Kunden Werte wie Verlässlichkeit, Sicherheit und Service. Diese beratungsorientierte Spezialmarktstrategie, die in unserem Slogan **Connecting values** pointiert zum Ausdruck kommt, differenziert Masterflex von anderen Schlauchherstellern. Zudem verfolgen wir das Ziel eines überdurchschnittlichen, rentablen Wachstums zielstrebig und nachhaltig. Unsere Wachstumsstrategie stützt sich auf zwei Pfeiler: Internationalisierung und Innovation.

Internationalisierungsstrategie

Wir wollen den Schwerpunkt unseres Umsatzes, der heute noch in Europa liegt, sukzessive breiter verteilen und einen größeren Anteil unserer Geschäfte auf ausgesuchten Märkten in anderen Kontinenten erzielen, insbesondere in Nord- und Südamerika sowie in Asien.

Zur Umsetzung dieser Strategie haben wir in den letzten Jahren mit der gezielten Erschließung neuer regionaler Märkte außerhalb von Europa begonnen: Im Jahr 2010 startete die Masterflex Group mit einem Joint Venture in Russland und einer eigenen Gesellschaft in Brasilien. Im Jahr 2012 folgten dann Eröffnungen von Standorten in Singapur und Kunshan/China. Unser mittelfristiges Ziel ist es, die gesamte Produktpalette der Gruppe auf unseren wesentlichen Märkten anzubieten.

Innovationsstrategie

Wir entwickeln fortwährend neue Schläuche und Verbindungsteile, die in der Regel durch Anfragen unserer Kunden initiiert sind. Aus der zunehmenden Vielfalt von Hochleistungskunststoffen und Herstellungsverfahren entwerfen, testen und produzieren unsere Techniker innovative Produkte, die konventionelle Verbindungslösungen oder deren Werkstoffe zum Vorteil unserer Kunden substituieren können. Diese Produkte werden kontinuierlich auf dem Markt eingeführt. Dank dieser Innovationsstrategie halten wir auf dem Spezialmarkt für Hightech-Schläuche unsere Marktposition als Technologieführer, was unsere Preissetzungsmöglichkeiten positiv beeinflusst.

Feuerfeste Metallverbindung
für die Gebäudebelüftung von

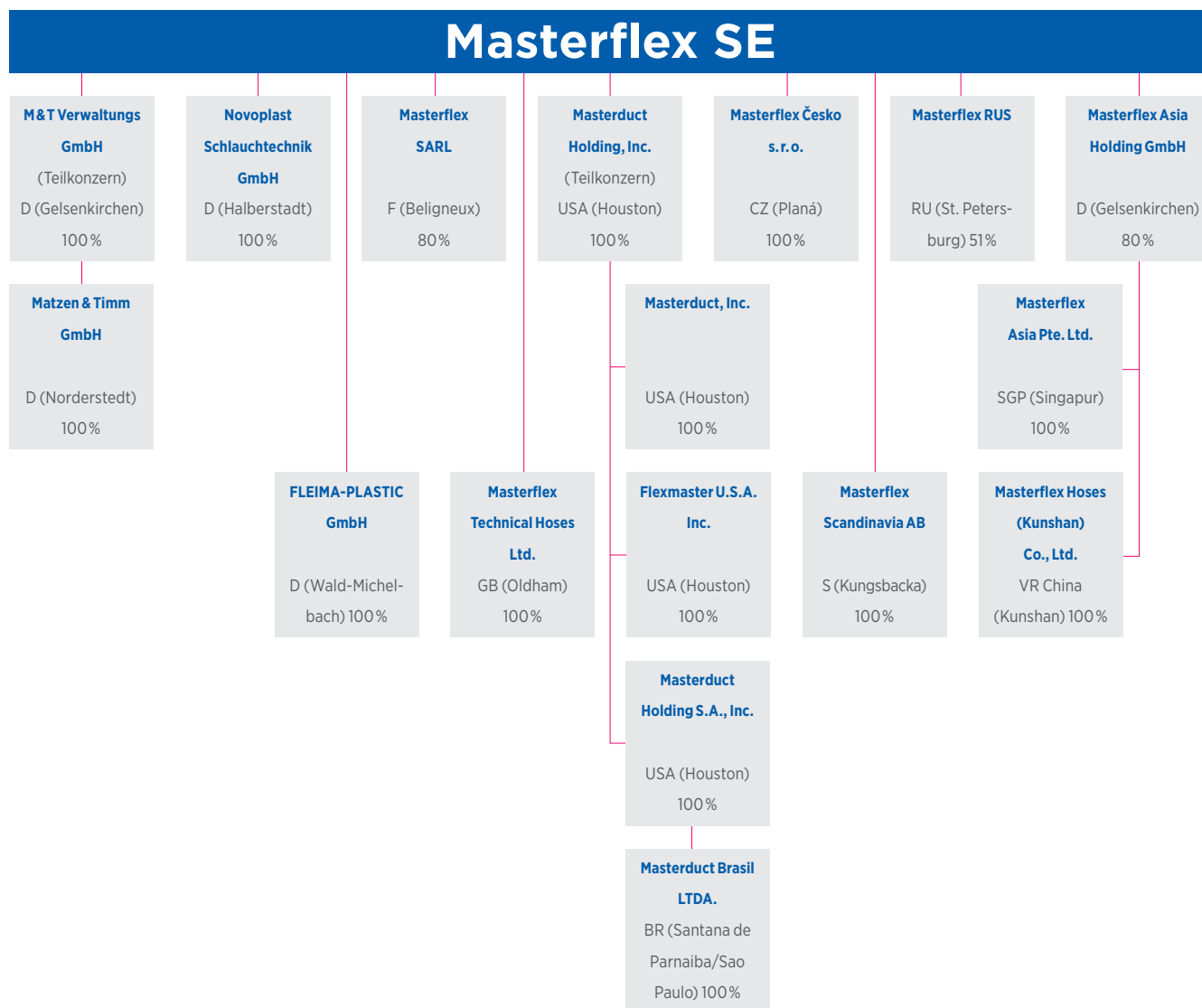
 MASTERDUCT



III. Steuerungssystem und Konzernstruktur

Die Masterflex SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, für die gemäß der SE-Verordnung das deutsche Recht der Aktiengesellschaft ergänzend angewandt wird. Das Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungsprinzip mit den Organen Vorstand und Aufsichtsrat.

Die Struktur des Konzerns ist in nachfolgender Grafik dargestellt.



1. Organe

Vorstand

Der Masterflex-Konzern wird von einem zweiköpfigen Vorstand geleitet. Seit April 2008 bekleidet Dr.-Ing. Andreas Bastin das Amt des Vorstandsvorsitzenden. Diplom-Wirtschaftsingenieur Mark Becks ist seit Juni 2009 Finanzvorstand.

Aufsichtsrat

Der dreiköpfige Aufsichtsrat der Masterflex SE setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden Diplom-Ingenieur Friedrich Wilhelm Bischooping, seinem Stellvertreter Diplom-Kaufmann Georg van Hall und dem Mitglied Diplom-Kaufmann Axel Klomp.

Aufgrund des bewusst klein gehaltenen Aufsichtsrats gibt es keine gesonderten Aufsichtsratsausschüsse. Wichtige Themen werden auch außerhalb der Sitzungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Telefonkonferenzen oder in kurzfristig einberufenen Gesprächen behandelt. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über den Geschäftsverlauf und anstehende Projekte der Gesellschaft.

2. Unternehmensinternes Steuerungssystem

Ansatzpunkt der strategischen Unternehmensplanung ist eine jährlich aktualisierte Fünfjahresplanung mit Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Investitionen und Liquidität. Aus dieser strategischen Planung wird die Budgetplanung für das folgende Geschäftsjahr abgeleitet und auf Einzelmonate aufgeteilt. Im Rahmen der monatlichen Plan-Ist-Abweichungsanalysen wird der Konzern gesteuert. Voraussagen werden quartalsweise auf Konzernebene zentral erstellt und erlauben so eine rollierende Ergebnisprognose in die Zukunft. Auf wöchentlicher Basis wird das Management über den Umsatz und den Auftragseingang der Vorwoche informiert. Im Rahmen eines monatlichen Reportings wird direkt zum Beginn des Folgemonats an den Gesamtvorstand der Umsatz, das Operative Ergebnis (**Earnings before interests and taxes**, kurz Ebit) und der Kassenbestand für den gesamten Konzern berichtet.

Im Masterflex-Konzern stehen Kennzahlen und deren Weiterentwicklung im Vordergrund, die sich stärker an der Liquidität und dem Unternehmenswert orientieren und die Unternehmensstrategie unterstützen. Diese sind insbesondere:

- Der Umsatz gegenüber Budget und Vorjahr
- Die Entwicklung des Ebit auf Gesamtgruppenebene
- Die Nettoverschuldung (Bankverbindlichkeiten minus Barmittel) sowie deren Verhältnis zum Ebit vor Abschreibungen auf Konzernebene (kurz EbitDA).

IV. Forschung und Entwicklung

Die Sicherung der Innovationskraft ist ein wichtiges Ziel unserer Unternehmensstrategie. Produktneuheiten waren, sind und werden die Erfolgsbasis der langfristigen Unternehmensentwicklung sein.

Grundlage hierfür ist unsere Anwendungsentwicklung mit dem Fokus auf innovativen Werkstoffen, Produktionsverfahren sowie neuen Produktanwendungen. Einerseits geschieht dies durch die Analyse von Kundenbedürfnissen und deren Umsetzung in spezifischen Problemlösungen. Andererseits entwerfen wir neue Produkte auch aufgrund der engen Abstimmung mit unseren Rohstofflieferanten: Sie entwickeln für uns beispielsweise Additive, die unseren Werkstoffen bestimmte, einsatzrelevante

Eigenschaften verleihen. Somit können die Qualitätsanforderungen bereits in einer frühen Phase auf die unterschiedlichen Anforderungen unserer Absatzmärkte ausgerichtet werden. Der intensive Austausch mit führenden Forschungsinstituten gewährleistet darüber hinaus den neuesten Stand der Wissenschaft.

Aufgrund unserer Innovationskompetenz können unsere Produkte nicht leicht durch andere Materialien substituiert werden. Gleichwohl bieten die von der Masterflex Group verarbeiteten Hightech-Kunststoffe erhebliches Substitutionspotenzial für konventionelle Werkstoffe wie Metall, Gummi und sogenannte Standard-Kunststoffe. Wir machen keine Lohnfertigung; nahezu alle Produkte und Leistungen werden von unseren Ingenieuren, Technikern und Facharbeitern entwickelt und weitgehend selbst produziert.

Während der Produkt-Entwicklung prüfen wir jeweils im Einzelfall, ob es für den Schutz unseres geistigen Eigentums erforderlich und rechtlich möglich ist bzw. im Rahmen unserer Unternehmensstrategie sinnvoll erscheint, Patente oder andere Schutzrechte anzumelden. Die gezielte Prüfung von Schutzmöglichkeiten und die Aufwands- und Nutzenanalyse im Frühstadium unserer Entwicklungen wird dabei stetig verbessert. So verfügt die Masterflex Group über eine steigende Anzahl von geistigen und gewerblichen Schutzrechten.

V. Der Markt für Hightech-Schläuche

Der Markt für Hightech-Schläuche und Verbindungssysteme besteht weltweit aus vielen, eher regional orientierten Spezialmärkten, die von zumeist mittelständischen Unternehmen bedient werden. Die Kunden kommen in erster Linie aus dem Verarbeitenden Gewerbe inkl. industrieller Anwendungen (B2B Markt); sie reichen von global tätigen Konzernen über den Großhandel und mittelständischen Industriebetrieben bis hin zu regional aufgestellten Kleinbetrieben. Aufgrund der eher inhomogenen und nicht einfach abgrenzbaren Struktur gibt es praktisch keine öffentlich verfügbaren, belastbaren Marktdaten. Daher tragen wir bereits seit einigen Jahren alle uns bekanntwerdenden, relevanten Marktinformationen zur rein internen Verwendung zusammen. Zudem ist es aufgrund der nicht einfach zu erwerbenden Material-, Verarbeitungs- und Anwendungskompetenz sowie der Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten der anspruchsvollen Kunststoffe ein attraktiver, profitabler Markt. Dieser ist durch kleine Losgrößen sowohl in der Produktion als auch im Vertrieb wie auch durch Beratungsintensität und Entwicklungskompetenz für kundenspezifische Lösungen gekennzeichnet. Der in der Öffentlichkeit eher bekannte Markt für Schläuche als Massenware (etwa Garten-, Fahrrad- oder Fahrzeugschläuche), der sich verstärkt am Endkunden orientiert, ist hingegen von großen Losgrößen, vergleichsweise geringeren Margen und großen internationalen Anbietern bestimmt.

Die Bedeutung und Einsatzmöglichkeiten von Hightech-Schläuchen werden mittelfristig weiter zunehmen. Denn die Produktionsprozesse in der Industrie insgesamt werden immer anspruchsvoller. Besonders drei Parameter treiben die industrielle Nachfrage nach Verbindungslösungen, die einer Vielzahl von Ansprüchen gerecht werden: Die zunehmende Geschwindigkeit eines Herstellungsprozesses, dann dessen Flexibilität in Bezug auf kleine Endprodukt-Volumina mit häufigen Variationen in der Produktion sowie zudem die Anforderungen an die Qualität des herzustellenden Endproduktes.

Die Einsatzgebiete für Hightech-Schläuche und Verbindungssysteme sind branchenmäßig sehr breit gefächert: Im Maschinenbau, in der Luftfahrt- und Automobilindustrie, bei Energieunternehmen oder auch – in steigendem Umfang – bei der Herstellung



und Verarbeitung von Lebensmitteln ebenso wie pharmazeutischen Produkten und in der Medizininwirtschaft werden zunehmend flexible und multitalentierete Verbindungslösungen eingesetzt. Zusammen mit dem herausragenden Know-how in der Verarbeitung von modernen, anspruchsvollen Kunststoffen ermöglichen uns diese unterschiedlichen Anwendungsgebiete, Verbindungs-Lösungen zu kreieren und zu produzieren, die mit konventionellen Materialien nur unzureichend, nachteilig oder gar nicht zu realisieren sind.

VI. Markenauftritt und Produkte

Die fünf wichtigsten operativen Gesellschaften des Masterflex-Konzerns werden nachfolgend vorgestellt. Diese Gesellschaften, die über eigene Produktionskapazitäten verfügen, stellen gleichzeitig die Unternehmensmarken dar, mit denen die Masterflex Group ihre Märkte weltweit bearbeitet. Die fünf Marken sind in ihrem jeweiligen Produktportfolio Bestandteile des vereinheitlichten Marktauftritts unter der Dachmarke **MASTERFLEX GROUP**. Neben den fünf Marken-Gesellschaften gibt es acht weitere operative Tochtergesellschaften in Europa, USA und Asien, die Produkte dieser Marken vertreiben und teilweise auch vor Ort herstellen bzw. konfektionieren.

Der Slogan **Connecting Values** drückt in pointierter Form die Kernkompetenz der Masterflex Group aus: Geboten werden ganzheitliche Verbindungslösungen, die auf führender Technologie beruhen und an kundenspezifische Anforderungen angepasst werden. Die Masterflex Group steht für deutsches Engineering mit weltweiter Produktion ebenso wie großer Kundennähe, wenn es um Beratung, Service, Verlässlichkeit und Sicherheit geht. Mit den selbstentwickelten, hochwertigen Schläuchen und Verbindungssystemen wird ein klarer Mehrwert für die Kunden geschaffen. Zusammengefasst bedeutet **Connecting Values**: Wir verbinden Werte; und diese Verbindungen bringen einen Mehrwert für unsere Kunden.

MASTERFLEX

Das Geschäft mit Spiralschläuchen ist die Kernkompetenz von Masterflex in Gelsenkirchen. Neben extrudierten Spiralschläuchen werden insbesondere Clipschläuche und Folienschläuche entwickelt, produziert und vertrieben. Verbindungselemente wie Muffen, Flansche, Gewindestutzen, Schellen und weitere Zubehörteile runden die Palette an Lösungen für flexible Verbindungsaufgaben ab bzw. lassen zum Teil einzigartige Systemlösungen entstehen.

Das umfangreiche Sortiment bietet Produkte, die individuelle Anforderungen und anspruchsvolle Aufgaben erfüllen. Unabhängig davon, ob extrem abrasive Feststoffe, aggressive Chemikalien, gasförmige Medien bis zu + 1.100 °C oder auch zum Beispiel Lebensmittel transportiert werden müssen: Die Schläuche aus Hightech-Kunststoffen und -Gewebe stellen dabei immer eine anwendungs- bzw. kundenorientierte, flexible Lösung dar.

MATZEN & TIMM

Die Matzen & Timm GmbH ist ein renommierter Hersteller von Spezialschläuchen, Bälgen und Formteilen aus hochwertigen synthetischen Kautschuk-Materialien wie beispielsweise Silikon. Die Produkte werden größtenteils in industrieller Handarbeit gefertigt und kommen vor allem dort zur Anwendung, wo Leichtbau und Präzision, Schwerentflammbarkeit sowie besondere Belastbarkeit gefordert sind. Dazu gehören insbesondere die Luftfahrtbranche, der Automobilsektor und der Schienenverkehr. Produziert wird an den beiden Standorten Norderstedt bei Hamburg und Plana/Tschechische Republik. Die Spezialschläuche finden sich etwa in der Klimaanlage des Airbus A380 sowie zukünftig des Airbus A350, unter der Motorhaube eines Rennwagens oder am Fahrgestell eines Zuges mit Neigetechnik. Als Hersteller mit eigener Entwicklungsabteilung umfasst die Wertschöpfungskette alle Teilschritte vom Design, der Qualifizierung beim Kunden, über die Herstellung eines Prototyps bis hin zur Serienfertigung. Fast alle Produkte sind kundenspezifische Sonderanfertigungen.

Matzen & Timm zählt nicht zuletzt wegen des versierten Umgangs mit unterschiedlichsten Qualifikationsanforderungen sowie einer hohen Entwicklungskompetenz seit mehr als 50 Jahren zu den bedeutenden Lieferanten für die Luftfahrtindustrie. Die innovativen Produkte, etwa gewichtsreduzierte und/oder elektrisch leitfähige Schläuche oder Schutzschläuche für die Kraftstoffleitung von Flugzeugen, erfüllen die höchsten Anforderungen des Marktes an Sicherheit und Funktion.

NOVOPLAST SCHLAUCHTECHNIK

Die Markengesellschaft Novoplast Schlauchtechnik GmbH in Halberstadt ist auf die Extrusion von Schläuchen und Profilen im Durchmesserbereich 0,5 bis 50 mm für industrielle sowie für medizintechnische Anwendungen spezialisiert. Teilweise werden diese Produkte auch weiterverarbeitet, etwa durch Thermofixierung oder durch weitere spezielle Montage- und Formprozesse. Mit der Thermofixierung können Formschläuche mit komplexen Geometrien und Biegeradien gemäß Kundenwunsch und mit hoher Präzision in 2D- oder 3D-Varianten hergestellt werden.

Die Schlauch- und Profilextrusion erfolgt auf modernsten Anlagen. Regelmäßig wird das große Materialspektrum um weitere Sondermaterialien ergänzt. Für die Produktion in der Medizintechnik sind Reinräume bis ISO-Klasse 6, 7 und 8 eingerichtet.

Darüber hinaus besteht inzwischen eine intensive Zusammenarbeit mit der Schwestergesellschaft Fleima-Plastic GmbH, Hersteller von medizintechnischen Präzisions-Spritzgussteilen. Dadurch ist es möglich, unseren Kunden Gesamtlösungen aus einer Hand anzubieten, bestehend aus Schlauch und medizinischen Komponenten wie etwa Luerlock-Konnektoren, Tropfkammern oder Rollenklemmen.

FLEIMA-PLASTIC

Die 1974 gegründete Markengesellschaft Fleima-Plastic GmbH aus Wald-Michelbach/Odenwald gehört seit dem Jahr 2004 zur Masterflex Group. Produziert werden qualitativ hochwertige Spritzgussteile und montierte Baugruppen aus Kunststoffen, schwerpunktmäßig für die Bereiche Medizintechnik, Kosmetik und Lebensmittel und Biotechnik. In dem modernen Werk werden Spritzgusskomponenten (u. a. auch in Mehr-Komponenten-Technik) gefertigt, montiert bzw. veredelt. Dazu stehen unter anderem auch unsere Reinräume zur Verfügung. Große Erfahrung besitzt man darüber hinaus im Bau von Präzisions-Spritzgusswerkzeugen mit eigenem Formenbau und in der Erstellung von Prototypen in allen gängigen Rapid-Prototyping-Verfahren.

MASTERDUCT

In Nord- und Südamerika wird die Masterflex Group durch die Masterduct Holding, Inc., eine 100-prozentige Tochter der Masterflex SE, repräsentiert. Zur Masterduct Holding zählen zwei operative Tochterunternehmen: Masterduct, Inc., in Houston, Texas und Masterduct Brasil Comércio de Dutos LTDA in Sao Paulo, Brasilien. Die Masterduct, Inc. ist in zwei Geschäftsbereichen aktiv: Dem Bereich Heizung, Ventilation und Klimaanlage (kurz HVAC) sowie dem Geschäftsbereich für industrielle Anwendungen.

Der Geschäftsbereich HVAC hat sich unter der Marke Flexmaster U.S.A. als Spezialist im Klima- und Lüftungsbereich etabliert und ist führend bei Anwendungen im öffentlichen Bau, etwa in Krankenhäusern, Schulen, Sportstätten und Universitäten. Heute sind wir ein bevorzugter Anbieter im Gesundheitssektor, weil die Produkte keinerlei Klebe- oder Lösemittel enthalten. Zudem werden schallisolierende Schläuche zunehmend zur Schalldämmung anstelle von Metallverbindungen eingesetzt, da sie kostengünstiger, flexibler und stärker schallschluckend sind.

Zudem vertreibt Masterduct das gesamte Schlauchportfolio der Marken Masterflex, Novoplast Schlauchtechnik und Fleima-Plastic auf dem nordamerikanischen Markt unter der Marke Masterduct. Bei Abgasabsaugungen ist Masterduct bereits heute einer der Marktführer in Nordamerika. Der Kundenkreis reicht von der Holzindustrie, dem Maschinenbau und der Kunststoffindustrie über die Luftfahrt- und Service-industrie bis hin zur US-Regierung.

PVC-Schläuche mit physiologisch
unbedenklichen Weichmachern
(noDEHP) für Labor- und Analyse-
geräte der Marke  **NOVOPLAST**
SCHLAUCHTECHNIK

©MASTERFLEX SE

B. Wirtschaftsbericht

I. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Scherenentwicklung zwischen unserer Herkunftsregion Europa und den mit der Internationalisierungsstrategie fokussierten Marktregionen Amerika und Asien hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgesetzt.

Zwar hat die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland ihren positiven Trend erwartungsgemäß fortgesetzt; die Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von + 0,4 Prozent fiel allerdings erneut schwächer aus als im Vorjahr (+ 0,7 Prozent, unsere Erwartung: + 0,5 Prozent). Zurückzuführen ist dieses schwächste Wachstum in Deutschland seit dem Krisenjahr 2009 vor allem auf einen negativen Außenhandels-saldo, der einen negativen Wachstumsbeitrag von – 0,3 Prozent lieferte und somit auch auf das Investitionsklima drückte. Positive Impulse für die deutsche Konjunktur kamen in erster Linie aus dem Konsum, wobei der staatliche Konsum mit + 1,1 Prozent den privaten Konsum von 0,9 Prozent überstieg.

Im Vergleich zu den Staaten der Euro-Zone hat sich die deutsche Wirtschaft gleichwohl vergleichsweise gut entwickelt: In der Euro-Zone ist das BIP um 0,4 Prozent geschrumpft (Vorjahr – 0,4 Prozent, erwartet: 0 Prozent). In der gesamten Europäischen Union gab es nur ein sog. Nullwachstum (Vorjahr – 0,2 Prozent, erwartet: + 0,3 Prozent). In dieser schwachen Wirtschaftsdynamik spiegelt sich auch die Diskussion um die Zukunft des Euro-Raumes und das Gefälle zwischen Nord- und Südstaaten der EU wider.

Demgegenüber sind die Staaten außerhalb Europas, in denen die Masterflex Group auftritt, deutlich dynamischer gewachsen (siehe folgende Tabelle). Auch wenn die Wachstumsraten nicht ganz so hoch ausgefallen sind wie zum Beginn des Vorjahres prognostiziert, so war die Wirtschaftsentwicklung in Amerika und Asien deutlich lebhafter. Von dieser konjunkturellen Belebung in USA (+ 1,9 Prozent) und Brasilien (+ 2,3 Prozent) haben auch unsere Standorte profitiert. Dies gilt im Besonderen für die Märkte in Asien, wo wir im Vorjahr mit neuen Aktivitäten gestartet waren. Alleine in China wuchs die Wirtschaft preisbereinigt erneut um fast acht Prozent. Angesichts dieser Dynamik, aber auch aufgrund der zunehmenden Nachfrage nach höherwertigen Industrieprodukten auf diesen Märkten sehen wir uns in unserer Internationalisierungsstrategie bestätigt und ermutigt, diesen Weg mit aller Kraft fortzusetzen.

Wirtschaftswachstum in Staaten mit Präsenz der Masterflex Group
Veränderung des BIP gegenüber Vorjahr in %

Staat	2013 in %	2012 in %
Euro-Zone	- 0,4	- 0,4
Deutschland	0,4	0,7
Frankreich	0,3	0,0
EU	0	- 0,2
Großbritannien	1,8	- 0,1
Schweden	1,5	1,2
Tschechische Republik	- 1,1	- 1,3
Welt	2,9	3,0
Brasilien	2,3	1,1
China	7,7	7,8
Russland	1,3	3,4
Singapur	3,7	1,4
USA	1,9	2,3

Daten: Commerzbank, EU.

II. Geschäftsverlauf

Der Umsatz der Masterflex Group ist im Jahr 2013 um 5,3 Prozent gegenüber Vorjahr auf 57,9 Mio. Euro gestiegen. Damit liegen wir klar im Rahmen unserer Prognose eines deutlichen, überproportionalen Wachstums. Das operative Ergebnis (Ebit) lag mit 6,1 Mio. Euro um 19,1 Prozent unter dem Vorjahresergebnis (7,6 Mio. Euro) wie auch unter unseren eigenen Erwartungen eines moderat wachsenden Ergebnisses. Mit einer Ebit-Marge von 10,6 Prozent bewegen wir uns gleichwohl in dem von uns gesteckten, anspruchsvollen Rentabilitätsrahmen, den wir für das nun abgelaufene Geschäftsjahr mit einer klar zweistelligen Ebit-Marge umrissen hatten.

Die Ursachen für das schwächer als erwartete Ebit, das in den einzelnen Quartalen schon sichtbar wurde, liegen vor allem in den Vorlaufkosten unserer Internationalisierung, die langsamer als ursprünglich erwartet beginnt, Früchte zu tragen.

Die Ziele unserer Internationalisierung konnten wir grundsätzlich erfüllen: Der Umsatz der Masterflex Group betrug im Jahr 2013 in Deutschland 28,0 Mio. Euro (Vorjahr 25,7 Mio. Euro). Der stärkere Anstieg ist insbesondere auf die Zukunftsbranche Luftfahrt und die Marke Novoplast Schlauchtechnik zurückzuführen. Der Umsatz im übrigen Europa sank etwas auf 13,7 Mio. Euro (Vorjahr 13,9 Mio. Euro). In den Drittländern setzten wir 16,2 Mio. Euro (+ 5,2 Prozent) gegenüber einem Vorjahresumsatz von 15,4 Mio. Euro um.

Im Einzelnen wurde im Rahmen der Internationalisierung die Erschließung des chinesischen Marktes über die im Vorjahr gegründete Tochtergesellschaft in Kunshan mit Elan vorangetrieben. Mit einer Reihe von Messeauftritten in der Region und gezielten Unternehmensbesuchen gelang es dem jetzt vollständigen Vertriebsteam, sich bei international tätigen Konzernen aus aller Welt wie auch bei nationalen Kunden einen guten Auftritt zu verschaffen. Auch die singapurianische Tochtergesellschaft, die gleichzeitig als Zentrale für unsere asiatischen Aktivitäten dient, konnte ihre Vertriebsaktivitäten in Staaten rund um Singapur ausdehnen. Somit konnten wir über unsere erst 2011 gestarteten asiatischen Aktivitäten schon einen nennenswerten Umsatz erzielen.

Die im Jahr 2010 gegründeten Standorte in Brasilien und Russland lieferten stabile oder weiter steigende Umsatz- und Ergebnisbeiträge, in beiden Vertriebsregionen lief das Geschäft besser gegenüber dem Vorjahr. Auch die intensivierten Vertriebsaktivitäten in USA führten zu einem guten Ausbau des Geschäftes. Zudem wurden weitere Schritte unternommen, um die gesamte Produktpalette sukzessive auf allen adressierten Märkten anzubieten.

Bei der zweiten Säule unserer Wachstumsstrategie konnten wir im Jahr 2013 eine Reihe von wichtigen Meilensteinen erreichen. So wurden folgende fünf Innovationen auf den Markt eingeführt:

- Master-PUR Multifunktionsschlauch der Marke  **MASTERFLEX**. Dieser sehr belastbare Spiralschlauch verbindet die Zusatzeigenschaften der Mikrobenresistenz und der Antistatik in einem einzigen Produkt.
- PA DUOPART® der Marke  **NOVOPLAST**. Der partiell verschweißte Mehrfachschlauch weist in den unverschweißten Bereichen eine gratfreie Oberfläche auf. Dadurch ist dieser Schlauch ein Garant für leakagefreie Push-In-Verbinder oder pneumatische Steuerleitungen.
- Master-PUR Performance® der Marke  **MASTERFLEX**. Dieser extrudierte Spiralschlauch mit einer innen absolut nahtlos glatten Oberfläche hält den größten Belastungen beim Transport von rauem oder schwerem Schüttgut stand und ist zudem deutlich flexibler als vergleichbar schwere PU-Schläuche. Je nach Durchmesser kann er auch als Kurzlänge auf engen Bögen eingebaut werden. Seine Vorteile kommen insbesondere beim Transport von abrasiven Medien zur Geltung.
- CRP-Adsorber-Kartusche (Apheresekartusche), im Kundenauftrag für die Produktion entwickelt bei der  **FLEIMA-PLASTIC**. Eine spritzgegossene und dann Ultraschall-verschweißte Kartusche zur Behandlung von Herzinfarkten, die unter Reinraumbedingungen produziert wird.
- Schutzschlauch für mobile Tank-Systeme der Marke  **MATZEN & TIMM**. Dieser Schlauch mit einem integrierten Flansch dient dazu, eventuelle Leckagen der darin liegenden Tank-Rohrleitung für den Antrieb aufzufangen. Dazu muss er höchste Anforderungen in Bezug auf Unter- und Überdruck, Bewegung und Dichtigkeit erfüllen.

Die wesentlichen Kennzahlen der Masterflex Group gehen aus der nachfolgenden Tabelle hervor.

T€	2013	2012
EbitDA	8.769	10.171
Ebit	6.114	7.556
Ebit-Marge	10,6%	13,7%
Netto-Ergebnis Konzern – fortgeführt	3.155	4.904
Netto-Ergebnis Konzern – nicht fortgeführt	-80	-262
Ergebnis je Aktie – fortgeführt	0,33	0,53
Ergebnis je Aktie	0,32	0,50

III. Lage

1. Ertragslage

	2013 T€	%	2012 T€	%	+/- T€	%
Umsatzerlöse	57.904	98,6	54.984	95,4	2.920	5,3
Bestandsveränderungen	319	0,5	772	1,3	-453	-58,7
Aktivierte Eigenleistungen	49	0,1	290	0,5	-241	-83,1
Übrige Betriebserträge	449	0,8	1.626	2,8	-1.177	-72,4
Betriebsleistung	58.721	100,0	57.672	100,0	1.049	1,8
Materialaufwand	-18.101	-30,8	-17.798	-30,9	-303	1,7
Personalaufwand	-21.849	-37,2	-20.069	-34,8	-1.780	8,9
Abschreibungen	-2.655	-4,5	-2.615	-4,5	-40	1,5
Übriger Betriebsaufwand	-9.760	-16,6	-9.396	-16,3	-364	3,9
Sonstige Steuern	-242	-0,4	-238	-0,4	-4	1,7
Betriebsaufwand	-52.607	-89,5	-50.116	-86,9	-2.491	5,0
Bereinigtes Betriebsergebnis = bereinigtes Ebit	6.114	10,5	7.556	13,1	-1.442	-19,1
Finanzergebnis	-1.577		-1.567		-10	
Nicht operative Effekte – Konzern	0		-187		187	
Ergebnis vor Ertragsteuern	4.537		5.802		-1.265	
Ertragsteuern	-1.382		-898		-484	
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführter Tätigkeit	3.155		4.904		-1.749	
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Tätigkeit	-80		-262		182	
Nicht operative Effekte aufgebener Geschäftsbereiche	0		0		0	
Konzern-Jahresergebnis	3.075		4.642		-1.567	
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	191		199		-8	
davon Anteile der Aktionäre der Masterflex SE	2.884		4.443		-1.559	

1.1 Umsatzentwicklung

Gegenüber dem Jahr 2012 stieg der Umsatz um 2,9 Mio. Euro oder 5,3 Prozent auf 57,9 Mio. Euro (Vorjahr 55,0 Mio. Euro). Insbesondere nach dem schwachen Start im ersten Quartal 2013 ist dies ein erfreulicher, im Jahresverlauf zunehmend dynamischer Verlauf, der im Rahmen unserer prognostizierten Entwicklung liegt.

Konzernweit konnte der Umsatz in den meisten Tochtergesellschaften gesteigert werden. Der größte Absatzmarkt für die Masterflex Group war und ist Deutschland. Die höchsten Zuwachsraten erzielten wir hingegen mit unseren internationalen Aktivitäten in Süd-Amerika und Asien. Ebenfalls sehr erfreulich entwickelte sich das Geschäft unserer Marke Novoplast Schlauchtechnik, die sich – auch aufgrund unserer Investitionsmaßnahmen in die Reinraumtechnik – zunehmend als Premium-Anbieter von Medizintechnik am Markt positionieren kann. Zudem trugen die Aktivitäten in den nördlichen und östlichen Regionen Europas zu unserem konjunkturell überproportionalen Wachstum bei. Erneut rückläufig war unser Geschäft hingegen in Frankreich. Soweit dies nicht auf die dort schwache Konjunktur zurückzuführen ist, haben wir im vergangenen Jahr eine Reihe von Maßnahmen, insbesondere im Vertrieb und im Management, zur Verbesserung unserer Marktpositionierung ergriffen.

Die Wachstumsregionen der Welt liegen auf absehbare Zeit nicht in Europa. Dies hat das Jahr 2013 wieder eindrucksvoll bestätigt. Als europäisches Unternehmen ist man gut beraten, sich den – nicht immer sofort profitablen – Herausforderungen der Globalisierung zu stellen. Auch wenn dies mit höheren Vorlaufkosten verbunden ist, liegt unser Wachstumsmotor in den außereuropäischen Märkten. Wir erwarten für die nächsten Jahre eine fortgesetzte Verschiebung unserer Geschäftsaktivitäten hin nach Asien und Amerika.

1.2 Ergebnisentwicklung

Unser operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit vor aufgegebenen Geschäftsbereichen und nicht operativen Erträgen und Aufwendungen) ist im vergangenen Jahr von 7,6 Mio. Euro auf 6,1 Mio. Euro um minus 19,1 Prozent gesunken. Dies entspricht einer Ebit-Marge von 10,6 Prozent (Vorjahr 13,7 Prozent) und liegt im Rahmen unserer Erwartungen einer zweistelligen Marge.

Ursächlich für das niedrigere Ebit sind in erster Linie die Vorlaufkosten unserer Internationalisierung, die – überwiegend als Personalaufwand und nicht als amortisierbare Anlageinvestitionen – sofort in voller Höhe unsere Ertragsrechnung belasten. Da der Aufbau der Ressourcen für die erste Stufe der Internationalisierung im Jahr 2013 weitestgehend beendet werden konnte, haben wir damit begonnen, unsere internen Strukturen und Prozesse zu optimieren.

Die Entwicklungen der einzelnen Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlust (GuV)-Rechnung werden im Weiteren kurz erläutert.

Die Erträge aus Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen reduzierten sich aufgrund des Lagerabbaus um 0,5 Mio. Euro auf 0,3 Mio. Euro.

Die Erträge aus aktivierten Eigenleistungen verringerten sich auf weniger als 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,3 Mio. Euro) aufgrund des Rückgang von Entwicklungsleistungen.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge sanken gegenüber Vorjahr um 1,2 Mio. Euro auf 0,4 Mio. Euro (Vorjahr 1,6 Mio. Euro). Die Ursache hierfür sind in erster Linie weggefallene Einmaleffekte aus dem Vorjahr, insbesondere aus Wertaufholungen von Grundstücken.

Die Materialeinsatzquote (Materialkosten im Verhältnis zu Umsatz und Bestandsveränderungen) blieb mit 31,1 Prozent erneut unter dem Vorjahresniveau (31,9 Prozent). Hierfür sind vor allem stabile Rohstoffpreise sowie Design- und Kostenoptimierungen ursächlich.

Hingegen stieg die Personalkostenquote (Personalkosten im Verhältnis zu Umsatz und Bestandsveränderungen) auf 37,5 Prozent (Vorjahr 36,0 Prozent). Die Gewinnung von Personal für die Internationalisierung sowie der Ausbau von Vertrieb und Technik seit der Jahreswende 2012/2013 schlägt sich hier nieder. Inzwischen stehen Prozessoptimierungen und nicht mehr der Personalaufbau im Mittelpunkt der Internationalisierungsmaßnahmen, so dass diese Relation perspektivisch wieder sinken dürfte.

Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Masterflex-Konzern beschäftigt (Vorjahr 501). Maßgeblich für den Anstieg der Mitarbeiterzahlen sind einerseits der Aufbau der Masterflex Asia sowie andererseits der weitere Ausbau der Vertriebs- und Technikbereiche.

Der Anstieg der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (inklusive sonstige Steuern) konnte trotz erhöhter Umsätze und starker Dynamik bei den Energiekosten mit + 3,8 Prozent auf 10,0 Mio. Euro vergleichsweise gering gehalten werden.

Die Abschreibungen sind mit 2,7 Mio. Euro (Vorjahr 2,6 Mio. Euro) annähernd gleich geblieben.

Das operative Konzernergebnis ging somit um 19,1 Prozent auf 6,1 Mio. Euro zurück. Die Ebit-Marge (Ebit im Verhältnis zum Umsatz) liegt somit bei 10,6 Prozent (Vorjahr 13,7 Prozent).

Das Finanzergebnis ist mit -1,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert geblieben. Dem positiven Effekt aus der allgemeinen Entwicklung der Zinssätze, die auch in unserer neuen Konsortialkreditvereinbarung Eingang gefunden hat, stehen die Aufwendungen für den Abschluss des Kreditvertrages entgegen. Wir erwarten, dass sich die günstigen Konditionen des neuen Konsortialkredits im Geschäftsjahr 2014 deutlicher im Finanzergebnis widerspiegeln werden.

Die Verbesserung des Ergebnisses aus nicht operativen Erträgen und Aufwendungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen von 0,2 Mio. Euro ist auf einen einmaligen GuV-Effekt aus dem Vorjahr (Kosten für den in 2012 umgesetzten Rechtsformwandel) zurückzuführen.

Der Aufwand für Ertragsteuern stieg deutlich von 0,9 Mio. Euro auf 1,4 Mio. Euro an. Hintergrund für diese Aufwandsentwicklung ist die Anpassung unserer Geschäftsplanung an die erwarteten Wachstumsraten der nächsten fünf Jahre und somit der Abbau aktiver latenter Steuern. Laufende Ertragsteuern fielen im Wesentlichen bei den ausländischen Tochtergesellschaften und im Rahmen der sogenannten Mindestbesteuerung bei der Masterflex SE an. Durch drei Ergebnisabführungsverträge mit Tochtergesellschaften im Inland konnte die Ertragsteuerlast aufgrund der Verlustvorträge der Masterflex SE optimiert werden.

Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen beläuft sich auf -0,1 Mio. Euro (Vorjahr -0,3 Mio. Euro). Die Reduzierung gegenüber Vorjahr ist insbesondere auf eine Rückstellungsbildung im Jahr 2012 für eine Rechtsauseinandersetzung im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mobility-Gesellschaften zurückzuführen.

Das Konzerngesamtergebnis liegt mit 3,1 Mio. Euro um 33,8 Prozent unter dem des Vorjahres (4,6 Mio. Euro). Auf die Gesellschafter der Masterflex SE entfallen davon 2,9 Mio. Euro (Vorjahr 4,4 Mio. Euro).

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter spiegeln die Eigentumsverhältnisse bei der Tochtergesellschaft in Frankreich (Masterflex SE: 80 Prozent), bei der russischen Tochtergesellschaft (Masterflex SE: 51 Prozent) und bei der Masterflex Asia Holding GmbH (Masterflex SE: 80 Prozent) wider.

Das Ergebnis pro Aktie aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen beträgt 0,32 Euro gegenüber einem Vorjahreswert von 0,50 Euro.

2. Finanzlage

2.1 Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die wesentlichen kurz- bis mittelfristigen Ziele des Finanzmanagements, also:

- eine weitere Stärkung des Eigenkapitals
- Senkung des Zinsaufwandes
- weitere Entschuldung des Konzerns

konnten 2013 weitgehend erreicht werden.

Unsere aktuellen mittelfristigen Ziele im Finanzmanagements sind eine weitere schrittweise, moderate Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten und, damit einhergehend, eine sukzessive Senkung des Zinsaufwandes. Dies ist im Zusammenhang mit unserer langfristig angelegten Wachstumsstrategie und dem damit einhergehenden höheren Liquiditätsbedarf durch die Internationalisierungsstrategie sowie mögliche Akquisitionen zu sehen.

2.2 Finanzierungsanalyse

Zum 31. Dezember 2013 betrugen die lang- und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten des Konzerns 22,7 Mio. Euro und lagen damit 0,5 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Die liquiden Mittel beliefen sich auf 4,7 Mio. Euro (Vorjahr 2,8 Mio. Euro). Somit lag die Nettoverschuldung am Jahresende 2013 bei 18 Mio. Euro. Daraus errechnet sich eine Nettoverschuldung zum EbitDA – eine der Konzern-Steuerungsgrößen – mit einem Wert von 2,1. Diese Kennzahl stellt ein Maß für den Verschuldungsgrad des Konzerns dar und ist ein Indikator dafür, wie schnell die Verschuldung zurückgeführt werden kann.

Die Struktur der finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von 22,7 Mio. Euro setzt sich wie folgt zusammen:

- 18,2 Mio. Euro, insbesondere aus der langfristigen Tranche des Konsortialkredits,
- 4,4 Mio. Euro, vor allem aus der kurzfristigen Betriebsmittellinie des Konsortialkredits sowie den in 2014 fälligen Tilgungsleistungen
- 0,1 Mio. Euro Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten inkl. Leasingverbindlichkeiten.

Wesentliche außerbilanzielle Finanzierungen bestehen – außerhalb geschäftsüblicher Aktivitäten wie etwa Fahrzeugleasing – nicht.

2.3 Liquiditätslage

Zum Jahresende 2013 stieg der Kassen- und Bankbestand von 2,8 Mio. Euro auf 4,7 Mio. Euro.

Der Aufbau des Finanzmittelbestandes um 1,9 Mio. Euro ist auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- das positive Ergebnis vor Abschreibungen (EbitDA, +8,8 Mio. Euro)
- Reduzierung der Vorräte sowie der Forderungen und sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte (+0,7 Mio. Euro)
- Investitionen in das Sachanlagevermögen sowie immaterielle Vermögenswerte (-3,8 Mio. Euro)
- Ausgaben für Ertragsteuern (-0,9 Mio. Euro)
- Zinsausgaben (-1,5 Mio. Euro)
- Kosten der Refinanzierung (-0,8 Mio. Euro)
- Reduzierung Finanzverbindlichkeiten (-0,5 Mio. Euro)
- Sonstiges (-0,1 Mio. Euro).

Die auf die Hauptzeilen verdichtete Kapitalflussrechnung, die die Erhöhung des Kassen- und Bankbestands im Jahr 2013 darstellt, befindet sich in Abschnitt Konzern-Abschluss (Konzern-Kapitalflussrechnung).

Die Zahlungsfähigkeit des Masterflex-Konzerns im Jahr 2013 war zu jeder Zeit gegeben. Zudem steht der Masterflex SE ein freier, nicht ausgenutzter Kreditrahmen aus dem Konsortialkreditvertrag zur Verfügung: Die Höhe der zugesagten, aber nicht ausgenutzten Kreditlinien beläuft sich zum Bilanzstichtag 2013 insgesamt auf 17,25 Mio. Euro.



Ein Abgasschlauch Carflex der
Marke  MASTERFLEX zum
Absaugen von Motorabgasen

3. Vermögenslage

3.1 Vermögensstruktur

Aktiva	31.12.2013 T€	%	31.12.2012 T€	%	+/- T€	%
Immaterielle Vermögenswerte	4.245	8,0	4.187	8,1	58	1,4
Sachanlagen	21.759	40,5	21.232	40,5	527	2,5
Finanzanlagen	342	0,6	445	0,8	-103	-23,1
Sonstige Vermögenswerte	84	0,2	26	0,0	58	223,1
Latente Steuern	5.441	10,1	5.932	11,3	-491	-8,3
Langfristig gebundenes Vermögen	31.871	59,4	31.822	60,7	49	0,2
Vorräte	10.699	19,9	11.119	21,2	-420	-3,8
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	6.371	11,9	6.671	12,7	-300	-4,5
Kurzfristig gebundenes Vermögen	17.070	31,8	17.790	33,9	-720	-4,0
Liquide Mittel	4.749	8,8	2.823	5,4	1.926	68,2
	53.690	100,0	52.435	100,0	1.255	2,4

Die Summe aller Aktiva erhöhte sich gegenüber Vorjahr um 1,3 Mio. Euro auf 53,7 Mio. Euro.

Dabei stiegen die langfristigen Vermögenswerte per Saldo um weniger als 0,1 Mio. Euro auf 31,9 Mio. Euro. In erster Linie ist dies auf die Erhöhung des Sachanlagevermögens um 0,5 Mio. Euro und andererseits auf die Reduzierung aktiver latenter Steuern um 0,5 Mio. Euro zurückzuführen.

Die Immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich per Saldo um 0,6 Mio. Euro auf 26,0 (Vorjahr 25,4 Mio. Euro). Wesentliche Investitionen betrafen die Ausweitung der Reinraumtechnik bei der Novoplast Schlauchtechnik, Erweiterungsinvestitionen bei der Fleima-Plastic sowie Anlagen für unsere Gesellschaften in Russland und China.

Die kurzfristig gebundenen Vermögenswerte und die liquiden Mittel stiegen zum Bilanzstichtag per Saldo um 1,2 Mio. Euro auf 21,8 Mio. Euro (Vorjahr 20,6 Mio. Euro). Die größten Effekte waren hierbei:

- eine Erhöhung des Kassen- und Bankbestandes um 1,9 Mio. Euro;
- ein leichter Rückgang der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte um 0,3 Mio. Euro und
- eine leichte Reduzierung der Vorräte im Rahmen der Optimierung des Working Capitals um 0,4 Mio. Euro.

3.2 Kapitalstruktur

Passiva	31.12.2013 T€	%	31.12.2012 T€	%	+/- T€	%
Konzern-Eigenkapital	22.447	41,8	19.988	38,1	2.459	12,3
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	576	1,1	536	1,0	40	7,5
Eigenkapital	23.023	42,9	20.524	39,1	2.499	12,2
Rückstellungen	194	0,4	191	0,4	3	1,6
Finanzverbindlichkeiten	18.250	34,0	17.126	32,7	1.124	6,6
Sonstige Verbindlichkeiten	1.388	2,6	1.489	2,8	-101	-6,8
Latente Steuern	594	1,1	838	1,6	-244	-29,1
Langfristige Schulden	20.426	38,1	19.644	37,5	782	4,0
Rückstellungen	2.485	4,6	2.600	5,0	-115	-4,4
Finanzverbindlichkeiten	4.407	8,2	6.056	11,5	-1.649	-27,2
Sonstige Verbindlichkeiten	3.349	6,2	3.611	6,9	-262	-7,3
Kurzfristige Schulden	10.241	19,0	12.267	23,4	-2.026	-16,5
	53.690	100,0	52.435	100,0	1.255	2,4

Aufgrund des Konzernüberschusses wuchs das Eigenkapital des Konzerns von 20,5 Mio. Euro auf 23,0 Mio. Euro.

Zum Bilanzstichtag 2013 betrug die Eigenkapitalquote (Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme) damit 42,9 Prozent (Vorjahr 39,1 Prozent). Aufgrund der zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 noch bestehenden Ausschüttungsrestriktionen bei der Masterflex SE wird für das Geschäftsjahr 2013 noch keine Dividendenaus-schüttung erfolgen können.

Der Vorstand hat am 18. März 2014 den Beschluss gefasst, im Einzelabschluss der Masterflex SE zur Deckung des nach Verrechnung des Jahresüberschusses 2013 noch verbleibenden Verlustvortrags in Höhe von 9,0 Mio. Euro einen Betrag von 9,0 Mio. Euro der Kapitalrücklage zu entnehmen. Damit ist der Bilanzverlust der Masterflex SE zum Bilanzstichtag per Saldo auf Null Euro ausgeglichen. Damit ist die Masterflex SE frühzeitiger von Ausschüttungsrestriktionen befreit, die sich aus den aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge und aktivierten Entwicklungsleis-tungen in einer Höhe von insgesamt 5,5 Mio. Euro ergeben.

Die langfristigen Verbindlichkeiten sind um 0,8 Mio. Euro auf 20,4 Mio. Euro gestie-gen. Wesentlich hierfür ist die Vereinbarung des neuen Konsortialkredites, bei dem auch kurzfristige Bankverbindlichkeiten in langfristige Tilgungsdarlehen umgewan-delt worden sind.

Die kurzfristigen Schulden sanken von knapp 12,3 Mio. Euro um 2,0 Mio. Euro auf gut 10,2 Mio. Euro. Dies ist in erster Linie auf den Rückgang der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten um 1,6 Mio. Euro zugunsten langfristiger Tilgungsdarlehen zurückzuführen.

IV. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt betrachtet das Konzern-Management die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Masterflex-Konzerns zum Bilanzstichtag vor dem Hintergrund

- des Wachstums insbesondere auf den internationalen Märkten,
- der Stärkung des Konzern-Eigenkapitals sowie
- einer Relation von Nettoverschuldung zu EbitDA von 2,1

als überaus zufriedenstellend und als gute Basis für die weitere Entwicklung der Masterflex Group.

V. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

1. Mitarbeiter und gesellschaftliches Engagement

Ein wichtiger Faktor für unseren Erfolg sind zufriedene und engagierte Mitarbeiter. Insbesondere dank unserer motivierten Mitarbeiter können wir unsere strategische Entwicklung umsetzen. Das gilt sowohl für die Internationalisierung als auch für Forschung und Entwicklung, um kontinuierlich Produktinnovationen auf dem Markt einzuführen. Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter spiegelt sich in einer seit mehreren Jahren niedrigen Fluktuationsrate wider.

Grundlage unserer Personalpolitik ist eine zielgerichtete Personalentwicklung, die sich am einzelnen Mitarbeiter ausrichtet. Im Rahmen dieser kontinuierlichen Personalentwicklung setzen sich Vorgesetzte und Mitarbeiter in jährlich stattfindenden Personalgesprächen zur Leistungsbeurteilung zusammen. Dort werden auch die persönlichen Ziele für das kommende Jahr vereinbart, die neben den allgemeinen Unternehmenszielen Grundlage für die variable Vergütung sind. Weiterhin sind diese Gespräche die Basis für eine spezifische Mitarbeiterentwicklung. Wir bieten unseren Mitarbeitern sowohl individuelle Weiterbildungsmaßnahmen als auch Sprachkurse an und unterstützen berufsbegleitende Studiengänge.

Wir sind uns unserer sozialen Verantwortung gegenüber Jugendlichen bewusst. So bilden wir seit dem Jahr 1997 Auszubildende im gewerblichen und kaufmännischen Bereich im Rahmen der dualen Ausbildung aus. In Deutschland beschäftigen wir derzeit 12 Auszubildende in verschiedenen kaufmännischen und gewerblichen Berufen. Zudem arbeiten wir mit verschiedenen Bildungsträgern zusammen und bieten Umschülern Praktikumsplätze, um den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren. Auch unterstützen wir die soziale Kompetenz sowie den Teamgeist-Gedanken unserer Auszubildenden durch gezielte Projektarbeit. Den Start hatten wir Ende 2013 mit einer selbst initiierten Sammelaktion der kaufmännischen und gewerblichen Auszubildenden vom Standort Gelsenkirchen gemacht: Zu Gunsten der Gelsenkirchener Tafel e.V. sammelten die jungen Menschen Kleidung und kleine Geschenke für die Weihnachtsfeier, verpackten sie und verteilten sie anschließend unter Regie der Tafel. Diese Projekte sollen fortgesetzt werden, damit Sozialkompetenz wie auch die Arbeit in Projekten trainiert werden kann.

In Deutschland macht uns der Ausbau der Kontakte zu Bildungseinrichtungen und Berufsschulen sowie die Präsentation der Masterflex Group an Hochschulen bei Nachwuchskräften bekannt. Regelmäßig stellen wir Schülern und Studenten Praktikumsplätze zur Verfügung.

Die Masterflex Group unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Den bei uns beschäftigten Eltern bieten wir die Möglichkeit, durch Teilzeit, flexible Arbeitszeiten oder Arbeitsorte, Familie und Beruf zu verbinden. So erhalten wir uns die Kompetenzen dieser erfahrenen Arbeitskräfte.

Im Rahmen unserer internen Mitarbeiterentwicklung und -förderung wird auch die gezielte Besetzung von Frauen in Leitungspositionen des technischen Bereichs und des Vertriebs gefördert. Während etwa die Masterflex SE in allen kaufmännischen und administrativen Bereichen bereits mit einer vergleichsweise hohen Frauenquote arbeitet, gibt es derzeit noch vergleichsweise wenige Frauen in den Bereichen Technik und technischer Vertrieb bzw. Projektvertrieb. Auch die Anwerbung und steigende Beschäftigung von Mitarbeitern, die nicht in Deutschland geboren wurden, wird in allen Unternehmensbereichen angestrebt. Nicht zuletzt im Zuge der fortschreitenden Internationalisierung werden potenzielle Führungskräfte mit internationalem Hintergrund gefördert.

2. Umweltschutz

Wir sind uns unserer ökologischen Verantwortung bewusst. Diese ist für uns ebenso maßgeblich wie die hohen Qualitätsansprüche an unsere Produkte und Prozesse. Die Einhaltung und regelmäßige Überwachung der gesetzlichen Umweltschutzauflagen sowie Beratungen zu den Umsetzungsmöglichkeiten werden durch interne Projektverantwortliche und durch externe Beauftragte permanent sichergestellt.

Bei der Produktion unserer Schläuche werden hauptsächlich Polymere verarbeitet, die keine toxischen Bestandteile beinhalten. Bei der Produktion unserer profilextrudierten PU-Schläuche entsteht kaum Abfall. Ausschuss, der beim Anlauf und beim Beenden der Produktion anfällt, wird weitestgehend recycelt: Drähte und Polyurethan werden voneinander getrennt und weiterverkauft.

Die Masterflex SE verfolgt als Ökoprofit-Betrieb weiterhin das Ziel, durch ökologisch sinnvolle Maßnahmen nachhaltig Ressourcen einzusparen und einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten.

Die EG-Verordnung REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) verpflichtet Hersteller und Importeure zur Ermittlung der gefährlichen Eigenschaften von Stoffen sowie zur Abschätzung der Wirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt. In der REACH-Lieferantenkette nimmt Masterflex als Lieferant von Erzeugnissen den Status eines nachgeschalteten Anwenders ein und hat somit keine Vorregistrierung vorgenommen. Alle notwendigen Maßnahmen sind seither ergriffen worden. Auf der Internetseite der Marke Masterflex sind Informationen zu REACH zu finden unter www.masterflex.de.

C. Nachtragsbericht

Nach dem Stichtag fanden keine Vorgänge von besonderer Bedeutung auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage statt.

D. Corporate Governance-Bericht

(zugleich Bericht gemäß Ziffer 3.10 Deutscher Corporate Governance Kodex)

I. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

1.1. Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gemäß § 161 Aktiengesetz

Für die Masterflex SE hat Corporate Governance einen hohen Stellenwert. Die Unternehmensgrundsätze von Masterflex beruhen auf einer verantwortungsbewussten und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Führung und Kontrolle des Unternehmens. Wesentliche Aspekte dieser Corporate Governance sind eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, die Achtung von Aktionärsinteressen sowie die Offenheit und Transparenz in der Unternehmenskommunikation.

Gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) sind Vorstand und Aufsichtsrat verpflichtet, jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird, oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Diese Entsprechenserklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen. Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde im Dezember 2013 abgegeben und steht im Internet zur Einsichtnahme unter www.MasterflexGroup.com zur Verfügung.

1.2 Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die Strukturen der Unternehmensleitung und Überwachung der Masterflex SE sind in der Satzung sowie in den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat geregelt. Die Satzung der Gesellschaft ist unter www.MasterflexGroup.com im Internet veröffentlicht.

1.3 Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Masterflex SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, für die gemäß der SE-Verordnung das deutsche Recht der Aktiengesellschaft ergänzend angewandt wird. Das Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungsprinzip aus Vorstand und Aufsichtsrat, die beide eigene Kompetenzen haben. Die Details der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sind auf der Internetseite der Gesellschaft (www.MasterflexGroup.com) dargelegt.

II. Vergütungsbericht

Die Masterflex SE entspricht den Empfehlungen des Corporate Governance-Kodex und veröffentlicht die individualisierte Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Die Vergütung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat enthält fixe und variable Bestandteile.

1. Vorstandsbezüge

Die transparente und verständliche Darstellung der Vorstandsvergütung ist für die Gesellschaft seit Jahren ein wesentliches Element guter Corporate Governance. Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist das Plenum des Aufsichtsrates gemäß gesetzlichen Vorgaben sowie einer – schon lange vor Inkrafttreten des Gesetzes verankerten – Regelung in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates zuständig.

Grundsätzlich setzt sich die Vergütung für die Vorstandsmitglieder aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus dem Fixum und Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen, variablen Komponenten setzen sich aus einem sofort wirksamen und einem mit langfristiger Anreizwirkung ausgestalteten Teil zusammen. Die kurzfristige Tantieme, die etwa zwei Drittel der gesamten variablen Vergütung ausmacht, wird nach Feststellung der umgesetzten Erfolgsparameter und deren Erfüllungsgrade durch den Aufsichtsrat zur Auszahlung freigegeben. Der zweite, längerfristig angelegte Teil der Tantieme, der rund ein Drittel der gesamten variablen Vergütung umfasst, verbleibt für weitere zwei Jahre bei der Gesellschaft und wird nur dann ausgezahlt, wenn die Erfolgsparameter über den gesamten Drei-Jahres-Horizont nachhaltig gewährleistet wurden. Werden diese Parameter über diesen Zeitraum hingegen nicht erfüllt, verfällt dieser Anteil entsprechend ganz oder teilweise. Entgegen üblicher Praxis in vergleichbaren Unternehmen erhalten die Mitglieder des Vorstandes bisher keine Pensionszusagen. Eine Überprüfung der Gesamthöhe sowie der Parameter findet regelmäßig alle zwei Jahre statt.

Das geltende Vergütungssystem wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 15. April 2010 verabschiedet und durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 entsprechend § 120 Absatz 4 AktG von dieser gebilligt. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt. Die erfolgsbezogenen Komponenten – die Tantieme – enthalten Bestandteile mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage. Sie setzen damit langfristige Verhaltensanreize und richten die Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung aus. Weitergehende, aktienbasierte Anreizsysteme, wie etwa ein Aktienoptionsprogramm, bestehen bei der Gesellschaft nicht.

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Jahr 2013 sowie ihre Aufteilung in fixe und variable Bezüge sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Alle Angaben in T€	Fixum	Erfolgsabhängige, an nachhaltigen Zielen ausgerichtete Vergütung	In 2013 entstandene erfolgsabhängige Vergütung	Nebenleistungen	Auszahlungs- relevante Gesamt- vergütung ²
		kurzfristige Orientierung	langfristige Orientierung ¹	(Sachbezüge)	2013
Vorstandsvorsitzender Dr. Andreas Bastin	285	127	65	31	443
(Vorjahr)	(285)	(79)	(41)	(32)	(396)
Vorstandsmitglied Mark Becks	200	69	35	34	303
(Vorjahr)	(200)	(43)	(22)	(34)	(277)
Gesamt	485	196	100	65	746
(Vorjahr)	(485)	(122)	(63)	(66)	(673)

¹ Dieser Vergütungsbestandteil unterliegt nachhaltigen, über einen Zeitraum von drei Jahren zu erfüllenden Leistungskriterien. Bei Nichterreichen dieser Kriterien kann dieser Teil der Vergütung teilweise oder auch ganz wieder entfallen und wird daher zunächst nicht ausgezahlt.

² Der Betrag der erfolgsabhängigen variablen Vergütung, welche zwar für das Geschäftsjahr verdient, aber noch nicht ausgezahlt ist und bei Nichterreichen der Erfolgsziele im Gesamtbetrachtungszeitraum auch bis zur vollen Höhe wieder entfallen kann, wurde hier nicht berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden fixe und erfolgsabhängige Vergütungen an den Vorstand gewährt. Die variablen Vergütungsbestandteile wurden auf Basis der zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres vereinbarten Tantiemeregulungen mit den Mitgliedern des Vorstands bestimmt. Wie im Lagebericht ausgeführt, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr fast alle Ziele des Unternehmens erreicht.

Die Vorstandsmitglieder erhalten ferner Nebenleistungen in Form von Sachbezügen; diese bestehen im Wesentlichen aus Versicherungsprämien für eine Berufsunfähigkeitsversicherung, aus einer Todesfallabsicherung sowie der privaten Dienstwagen-nutzung.

Die Vorstandsverträge sehen für den Fall, dass die Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund vorzeitig endet, eine Ausgleichszahlung vor. Sie ist auf weniger als die maximal zulässigen zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt (Abfindungs-Cap) und vergütet nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Für den Fall eines Kontrollwechsels und einer daraufhin vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit (sog. Change of Control-Regelung) bestehen Zusagen für Leistungen in entsprechender Weise und Höhe.

2. Aufsichtsratsbezüge

Das zuletzt in 2010 geänderte Vergütungssystem des Aufsichtsrats trägt den bisherigen Anforderungen des Corporate Governance Kodex Rechnung. Satzungsgemäß umfasst die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats seither fixe und variable Bestandteile.

Die variable Komponente der Aufsichtsratsvergütung ist ebenfalls auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Für die Nachhaltigkeit müssen sich bestimmte Unternehmenskennzahlen über einen Zeitraum von zwei Jahren positiv entwickeln. Diese Komponenten sind auf maximal 5.000 Euro pro Aufsichtsratsmitglied und Geschäftsjahr beschränkt. Zudem hat sich gezeigt, dass die gestiegenen Anforderungen an den Aufsichtsrat einerseits sowie die geringe Größe mit nur drei Mitgliedern andererseits alle Mitglieder in erheblicher Weise in die Aufsichtsratsarbeit einbeziehen. Daher werden keine höheren Vergütungen für den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz gezahlt, sondern die Vergütung wird in gleicher Höhe an alle Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Zudem fallen keine gesonderten Vergütungen für die Arbeit von Ausschüssen an, da bei einem aus drei Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat deren Einrichtung keinen Sinn macht.

Der feste Betrag der Vergütung des Aufsichtsrats wird jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt. Daneben werden noch Sitzungsgelder an die Aufsichtsräte in Höhe von 500 Euro pro Sitzung vergütet.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates sowie ihre Aufteilung im Jahr 2013 sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Alle Angaben in T€	Fixum	Erfolgsabhängige Vergütung ¹	Sitzungsgeld gesamt	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung 2013
Aufsichtsratsvorsitzender, Diplom-Ingenieur Friedrich W. Bischooping	14	5	2	21
(Vorjahr ²)	(14)	(5)	(2)	(21)
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender, Diplom-Kaufmann Georg van Hall	14	5	2	21
(Vorjahr ²)	(14)	(5)	(2)	(21)
Aufsichtsratsmitglied, Herr Diplom-Kaufmann Axel Klomp	14	5	2	21
(Vorjahr ²)	(14)	(5)	(2)	(21)
Gesamtbezüge	42	15	6	63
(Vorjahr ²)	(42)	(15)	(6)	(63)

¹ In 2012 bereits erworbener Anteil der variablen Vergütung, der aber bisher noch nicht ausgezahlt ist, sondern mit Abschluss des Geschäftsjahres 2012 wegen Erfüllung der Erfolgskriterien mit der Fixvergütung für 2013 ausgezahlt wird, vgl. § 15 der Satzung.

² Bei den Vorjahreszahlen wurden die aufgrund des Hauptversammlungsbeschlusses vom 11. Juni 2013 genehmigten Aufsichtsratsvergütungen für den Zeitraum des vierten Quartals 2012 miteinbezogen.

III. Sonstige Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Masterflex SE beträgt 8.865.874 Euro und ist eingeteilt in 8.865.874 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1,00 Euro je Aktie. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die zehn Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind der Gesellschaft in einem Fall bekannt. Hier handelt es sich um einen langfristigen und anlageorientierten Investor, der nach letzter Kenntnis der Gesellschaft 19,9 Prozent der Anteile an der Masterflex SE hält.

Es bestehen keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen. Nach § 76 AktG sowie nach § 7 der Satzung der Masterflex SE besteht der Vorstand aus mindestens einer Person. Gemäß § 84 AktG und § 7 der Satzung ernennt der Aufsichtsrat den Vorstand und bestimmt die Zahl der Mitglieder.

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf gemäß § 179 AktG einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit, für eine Änderung des Gegenstands des Unternehmens jedoch nur eine größere Kapitalmehrheit, bestimmen. Gemäß § 18 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit gefasst. Falls das Gesetz außerdem zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der

Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt – soweit gesetzlich zulässig – die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals. Dies gilt auch für Änderungen der Satzung. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 14 Absatz 5 der Satzung befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur ihre Fassung betreffen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 27. Juni 2016 durch Ausgabe von bis zu 4.432.937 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 4.432.937 Euro zu erhöhen („Genehmigtes Kapital I“). Das Bezugsrecht kann nach näherer Maßgabe der Ermächtigung ausgeschlossen werden.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu 2.250.000 Euro durch Ausgabe von 2.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Sicherung der Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionscheinen aus Optionsanleihen bzw. der Sicherung der Erfüllung von Wandlungsrechten und der Erfüllung von Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelanleihen, die jeweils aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 11. August 2009 von der Gesellschaft in der Zeit bis zum 31. Juli 2014 begeben werden.

Die Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 hat die Gesellschaft ermächtigt, ab dem 29. Juni 2011 bis zum 28. Juni 2016 eigene Aktien im Umfang von bis zu zehn Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder – falls dieser Wert niedriger ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Hiervon hat die Gesellschaft bisher keinen Gebrauch gemacht.

Der Vorstand wurde zudem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien nach näherer Maßgabe der Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern und/oder die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.



E. Chancen- und Risikobericht

I. Chancen- und Risikomanagementsystem für eine wertorientierte Unternehmensführung

Grundsätzlich ist unternehmerisches Handeln immer mit Chancen und Risiken verbunden. Unter einem Risiko ist eine mögliche künftige Entwicklung oder ein Ereignis zu verstehen, das zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen kann. Als Chance definieren wir dem gegenüber eine mögliche künftige Entwicklung oder ein Ereignis, das zu einer für uns positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen kann.

Bei allen Geschäften, die wir eingehen, müssen die Chancen die Risiken klar überwiegen. Bei bestehenden Risiken sind wir bestrebt, diese auf ein akzeptables, tragbares Niveau zu begrenzen. Dazu nutzen wir unter anderem Versicherungen und vertragliche Gestaltungen.

Die Masterflex Group agiert in einem dynamischen Marktumfeld, welches durch viele, in der Regel kleinere Wettbewerber, weit gefächerte Zielbranchen, große Kundenvielfalt, technische Lösungskompetenz, enge Verzahnung mit Kunden und Lieferanten sowie hohe Material- und Verarbeitungskompetenz geprägt ist.

Im Rahmen unseres Chancenmanagements werten wir Marktdaten aus, analysieren unsere Wettbewerber und hinterfragen die Ausrichtung unseres Produktportfolios, die Effizienz unserer Organisation und Ressourceneinsätze sowie die Änderungen der Kundenanforderungen. Hieraus werden Marktchancen abgeleitet, deren Übererfüllung zusätzliche Chancen darstellen. Sowohl im Planungsprozess als auch durch regelmäßige monatliche Rücksprachen mit dem Management werden die Chancen auf Erreichbarkeit, notwendige Investitionen und Risikopotenziale analysiert und verfolgt.

II. Chancen

1. Chancen durch eine positive Marktentwicklung

In unseren Planungsannahmen gehen wir von stabilen wirtschaftlichen Verhältnissen (siehe Ausblick im Lagebericht) aus. Sollte sich die Weltwirtschaft jedoch nachhaltiger und dynamischer entwickeln als von uns angenommen, wird dies positive Einflüsse auf unsere Umsätze und Cash Flows in den nächsten Jahren haben.

2. Chancen durch Internationalisierung

Der Schwerpunkt unseres Umsatzes liegt derzeit in Deutschland und Europa. Diese Regionen weisen prognostisch Wachstumsraten von rund einem Prozent aus. Unsere Internationalisierungsstrategie unterstellt höhere Wachstumsraten in den von uns adressierten weltweiten Zielmärkten Brasilien, Russland, China sowie Nordamerika.

Sollte es uns gelingen, die Internationalisierungsschritte schneller umzusetzen, insbesondere den Markterfolg der neuen Vertriebsmitarbeiter zu beschleunigen und so schneller Umsatz zu generieren, dann wird das Wachstum in diesen Regionen über unserer Prognose liegen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird darin liegen, alle in Deutschland vertriebenen Produkte weltweit verfügbar zu machen. Hier sehen wir noch erhebliches Wachstumspotenzial in allen Regionen der Welt.

3. Chancen durch Forschung und Entwicklung

Unsere strategische Planung basiert auf den zwei strategischen Eckpfeilern: Innovation und Internationalisierung. Die Fortsetzung unseres Wachstumskurses hängt auch maßgeblich davon ab, fortlaufend innovative Lösungen auf den Markt zu bringen, um Mehrwert für unsere Kunden zu schaffen.

Wir arbeiten kontinuierlich an unserem Innovationsmanagement. Sollten wir in der Lage sein, deutlich mehr Innovationen als planerisch unterstellt in einer deutlich schnelleren Zeit auf den Markt zu bringen, so wird dies einen positiven Einfluss auf unsere Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage haben.

4. Chancen durch Personalmanagement

Basis unseres Erfolges sind die Mitarbeiter. Sie sind Quelle der Wertschöpfung, Ideengeber für neue Innovationen und Partner für unsere Kunden und Lieferanten und somit die Triebfeder für unser Wachstum und die Verbesserung der Profitabilität.

Ein Schwerpunkt im nächsten Jahr wird darauf liegen, die Effizienz der weltweiten Organisation zu verbessern. Sollte uns das schneller gelingen als unterstellt, hat dies insbesondere positive Auswirkungen auf die Ebit-Marge und den Cash Flow.

III. Effiziente Organisation des Risikomanagements

Das Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass unsere Jahres- und Zwischenabschlüsse Falschdarstellungen enthalten könnten, die möglicherweise wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung ihrer Adressaten haben. Wir haben deshalb ein rechnungslegungsbezogenes Internes Kontrollsystem (IKS) entwickelt, das darauf abzielt, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. Dieses Interne Kontrollsystem erstreckt sich auf den gesamten Masterflex-Konzern und wird permanent weiterentwickelt. Die wichtigen Grundlagen der Rechnungslegung sind in einem Bilanzierungshandbuch dokumentiert, das ebenfalls laufend weiterentwickelt und an neue gesetzliche Rahmenbedingungen angepasst wird.

Die Ausgestaltung des rechnungslegungsbezogenen IKS ergibt sich aus der Organisation unserer Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse. Eine der Kernfunktionen dieser Prozesse ist die Steuerung des Konzerns und seiner operativen Einheiten. Ausgangspunkt sind die vom Konzern-Vorstand entwickelten Zielvorgaben. Aus ihnen und aus den monatlichen Forecast-Planungen zur operativen Entwicklung wird eine rollierende Mittelfristplanung erarbeitet. Mindestens einmal im Jahr wird das IKS umfassend auf seine Wirksamkeit und Effizienz überprüft.

Wir identifizieren Risiken der Finanzberichterstattung auf Ebene der Unterbereiche anhand quantitativer, qualitativer und prozessualer Kriterien. Fundament des IKS sind unsere allgemein verbindlichen Richtlinien und ethischen Werte. In einem 2009 verfeinerten Regelprozess führen wir seither einmal im Jahr den Nachweis, ob die notwendigen Kontrollmaßnahmen tatsächlich stattfanden und korrekt vorgenommen wurden. Dies geschieht durch externe Wirtschaftsprüfer, einen internen Risikoverantwortlichen und durch die für die Durchführung der Kontrollen verantwortlichen Geschäftsführer bzw. Bereichsleiter.

Das rechnungslegungsbezogene IKS und seine Wirksamkeit ist seit dem Jahr 2008 regelmäßiger Bestandteil der Aufsichtsratssitzungen.

Ferner tauschen sich der Vorstandsvorsitzende und der Aufsichtsratsvorsitzende fortlaufend zur Einrichtung und dem Stand der Compliance sowie hierzu erforderlichen Maßnahmen im Unternehmen aus. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsrat auch extern über die Inhalte sachgerechter Compliance.

Auf dieser Basis verstehen wir unter Risikomanagement die gezielte Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, zugleich aber auch die zielgerichtete Bewältigung bekannter Risiken. Unser Risiko-Managementsystem umfasst die Risikoerkennung, -bewertung, -kontrolle und -steuerung. Durch diesen kontrollierten Umgang mit Risiken wird die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns gesichert. Das Risikomanagement des Masterflex-Konzerns ist in vorhandene Strukturen eingebettet und damit ein untrennbarer Bestandteil der Unternehmenssteuerung und der Geschäftsprozesse. Die strategische Unternehmensplanung, das interne Berichtswesen und das interne Kontrollsystem sind neben dem Risikohandbuch die Kernelemente des Risikomanagementsystems.

Unser Risikomanagement ist standardisiert und konzernweit gültig. Dies stellt sicher, dass alle Risiken systematisch, einheitlich und konzernübergreifend analysiert und bewertet werden. Im Zentrum steht die Risikoinventur durch das Management der operativen Einheiten. Dabei werden die Einzelrisiken ermittelt, den Risikofeldern zugeordnet und bewertet. Die dadurch geschaffene Risikotransparenz hilft uns bei der Auswahl geeigneter Steuerungs- und Gegenmaßnahmen.

Unsere Risikobewertung setzt sich aus den beiden Komponenten Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe zusammen.

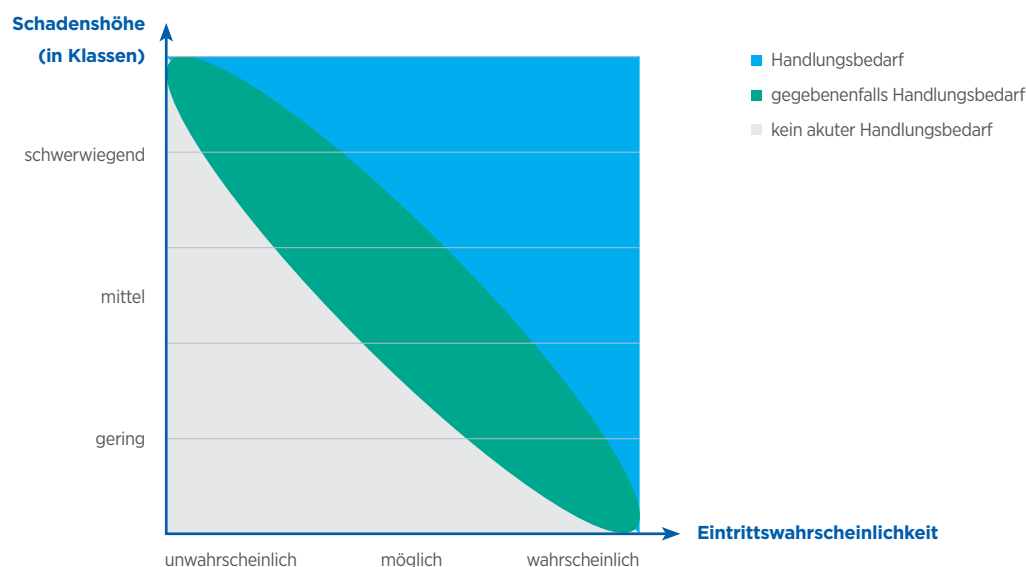
Bei der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Risikos unterscheiden wir in die Kategorien ‚unwahrscheinlich‘ (Wahrscheinlichkeit kleiner 30 Prozent), ‚möglich‘ (Wahrscheinlichkeit größer oder gleich 30 Prozent und kleiner 60 Prozent) sowie ‚wahrscheinlich‘ (Wahrscheinlichkeit 60 Prozent oder größer).

Bei der Schadenshöhe unterscheiden wir in ‚geringe‘, ‚mittlere‘ oder ‚schwer wiegende‘ Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage und den Cash Flow.

In der Kombination beider Komponenten unterscheiden wir in

- Hohes Risiko → Handlungsbedarf
- Mittleres Risiko → gegebenenfalls Handlungsbedarf
- Geringes Risiko → kein akuter Handlungsbedarf

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht diese Zusammenhänge.



Im Folgenden haben wir wesentliche Risikofelder aufgeführt, die sowohl unsere Geschäftsentwicklung als auch die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage maßgeblich beeinflussen können. Hinzu kommen Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind, sowie Risiken, die wir jetzt noch als weniger bedeutsam erachten, die sich bei veränderter Sachlage jedoch nachteilig auf unsere Gruppe auswirken könnten.

IV. Einzelne Risiken

1. Personelle Risiken

Für den wirtschaftlichen Erfolg und die zukünftige Entwicklung der Masterflex Group sind die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiter von höchster Bedeutung. Dem intensiven Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte und den damit verbundenen Risiken in Form von Know-how-Verlust durch Mitarbeiterfluktuation begegnen wir mit attraktiven Qualifizierungsmöglichkeiten und einem leistungsgerechten Vergütungssystem. Der Verlust von Know-how-Trägern oder langjährigen Fach- und Führungskräften stellt eines der größten Risiken im Konzern dar, auch wenn derzeit keine solchen Tendenzen zu erkennen sind.

Zunehmend bedeutsam wird künftig auch die Fähigkeit der Masterflex Group sein, junge Fach- und Führungskräfte an das Unternehmen zu binden. Die hierfür notwendigen Schritte wurden in der Personalentwicklung unternommen; dazu gehören eine leistungsgerechte Entlohnung, das Führen von jährlichen Mitarbeitergesprächen, die Weiterqualifikation von Mitarbeitern und die Erarbeitung von Zukunftsperspektiven wie auch die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstituten. Diese Bemühungen werden in Zukunft intensiviert werden. Um diesen Maßnahmen weiteren Schub zu verleihen und das Potenzial für neue Fach- und Führungskräfte für die Masterflex Gruppe zu erweitern, werden auch gezielt Frauen sowie Personen mit internationalem Hintergrund oder höherem Alter angesprochen und in ihren Qualifikationen weiterentwickelt. Angesichts des bereits spürbaren Fach- und Führungskräftemangels sehen wir als mittelständisches Unternehmen hierin auch die Chance, mögliche Wettbewerbsnachteile auf dem Personalmarkt gegenüber Großunternehmen auszugleichen.

2. Ökonomische, politische und gesellschaftliche Risiken

Die globale Wirtschaft, die Finanzmärkte wie auch die politischen Rahmenbedingungen sind weltweit von einer hohen Unsicherheit geprägt. Ereignisse wie eine globale Wirtschaftskrise, das Zusammenfallen des Euro-Raums, eine Rezession in unseren Zielländern, eine nicht mehr tragbare Erhöhung der Staatsschulden sowie signifikante Steuererhöhungen, politische Instabilitäten durch Terroranschläge und Naturkatastrophen können sich negativ auf unsere Geschäftstätigkeit auswirken. Eine Instabilität der wirtschaftlichen und politischen Lage könnte somit negativen Einfluss auf unsere Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage haben.

Der Konzern-Vorstand ergreift Maßnahmen, um die potenziellen negativen Auswirkungen beim Eintritt dieser Risiken zu mindern. Dies sind im Wesentlichen die Konzentration auf konjunkturunabhängigere Branchen, die Internationalisierung hinsichtlich Absatz- und Beschaffungsmärkten, die Flexibilisierung von Kosten verbunden mit einem laufenden Kostenmanagement, die Vereinfachung von Prozessen und Organisationsstrukturen sowie die Sicherstellung einer langfristigen Finanzierung.

Trotz der eingeleiteten Maßnahmen können wir den Eintritt dieses Risikos nicht ausschließen. Wir stufen das Risiko als hohes Risiko ein, da der Eintritt deutliche negative Auswirkungen auf unsere Umsatz- und Ebit-Ziele sowie den Cash Flow haben könnte.

3. IT-Risiken

Eine ständige Verfügbarkeit der IT-Systeme ist unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes an den einzelnen Standorten. Interne und externe Experten arbeiten daher fortlaufend an der Optimierung der zentral und dezentral angelegten Informationssysteme, ihrer Verfügbarkeit und Sicherheit. Gegen mögliche Betriebsstörungen von außen, etwa durch das Eindringen von Schadsoftware in das IT-System, werden grundsätzlich die aktuell verfügbaren Hard- und Software-Komponenten eingesetzt. Zu den technischen Schutzmaßnahmen gehören unter anderem der Einsatz von Virenscannern und Firewall-Systemen sowie umfassende Zugangs- und Zugriffskontrollen. Die Masterflex SE und einige ihrer Tochtergesellschaften bedienen sich zur Erfüllung dieser Ansprüche der Dienstleistungen eines externen Rechenzentrums.

Gleichwohl sind Betriebsstörungen der IT oder auch Angriffe von außen darauf nicht auszuschließen. Wir sehen die Wahrscheinlichkeit auch vor dem Hintergrund der in 2013 geführten allgemeinen Diskussion zu Fragen von Datensicherheit und -spionage oder externen Angriffen als durchaus möglich an. Diese hätten schwerwiegende Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage, so dass wir hier ein hohes Risiko sehen.

4. Akquisitionen und Desinvestitionen

Die Strategie der Masterflex Group beinhaltet die Stärkung des Schlauchgeschäftes durch Unternehmenszusammenschlüsse oder -käufe.

Unternehmenszusammenschlüsse und -käufe sind trotz sorgfältiger Planung und Prüfung mit Risiken behaftet, die sich negativ auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage auswirken können. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass durch solche Maßnahmen erhebliche Kosten entstehen können. Unternehmenskäufe können die Finanzierungsstruktur des übernehmenden Unternehmens belasten. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte einschließlich von Geschäfts- oder Firmenwerten aufgrund nicht geplanter Entwicklungen notwendig werden könnten.

Derzeit sind keine weiteren Desinvestitionen geplant. Akquisitionen, die die Strategie der Masterflex Group stützen, können und sollen auch in den nächsten Jahren folgen. Um diesen Prozess professionell und strukturiert bearbeiten zu können, hat sich der Masterflex-Konzern personell mit diesen Kompetenzen verstärkt.

Unternehmenskäufe stellen immer ein erhebliches Risiko dar. Wir begegnen diesem durch eine Vielzahl von methodischen und organisatorischen Maßnahmen. So werden wir eine technische, operative, finanzielle und rechtliche Due-Diligence-Prüfung der Akquisitionstargets vornehmen. Hinsichtlich der Prozessbeherrschung gehen wir von einem geringen Risiko aus. Da eine Akquisition jedoch erheblichen Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage hat, stufen wir dies als ein hohes Risiko ein.

5. Beschaffungsmarktrisiken

Auf der Beschaffungsseite stellt die Verfügbarkeit von Rohstoffen sowie von Vor- und Zwischenprodukten als auch die Entwicklung der Einkaufspreise für unser Unternehmen ein Risiko dar. Diese Preis- und Bezugsrisiken versuchen wir durch einen internationalen Einkauf, langfristige Lieferverträge und die kontinuierliche Optimierung des Lieferantenportfolios zu verringern. Bei der Auswahl der Lieferanten setzt Masterflex auf Leistungsfähigkeit und Qualität. Bei bedeutenden Einkaufsteilen oder -mengen streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Lieferanten an und beziehen diese bei Neuentwicklungen schon in einem frühen Stadium in das Projekt mit ein. Durch diese Kooperationen entstehen für den Masterflex-Konzern auch Risiken, die sich in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Zulieferer äußern können. Zur Risikobegrenzung wird grundsätzlich eine sogenannte Second Source-Strategie verfolgt, um die Abhängigkeit von einem Lieferanten zu vermeiden.

Das Risiko hinsichtlich der Verfügbarkeit von Rohstoffen, dem Wegfall von Lieferanten als auch eine ungünstige Entwicklung der Einkaufspreise schätzen wir als mittleres Risiko mit möglichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage bei mittlerer Wahrscheinlichkeit ein.

6. Produktionsrisiken

Möglichem Produktionsausfall, verursacht etwa durch Katastrophen oder Brandschaden, treten wir mit Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung, Vorhaltung von wichtigen Ersatzkomponenten, Aktivitäten im Bereich des Brandschutzes, Schulung der Mitarbeiter sowie dem Aufbau eines Netzwerkes von externen Lieferanten als auch innerhalb vom Masterflex-Konzern entgegen. Gegen dennoch eintretende Schadensfälle sind wir in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang versichert. Zudem ist unsere Produktion nicht auf einen Standort begrenzt.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit hinsichtlich einer Katastrophe sehen wir aufgrund der Vergangenheitserfahrung als gering an. Die Auswirkungen wären bei Eintritt in einer Übergangsphase schwerwiegend, so dass wir das Risiko als ein mittleres Risiko einstufen.

7. Rechtliche Risiken

Rechtsstreitigkeiten, die einen nennenswerten Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Masterflex-Konzerns haben könnten, sind uns nur in einem Falle bekannt.

Hier verklagt der Erwerber der beiden zur ehemaligen Mobility-Gruppe gehörenden Gesellschaften, Clean Air Bike GmbH und Velodrive GmbH, die Masterflex SE im Wesentlichen auf die Rückabwicklung des Unternehmenskaufvertrages. Hilfsweise wurden zusätzliche Klageanträge wegen Garantieverletzung eingereicht. Wir haben auf Basis der vorliegenden Informationen eine andere, aus unserer Sicht gut vertret-

bare Sichtweise. Vorsorglich wurde gleichwohl eine Rückstellung von 200 TEuro im Aufgegebenen Geschäftsbereich gebildet. Allerdings ist nicht völlig auszuschließen, dass es einen anderen Prozessausgang geben wird, der eine über die Rückstellung – gegebenenfalls auch deutlich – hinausgehende wirtschaftliche Belastung nach sich ziehen könnte.

Auch künftig können darüber hinaus Risiken aus weiteren Rechtsstreitigkeiten nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Für anhängige oder drohende Rechtsstreitigkeiten wurde Vorsorge in angemessenem und ausreichendem Umfang getroffen. Gleichwohl ist auch hier nicht ausgeschlossen, dass die bilanzielle Vorsorge nicht ausreicht. Zur Vermeidung neuer Rechtsrisiken werden Verträge, die eine wirtschaftliche Bedeutung für den Masterflex-Konzern haben, von externen Juristen vor Vertragsabschluss geprüft.

Insgesamt sehen wir hier eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit dieser Risiken, gepaart mit möglichen hohen Auswirkungen, so dass wir in Summe von einem mittleren Risiko ausgehen.

8. Steuerliche Risiken

Aufgrund von künftigen oder noch nicht abgeschlossenen Betriebsprüfungen existiert das Risiko von Steuernachzahlungen oder der Nichtanerkennung von Verlustvorträgen. Es ist denkbar, dass die Anwendung des § 8c Absatz 1a Körperschaftsteuergesetz nicht ermöglicht wird und dass die Voraussetzungen des Sanierungsprivilegs nicht vorliegen und steuerliche Verlustvorträge damit nicht nutzbar sind. Steuernachzahlungen würden die Liquidität des Konzerns beeinträchtigen, eine Reduzierung der Verlustvorträge würde zu einer Auflösung aktiver latenter Steuern führen.

Aufgrund der möglicherweise hohen Auswirkungen auf den Cash Flow bei einer als niedrig angenommenen Eintrittswahrscheinlichkeit stufen wir die steuerlichen Risiken insgesamt als mittel ein.

9. Finanzielle Risiken

Unter finanziellen Risiken erfassen wir Liquiditäts-, Marktpreis- und sogenannte Forderungsausfallrisiken. Diese Risiken können aus Transaktionen im operativen Geschäft, deren Absicherung, Finanzierungsentscheidungen sowie Wertänderungen von Finanzpositionen in der Bilanz resultieren. In der Masterflex Group werden die Konzernfinanzierung wie auch die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken zentral gesteuert und überwacht.

Die Art der eingesetzten Finanzierungsinstrumente, die Höchstgrenzen für deren Abschluss sowie der beteiligte Bankenkreis sind verbindlich geregelt. Die exakte Einhaltung aller Regelungen wird ständig überprüft und überarbeitet. Das Adressenausfallrisiko wird durch das konsequente Einholen von Bonitätsauskünften, das Setzen von Kreditlimits sowie ein aktives Debitorenmanagement einschließlich Mahnwesen und eines aktiven Inkassos reduziert. Gleichwohl können einzelne – auch größere – Ausfälle von Kundenforderungen nicht ausgeschlossen werden.

Die grundlegenden Risikostrategien für das Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement werden zentral durch den Vorstand festgelegt. Finanzierungs- und Absicherungsentscheidungen werden auf Basis der Finanz- und Liquiditätsplanungen aller Unternehmenseinheiten getroffen.

Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten in Fremdwährungen werden nur selten eingegangen und liegen derzeit nicht in nennenswertem Umfang vor. Auch währungsraumübergreifende Finanzierungen innerhalb des Konzerns, die naturgemäß zu Devisenpositionen im Konzern führen, liegen aktuell nicht in nennenswertem Umfang vor. Translationsrisiken, die aus der Umrechnung von originär in Fremdwährung bestehenden Bilanzpositionen herrühren, werden im Konzern nicht abgesichert. Ebenso sichert die Masterflex SE ihre Reinvermögensansprüche aus Konzerngesellschaften außerhalb der Euro-Zone nicht ab.

Sofern bei der Aufnahme von Finanzmitteln über den Kapital- oder Kreditmarkt Zinsänderungsrisiken entstehen, werden diese ebenfalls zentral überwacht, bewertet und im Einzelfall gegebenenfalls durch derivative Finanzinstrumente abgesichert.

Durch den im Jahr 2013 neu abgeschlossenen Konsortialkreditvertrag der Masterflex SE mit einer Restlaufzeit von viereinhalb Jahren sowie geringer Fremdwährungsgeschäfte als auch der relativen Kleinteiligkeit unseres Geschäftes werden die finanziellen Risiken im Masterflex-Konzern als gering angesehen.

Auch das Zinsrisiko ist aufgrund der signifikanten Entschuldung, den Regelungen im Konsortialkreditvertrag sowie dem kreditvertraglich obligatorischen Abschluss einer Zinssicherung (Zins-Cap) deutlich begrenzt. Der Zins-Cap sichert die Restschuld aus den verschiedenen Tranchen des Konsortialkredits über deren gesamte Laufzeit gegen einen Anstieg des vereinbarten Referenz-Zinssatzes über den vereinbarten Basiswert ab. Somit vergibt sich der Masterflex-Konzern nicht die Chance, von dem aktuell niedrigen Zinsniveau zu profitieren. Darüber hinaus bestehen im Masterflex-Konzern keine nennenswerten variabel verzinslichen Finanzierungen. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beinhalten kein nennenswertes Zinsänderungsrisiko, da diese Verbindlichkeiten innerhalb des nächsten Jahres auslaufen und keine wesentlichen Konversionszeitpunkte mehr ausstehen.

Im Konsortialkreditvertrag sind drei sogenannte Covenant-Regelungen vereinbart. Hierbei verpflichtet sich die Masterflex SE auf Konzernebene zur Einhaltung von definierten Finanzkennzahlen: dem Verschuldungsgrad, der Eigenmittelquote und dem Zinsdeckungsgrad. Bei einer Nichteinhaltung dieser Kennzahlen ist der Kreditgeber berechtigt, die Gesamtkreditusage zu kündigen.

Auf Basis der aktuellen wie auch der geplanten Geschäftsentwicklung werden die Finanzkennzahlen eingehalten werden. So lag die vertraglich vorgeschriebene Obergrenze für die Kennziffer ‚Verschuldungsgrad‘ (Berechnung gemäß Konsortialkreditvertrag) im Jahr 2013 bei einem Wert von 2,75. Zum Bilanzstichtag 2013 lag diese Kennziffer bei 2,1. Die Untergrenze der zweiten Kennziffer, ‚Eigenmittelquote‘ (berechnet nach den Vorgaben aus dem Konsortialkreditvertrag, in dem das bilanzielle Eigenkapital um bestimmte Aktiva korrigiert wird), lag im Jahr 2013 bei einem Wert von 20 Prozent. Demgegenüber erreichte der Masterflex-Konzern zum Bilanzstichtag 2013 eine Eigenmittelquote von 33,0 Prozent. Die Untergrenze der dritten Kennziffer, ‚Zinsdeckungsgrad‘ (berechnet nach den Vorgaben aus dem Konsortialkreditvertrag, in dem der bereinigte EbitDA durch den bereinigten Netto-Zinsaufwand geteilt wird), lag im Jahr 2013 bei einem Wert von 5,0 und zum Jahresende bei einem Wert von 6,0. Demgegenüber erreichte der Masterflex-Konzern einen Zinsdeckungsgrad zum Bilanzstichtag 2013 von 7,9. Somit könnten die Covenants nur bei einer deutlichen Verschlechterung künftiger Ergebnisse nicht eingehalten werden.

10. Absatzmarktrisiken

Auf der Absatzmarktseite können uns langjährige Bestandskunden wegfallen. Da die Masterflex Group in vielen Branchen und Märkten aktiv ist und zudem viele unterschiedliche Kunden beliefert, gibt es keine Abhängigkeit von einer Branche oder einem einzigen Kunden.

Dem allgemeinen Kundenrisiko (etwa Wegfall oder Insolvenz von Großkunden, Zunahme des Preisdrucks aufgrund einer Vormachtstellung im Markt) wird durch eine breite Streuung der Kundenstruktur entgegengewirkt. Zudem bauen wir insbesondere unsere Aktivitäten in denjenigen Branchen aus, die relativ unabhängig von konjunkturellen Schwankungen sind, wie etwa der Medizintechnik oder der Lebensmittelindustrie.

Einer möglichen Zunahme des Wettbewerbsdrucks in unseren Produktgruppen begegnen wir durch die ständige Verbesserung unserer Produkte und Dienstleistungen sowie unserer Geschäftsprozesse. Das Niveau unserer Absatzpreise könnte unter dem aggressiven Verhalten unserer Wettbewerber leiden. Dem wirken wir durch ein stetiges Überprüfen unserer Kostenstrukturen als auch durch die Entwicklung neuer, einzigartiger Produkte mit Alleinstellungsmerkmal entgegen.

Aufgrund unserer breiten Kunden- und Branchenstreuung sehen wir dieses Risiko als gering an, da der Wegfall von einzelnen Kunden nur einen begrenzten Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage hätte.

11. Technologie- und Qualitätsrisiken

Als Technologieführer, der international wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen anbietet, ist die Masterflex Group dem Risiko ausgesetzt, diese Position aufgrund von nachlassender Innovationskraft oder auch menschlichen Fehlern zu verlieren. Zur Vermeidung forcieren wir einen ständigen, strukturierten Innovations- und Entwicklungsprozess, um die hohen Kundenanforderungen erfüllen zu können. Um dies auch zukünftig zu gewährleisten, wurde ein Innovationsmanagement-Prozess installiert: Ein internes Expertengremium entscheidet nach klaren Prozess- und Bewertungsmaßgaben (sog. Stage-Gate-Prozess) über Weiterentwicklungen. Die Mitglieder treffen Entscheidungen insbesondere auf der Basis von Marktanalysen und Wirtschaftlichkeitsüberlegungen. Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit Kunden angestrebt, um frühzeitig neue Anwendungen und Märkte erschließen zu können. Weitere Einzelheiten zu diesem Prozess sind im Abschnitt IV. Forschung und Entwicklung zu finden.

Die anerkannte Qualität unserer Produkte und eine hohe Lieferfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für unseren Erfolg. Um solche Risiken im Rahmen der Leistungserstellung zu steuern, nimmt die Qualitätssicherung bei uns einen hohen Stellenwert ein. Durch anspruchsvolle Qualitätsmaßstäbe in der Entwicklung, intensive Prüfungen über die gesamte Prozesskette hinweg sowie ständigen Kontakt mit den Zulieferern werden die qualitätsrelevanten Risiken in der Gruppe konsequent eingegrenzt.

Aufgrund der Vielzahl der Produkte und damit der Unabhängigkeit von einem Produkt oder Fertigungsverfahren sowie geringen Gewährleistungsfällen in der Vergangenheit sehen wir die Technologie- und Qualitätsrisiken hinsichtlich des Einflusses auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage als gering an.

12. Regulatorische Risiken

Die Strategie des Masterflex-Konzerns beruht auf den Säulen Innovation und Internationalisierung. Dies bedeutet, dass der Konzern zukünftig in mehr Ländern aktiv ist und mit eigenen Mitarbeitern und Gesellschaften an vielen Orten der Welt tätig ist.

Darüber hinaus nehmen Anzahl und Komplexität von zu beachtenden Regeln und Gesetzen auf nationaler wie auch internationaler Ebene zu. Das regulatorische Umfeld hat sich in den letzten Jahren signifikant verschärft. Eine Nichteinhaltung von solchen Vorschriften oder auch nur der Vorwurf eines Gesetzesverstößes könnten sich negativ auf unser Ansehen und den Börsenkurs auswirken.

Zusammen mit den uns beratenden Rechtsanwälten und Wirtschaftsprüfern informieren wir uns laufend über neue gesetzliche Anforderungen, angewandte Rechtsprechungen sowie Neuerungen bei Compliance-Themen.

Unser Compliance-Management-System soll die Einhaltung von Richtlinien wie auch unseres Verhaltenskodex über Schulungen der Mitarbeiter sicherstellen. Die zur Reduzierung von Risiken notwendigen Maßnahmen werden umgesetzt und verfolgt.

Trotz der umfassenden Compliance-Programme und vorhandener interner Kontrollen kann nicht immer verhindert werden, dass Mitarbeiter die Kontrollmechanismen umgehen, gegen Gesetze verstoßen oder sich zu ihrem eigenen Vorteil betrügerisch verhalten.

Auch wenn wir den Eintritt dieses Risiko als gering einstufen, können wir es nicht ganz ausschließen. Ein Eintritt könnte erhebliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage wie auch für das Ansehen des Unternehmens haben. Wir stufen dieses Risiko als gering ein, auch wenn eine exakte Bewertung aufgrund der Menge an relevanten gesetzlichen Regelungen und einer großen Vielzahl an möglichen Verstößen schwierig ist.

13. Sonstige Einzelrisiken

Sonstige Einzelrisiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind uns derzeit nicht bekannt.

V. Zusammenfassung und Gesamtaussage zur aktuellen Risikosituation des Konzerns

Die Einschätzung aller Risiken erfolgt zum Bilanzstichtag.

Neben den globalen Risikofaktoren kann die erwartete positive Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Masterflex-Konzerns durch negative oder gar rezessive Geschäftsentwicklungen einzelner Branchen oder Volkswirtschaften spürbar negativ beeinträchtigt werden.

Auch ein möglicher Abgang einer größeren Anzahl von Fach- und Führungskräften innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums würde uns in unserer weiteren Entwicklung negativ beeinflussen. Dies gilt auch für den Fall von erheblichen Betriebsstörungen unserer IT-Systeme. Im Bereich Personal werden wir alle Anstrengungen unternehmen, um auch in Zukunft ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Die IT-Risiken versuchen wir, durch Optimierung der zentral und dezentral angelegten Informationssysteme, ihrer Verfügbarkeit und Sicherheit zu minimieren.

Zudem kann unsere Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage in Zukunft erheblich beeinträchtigt werden, wenn sich der Masterflex-Konzern nicht an Veränderungen der Märkte anpassen kann – insbesondere dann, wenn keine neuen qualitativ hochwertigen Produkte entwickelt, hergestellt und vertrieben werden können. Eine solche Fehlentwicklung könnte zu außerordentlichen Abschreibungen auf selbst-erstellte Anlagen wie auch immaterielle Vermögensgegenstände führen.

Derzeit sieht das Konzern-Management den Konzern bei der Beherrschung der bekannten Risiken als gut aufgestellt. Sowohl prozessseitig als auch aufgrund der kurzen Kommunikationswege werden neue Risiken schnell beim Vorstand bekannt und zielgerichtet behandelt.



© MASTERFLEX

Ein Leichtgewicht für alle Temperaturen ist der im Luftfahrtbereich eingesetzte, mit Stahlringen verstärkte Schlauch der Marke  MATZEN & TIMM, der Bewegungen kompensiert.

F. Prognosebericht

Die nachfolgenden Aussagen zum künftigen Geschäftsverlauf der Masterflex Group und zu den dafür als wesentlich beurteilten Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung von Märkten und Branchen basieren auf unseren Einschätzungen, die wir nach den uns vorliegenden Informationen als zurzeit realistisch ansehen. Diese sind jedoch vor dem Hintergrund des aktuellen wirtschaftlichen Umfeldes mit gewissen Unsicherheiten behaftet und bergen daher das unvermeidbare Risiko, dass die prognostizierten Entwicklungen weder in ihrer Tendenz noch ihrem Ausmaß nach tatsächlich eintreten werden.

I. Ausblick

1. Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung

Nach dem im Jahresverlauf immer weiter gestiegenen Wirtschaftsklima und sehr positiver Frühindikatoren gehen die volkswirtschaftlichen Experten der Commerzbank von einer zunehmenden wirtschaftlichen Dynamik aus (siehe Tabelle Prognostiziertes Wirtschaftswachstum).

Nach Einschätzung der volkswirtschaftlichen Experten der Commerzbank wird sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2014 dynamischer entwickeln als im Vorjahr (+ 0,4 Prozent). Stimmung und Lage sind bei Großunternehmen wie auch im Mittelstand im Laufe des Jahres 2013 immer weiter gestiegen und liegen Anfang 2014 so gut wie seit Mitte 2011 nicht mehr. Ein Grund hierfür ist die nach Ansicht der Experten zu niedrigen Zinsen. Insgesamt rechnen die Bank-Volkswirte mit einem Wachstum von 2,0 Prozent.

Nach Überwindung der Rezession wird sich die Wirtschaft der Euro-Zone im Jahr 2014 aufgrund der allmählich greifenden Korrekturen in den schwächeren Ländern der Euro-Zone wieder beleben. Allerdings liegt das erwartete Wachstum mit +1,0 Prozent signifikant niedriger als in Deutschland. Dabei gehen die Experten davon aus, dass die Währungsunion die Staatsschuldenkrise auf kurze Sicht überstanden hat.

Außerhalb von Europa hatte sich die Dynamik des Wirtschaftswachstums zwar auch etwas verringert. Gleichwohl erwarten hier die Bank-Volkswirte unverändert eine – teils kräftige – Belebung der wirtschaftlichen Aktivitäten im Vergleich zu Europa: In Staaten, in denen die Masterflex Group präsent ist, werden überall höhere Wachstumsraten vorhergesagt.

Im Einzelnen erwarten die Ökonomen für die USA ein spürbares Wachstum von 2,8 Prozent, nachdem die Fiskalpolitik die US-Wirtschaft im Vorjahr deutlich gebremst hatte. Hingegen leidet das Schwellenland Brasilien etwas unter dem seit Mitte 2013 gesunkenen Interesse der Kapitalmärkte an den Schwellenländern insgesamt, die eine Folge der geänderten Geldpolitik der US-Notenbank ist. Gleichwohl sind die kommenden Großereignisse in Brasilien – Fußball-WM in diesem Jahr, Olympische Spiele im Jahr 2016 – ein positives Momentum für die Wirtschaft, für die die Bank-Volkswirte ein moderates Wachstum von +1,6 Prozent prognostizieren. Für China erwarten die Experten ein leicht geringeres Wachstum aufgrund einer zurückhaltenderen Wirtschaftspolitik mit einer weniger expansiven Kreditvergabe.

Insgesamt sind die Perspektiven in diesen Staaten mit Wachstumsraten von 1,6 bis 7,3 Prozent gegenüber Europa jedoch weiterhin als gut zu bezeichnen. Daher fühlen wir uns einmal mehr mit unserer Internationalisierungsstrategie bestätigt. Umso wichtiger ist es für uns heute, die weitere Internationalisierung beherzt voranzutreiben.

Prognostiziertes Wirtschaftswachstum in Staaten mit Präsenz der Masterflex Group
(Veränderung gegenüber Vorjahr, in %)

Staat	2014 in %	2015 in %
Euro-Zone	1,0	1,1
Deutschland	2,0	2,0
Frankreich	0,5	0,7
EU		
Großbritannien	2,5	2,5
Schweden	2,3	2,8
Tschechische Republik	2,0	2,3
Welt	3,5	3,6
Brasilien	1,6	2,2
China	7,3	6,8
Russland	2,2	2,5
Singapur	4,2	4,5
USA	2,8	3,0

Daten: Commerzbank, EU.

2. Voraussichtliche Entwicklung der Masterflex Group

Die Wachstumsstrategie der Masterflex Group ruht auf zwei wesentlichen Säulen: Internationalisierung und Innovation.

Die Masterflex Group erschließt internationale Märkte

Nach umfangreichen Marktanalysen und der Entwicklung einer ganzheitlichen Internationalisierungsstrategie wurde im Jahr 2009 mit deren Umsetzung begonnen. Heute ist die Erschließung insbesondere der noch nicht nennenswert adressierten Märkte in Süd- und Osteuropa sowie in Teilen von Asien und Südamerika wichtiger Bestandteil der weiteren Unternehmensplanung. Die ersten Meilensteine auf diesem Wege wurden seither durch die Gründung der Gesellschaften in Brasilien und Russland im Jahr 2010 und zwei Jahre später mit dem Start der beiden operativen Gesellschaften in Singapur und China zurückgelegt. Heute ist es unser Ziel, sowohl in den Tochtergesellschaften als auch durch Ausweitung der Exportaktivitäten in die Nachbarländer weiter zu wachsen. Weitere Markteintritte sind für die Zukunft nicht ausgeschlossen.

Die Masterflex Group wächst mit Innovationen

Die hohen Ansprüche unserer Kunden mit den Anforderungen aus ihren sehr unterschiedlichen Branchen sind entscheidend für die Entwicklung neuer Produkte, die wir gemeinsam mit unseren Kunden – und partiell auch mit unseren Zulieferern – in unseren Forschungs- und Entwicklungsabteilungen an den größeren Produktionsstandorten realisieren. Wir werden auch künftig anspruchsvolle Produkt- und Materiallösungen entwickeln und unsere hohe Werkstoff-, Anwendungs- und Technologiekompetenz im Geschäft für Verbindungssysteme nutzen.

Die konjunkturellen Prognosen für das Jahr 2014 unterscheiden sich für die Regionen, in denen die Masterflex Group aktiv ist, erneut recht deutlich. Der verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung in Europa steht die Dynamik in Asien wie auch auf dem amerikanischen Doppel-Kontinent gegenüber. Somit ist unsere Geschäftsentwicklung in höherem Maße vom Umsetzungserfolg unserer Internationalisierungsmaßnahmen beeinflusst.

Wir erwarten, auch im Jahr 2014 erneut stärker zu wachsen als die Weltwirtschaft, für die ein Wachstum von 3,5% prognostiziert wird. Dank unserer Internationalisierungsstrategie und unserer Innovationskraft sind wir zuversichtlich, dass wir dieses Ziel erreichen werden – unter der Annahme, dass sich die Wirtschaft in den Regionen mit unserer Präsenz nicht entgegen unseren Erwartungen entwickelt. Als börsennotierter Mittelständler wissen wir freilich auch, dass bei Internationalisierungen zeitliche Verzögerungen nie völlig auszuschließen sind. Gleiches gilt für die Maßnahmen, die erforderlich sind, um das Unternehmen auf ein langfristig und dauerhaft überproportionales Wachstum vorzubereiten. Davon lassen wir uns nicht beirren: Denn das strategische Ziel stimmt und der Erfolg in den letzten Jahren gibt uns recht.

Bei unserem operativen Ergebnis erwarten wir für das Geschäftsjahr 2014 erneut eine zweistellige Ebit-Marge und ein operatives Ergebnis, dessen Steigerungsrate über der des erwarteten Umsatzzuwachses von mindestens 3,5% liegen sollte. Beim Konzern-Jahresergebnis rechnen wir wiederum mit einem deutlichen Gewinn.

II. Zusammenfassende Gesamtaussage zur Zukunftsprognose

Insgesamt betrachtet der Vorstand die Masterflex Group auf Basis ihrer Wachstumsstrategie als gut aufgestellt für eine positive künftige Entwicklung einschließlich weiterer Steigungen beim Umsatz, operativen Ergebnis und beim Konzernjahresüberschuss.



„Jeder Kunde hat unterschiedliche Anforderungen – diese zu lösen ist immer wieder spannend.“

Sergio Alvarez Giorgis,
Technischer Verkaufsberater
im Außendienst von Novoplast
Schlauchtechnik



Individuell gestaltbare Formschläuche der Marke Novoplast Schlauchtechnik passen sich jeder Rundung an. Damit ist eine schnelle Montage auch in kniffligen Einbausituationen möglich (links). Rechts daneben: Auch wenn die Funken fliegen – XFlame® flammwidrige Schläuche bleiben standhaft. Die Schläuche werden in Schweißanlagen eingesetzt.

Die Masterflex-Aktie

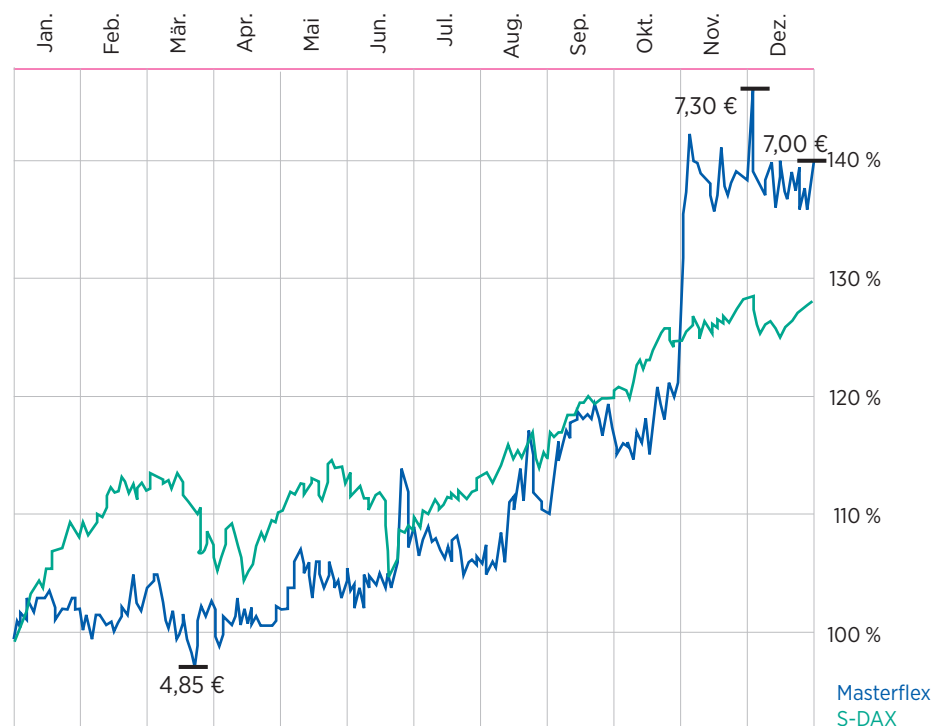
Aktieninformationen	
ISIN-Code	DE0005492938
WKN	549 293
Aktiengattung	Inhaber-Stammaktien
Börsenkürzel	MZX
Bloomberg-Kürzel	MZX GR
Reuters-Kürzel	MZXG.DE
Marktsegment	Prime Standard
Bestandteil folgender Indizes	CDAX Prime All Share Index Classic All Share Index Prime Industrial Index
Designated Sponsor	WGZ Bank AG
Aktienanzahl	8.865.874
Rechnerischer Wert am Grundkapital	1,00 €

Das Börsenjahr

Das Jahr 2013 verlief für die Masterflex-Aktie insgesamt sehr erfreulich: Gegenüber dem Schlusskurs zum Jahresbeginn von 4,99 Euro schloss die Aktie zum Jahresende mit 7,00 Euro; dies entspricht einem Wertanstieg von 40 Prozent. Damit schlug die Aktie auch den Vergleichsindex S-Dax, der um rund 28 Prozent auf einen Schlussstand von 6.789 Punkten kletterte.

Kursentwicklung der Masterflex-Aktie im Vergleich zum S-DAX

Januar bis Dezember 2013

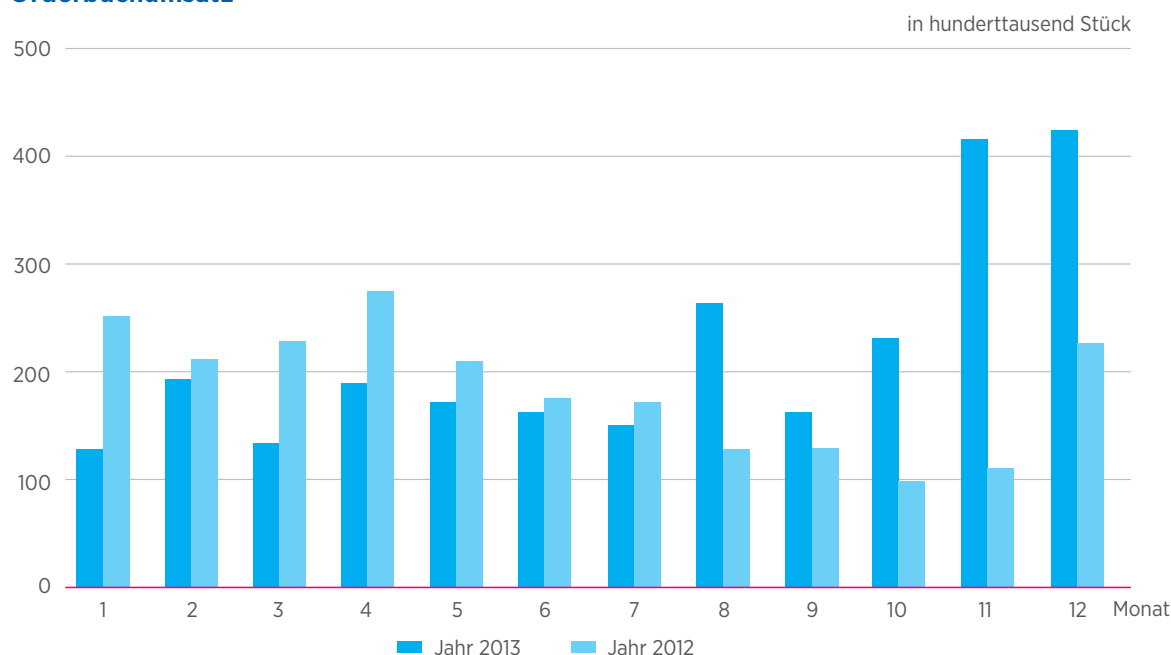


auf Basis der Tagesschlusskurse

Freilich verlief die Kursentwicklung nicht immer kontinuierlich. Im ersten Quartal 2013 entwickelte sich der Aktienkurs seitwärts bis leicht schwächer mit Preisen um die fünf Euro. Nach der Osterpause stabilisierte sich das Kursniveau allmählich über fünf Euro. Nach Bekanntgabe der im Jahresverlauf 2013 wieder anziehenden Umsätze mit Hightech-Schläuchen (+ 6,4 Prozent in Q2) am 12. August tendierte die Aktie dann zunehmend fest. Diese positive Geschäftsentwicklung wurde mit den am 11. November präsentierten Neun-Monatszahlen ganz deutlich bestätigt, so dass die Aktie neben einem steigenden Medien-Interesse auch bei Investoren verstärkt in den Fokus rückte. Bis zum Jahresende bewegte sich die Aktie bei sehr lebhaftem Handel bei Kursen zwischen 6,75 Euro und 7,30 Euro. Auf einem Niveau von rund sieben Euro konnte sich die Aktie dann auch im Jahr 2014 halten, bis die Börsen im Frühjahr insgesamt aufgrund der politisch ausgelösten Turbulenzen unter Druck geraten sind.

Liquidität der Masterflex-Aktie

Orderbuchumsatz



Die gute Performance der Aktie ging einher mit insgesamt deutlich stärkeren Börsenumsätzen. Der Handel in der Masterflex-Aktie auf Xetra und in Frankfurt betrug im vergangenen Jahr 15,5 Mio. Euro; dies entspricht einem Plus von gut 37 Prozent gegenüber Vorjahr (11,3 Mio. Euro). Dabei ist das Umsatzwachstum nicht nur auf den höheren Preis der Aktie zurückzuführen: So wurden 2013 im Schnitt je Börsentag 10.610 Stück oder 19,7 Prozent mehr gegenüber dem Vorjahr (8.867 Stück) gehandelt. Der Jahresstart in 2013 war freilich verhalten; das Interesse blieb im ersten Halbjahr unter den Vorjahresumsätzen zurück (siehe Grafik). Ab dem Monat August lag der Umsatz, gemessen in Stückzahlen, dann jedoch jeden Monat über dem des Vorjahres. Hier spiegeln sich neben der guten Entwicklung der Masterflex Group auch das allgemein belebte Interesse des Kapitalmarktes an deutschen Small Caps wider.

Unverändert geblieben sind hingegen die großen Spannen im täglichen Handel mit Masterflex-Aktien: An lebhaften Tagen werden mehrere zehntausend Stück gehandelt – Spitzenreiter war der 12. Dezember mit rund 80.000 Stück Tagesumsatz. Dazwischen gibt es immer wieder Tage, wo nur sehr geringe Stückzahlen umgehen und die so festgestellten Börsenkurse eine vergleichbar geringere Aussagekraft haben.

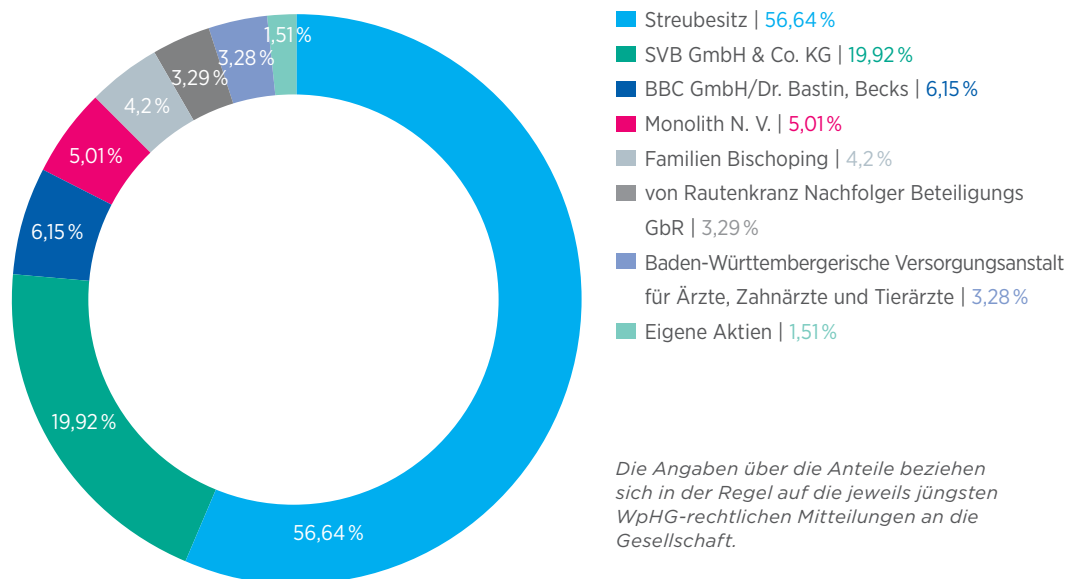
Seit Beginn der Börsennotiz im Jahr 2000 unterstützt die Masterflex Group die Liquidität ihrer Aktie durch einen Designated Sponsor. Im Jahr 2013 hatte zunächst alleine die Close Brother Seydler Bank AG diese Funktion inne. Im April 2013 kam die WGZ Bank in Düsseldorf als Designated Sponsor hinzu. Vorübergehend nahm auch die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im September und Oktober diese Funktion wahr. Seit Jahresbeginn 2014 betreut ausschließlich die WGZ Bank die Aktie.

Aktionärsstruktur

Die Aktionärsstruktur der Gesellschaft blieb im Jahr 2013 grundsätzlich stabil; allerdings ergaben sich einige, kapitalmarkseitig nicht unbedeutende Veränderungen.

Größter Aktionär ist unverändert die SVB Holding GmbH & Co KG und die dahinter stehende Familie Schmidt, ein Family Office, dessen Anteil 19,92 Prozent der stimmberechtigten Aktien beträgt. Zweitgrößter Aktionär ist nach Zukäufen im Juni 2013 die BBC GmbH mit einem Anteil von 6,15 Prozent; Gesellschafter der BBC sind die beiden Vorstandsmitglieder der Masterflex SE. Neu unter den Paketaktionären ist die Monolith N.V., ein niederländischer Fonds, der in der zweiten Dezember-Hälfte 2013 die WpHG-relevanten Meldeschwellen von drei und fünf Prozent überschritten hatte und einen Anteil von 5,01 Prozent hält. Nunmehr an die vierte Stelle gerückt ist der Gründer der Masterflex Group, Friedrich Wilhelm Bischooping, der zusammen mit weiteren Familienmitgliedern Anteile von zusammengerechnet 4,2 Prozent hält. Zudem besitzen zwei institutionelle Anleger Pakete über der gesetzlichen Meldengrenze: Die von Rautenkrantz Nachfolger BeteiligungsGbR (3,29 Prozent) sowie die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte (3,28 Prozent). Aufgrund des verstärkten Engagements von Vorstand und institutionellen Anlegern verringerte sich der Streubesitz geringfügig auf etwa 57 Prozent.

Aktionärsstruktur Masterflex SE (Stand Dezember 2013)



Kursstatistik

Xetra		2013	2012	2011	2010	2009
Höchster Kurs	€	7,30	5,74	6,84	4,50	7,06
Niedrigster Kurs	€	4,80	4,47	3,77 ¹	2,84	3,41
Eröffnungskurs	€	4,999	5,15	4,00	3,50	6,00
Schlusskurs	€	7,00	4,84	5,18	4,00	3,50
Performance		+40,0 %	-6,0 %	+29,5 %	+14,3 %	-41,7 %

* Alles auf Basis der Schlusskurse

Analysten-Research

Die Close Brother Seydler Research AG (CBS Research), die in den Vorjahren zu den regelmäßigen Begleitern der Aktie gehörte, hat ihr Aktien-Research im Jahr 2013 letztmalig anlässlich der Q1-Zahlen im April 2013 aktualisiert. Die WGZ Bank nahm die Beobachtung des Titels im Frühjahr 2013 mit einem ausführlichen „Initial Coverage-Bericht“ auf. Der jüngste Bericht der WGZ Bank datiert vom 25. November 2013 anlässlich der Neun-Monats-Zahlen. Die dort genannte Empfehlung lautet „Kaufen“; als Ziel wird ein Aktienkurs von 8,20 Euro genannt. Zudem analysiert die First Berlin Equity Research GmbH (First Berlin) seit dem Jahr 2011 ebenfalls das Potenzial der Aktie. Die jüngste Aktualisierung von First Berlin vom 13. Dezember 2013 lautet auf „Hinzufügen“ bei einem Kursziel von 7,80 Euro.

Aus Sicht der Masterflex Group ist das kontinuierliche Interesse von Analysten sehr begrüßenswert. Denn damit verfügen Analysten, Portfoliomanager und private Aktionäre über eine professionelle Analyse des Geschäftsmodells und der Finanzzahlen. Diese Analysten-Coverage ist bei großen Index-Titeln selbstverständlich und somit auch gut erhältlich; bei weniger umsatzstarken Nebenwerten ist die Attraktivität eines fortlaufenden Research für ein Finanzinstitut häufig nicht so ausgeprägt, was zu geringerer Attraktivität dieses Aktiensegments bei Anlegern führen kann.

Die Research-Studien können unter www.MasterflexGroup.com im Bereich Investor Relations/Analysten auf der Internetseite der Gesellschaft heruntergeladen werden.

Ergebnisentwicklung im Jahr 2013

		31.12.2013	31.12.2012
Anzahl Aktien	Stück	8.865.874	8.865.874
Eigene Aktien	Stück	134.126	134.126
Schlusskurs	€	7,00	4,84
Marktkapitalisierung	Mio. €	62,1	42,9
Marktkapitalisierung – ohne eigene Aktien	Mio. €	61,1	42,3
Free Float	%	56,7	62,1
Ergebnis je Aktie	€	0,32	0,50

Hauptversammlung 2013

Die Hauptversammlung fand am Dienstag, den 11. Juni 2013 in Gelsenkirchen statt, wie im Vorjahr wiederum in dem historischen Schloss Horst. Rund 200 Aktionäre, die gut 42 Prozent des Grundkapitals repräsentierten, besuchten die HV und verfolgten die Erläuterungen von Vorstand und Aufsichtsrat aufmerksam. Nach der Aussprache wurden die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat unter hoher Zustimmung entlastet. Als Abschlussprüfer für das Jahr 2013 bestellten die Aktionäre erneut die Rölfs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (zum 1. Oktober 2013 umfirmiert in Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft).

Aufgrund des Rechtsformwechsels im Jahr 2012 in eine „SE“ war die Vergütung des Aufsichtsrats gemäß europäischem Recht in Verbindung mit dem deutschen Aktiengesetz von der ersten Hauptversammlung festzulegen. Zudem endete die Amtszeit des ersten Aufsichtsrats der Masterflex SE gemäß ihrem Statut mit dieser HV. Daher standen die Vergütung des Aufsichtsrats und die Wahl seiner Mitglieder auch auf der Tagesordnung der Aktionärsversammlung. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Vergütung und die in der HV-Einladung nominierten Mitglieder für den Aufsichtsrat wurden mit großer Zustimmung angenommen.

Alle Abstimmungsergebnisse sind auf der Internetseite www.MasterflexGroup.com im Bereich Investor Relations/Hauptversammlung veröffentlicht.

Kapitalmarktkommunikation

Die Basis für eine erfolgreiche Kapitalmarktkommunikation ist eine offene, zeit- und inhaltsgleiche Informationspolitik, die sich an alle Teilnehmer der Finanzmärkte richtet. Gerne steht das Investor Relations-Team Aktionären und solchen, die erwägen dies zu werden, für Fragen oder Anregungen zur Verfügung. Zudem sind im Internet (www.MasterflexGroup.com/Investors-relations) zeitnah wichtige Termine oder Finanzkennzahlen veröffentlicht.

Im Jahr 2013 wurde der Dialog mit institutionellen Investoren und Privatanlegern fortgesetzt. Anlässlich der Präsentation der Jahresergebnisse 2012 fand im März die Analysten-Konferenz im Hause der Commerzbank AG in Frankfurt statt. Bei der gut besuchten Veranstaltung diskutierten Sell- und Buyside-Analysten eingehend mit dem Finanzvorstand den Jahresabschluss und die Perspektiven. Im April und Mai präsentierte sich die Masterflex Group mit ihrem CEO bei der Small-Cap Konferenz der WGZ Bank in Düsseldorf sowie auf der Frühjahrskonferenz der Deutschen Börse in Frankfurt; insbesondere in Frankfurt war das Interesse an der Masterflex Group sehr ausgeprägt. Im August wurde erstmals seit längerer Zeit wieder eine Telefonkonferenz für Analysten anlässlich der Veröffentlichung der Halbjahreszahlen angeboten, die auf gute Resonanz stieß. Im September stellte sich die Gesellschaft mit ihrem CFO bei institutionellen Investoren in Luxemburg vor. Im November nahm die Masterflex Group am Eigenkapital-Forum der Deutschen Börse teil und erfreute sich großem Interesse. Zum Jahresabschluss nahm die Masterflex Group an zwei Konferenzen der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz für Privatanleger teil; bei den Präsentationen in Bremen und Bonn gab es auch von Privatanlegern lebhaftes Interesse an Gesellschaft und Aktie. Zudem fanden über das gesamte Jahr 2013 verteilt einige Gespräche mit institutionellen Investoren am Standort Gelsenkirchen zu den Finanzkennzahlen und den Perspektiven des Geschäftsmodells statt.

Auch künftig wird die intensive Kommunikation mit dem Kapitalmarkt gepflegt. Das Ziel von Investor Relations ist es, das Geschäftsmodell, die Produkte und die regelmäßig zu veröffentlichenden Kapitalmarktberichte gegenüber allen interessierten Kapitalmarktteilnehmern umfassend zu erläutern und somit zu einer fairen Bewertung der Aktie beizutragen. Langfristiges Ziel der Masterflex Group ist es, die globale Marktführerschaft in allen adressierten Märkten zu erreichen. Mit unserem traditionellen Geschäft werden wir weiterhin nachhaltig, profitabel und über dem Durchschnitt der Weltwirtschaft wachsen. Und auf dem Weg dorthin möchten wir unsere Aktionäre mitnehmen!

Finanzkalender 2014

28. März	Bilanzpressekonferenz, Präsentation des Geschäftsberichtes 2013, Düsseldorf
28. März	Analystenkonferenz, Frankfurt
12. Mai	Quartalsbericht I/2014
24. Juni	Hauptversammlung, Gelsenkirchen
14. August	Quartalsbericht II/2014
14. November	Quartalsbericht III/2014
24. – 26. November	Eigenkapitalforum, Frankfurt

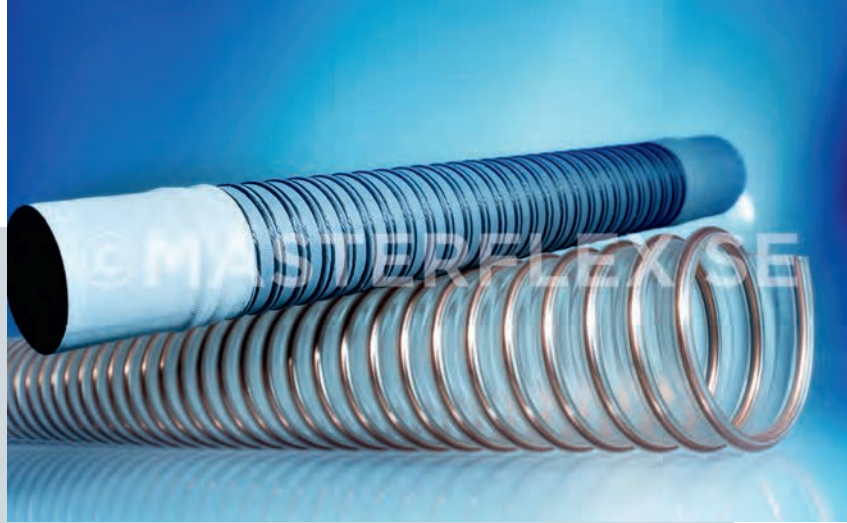
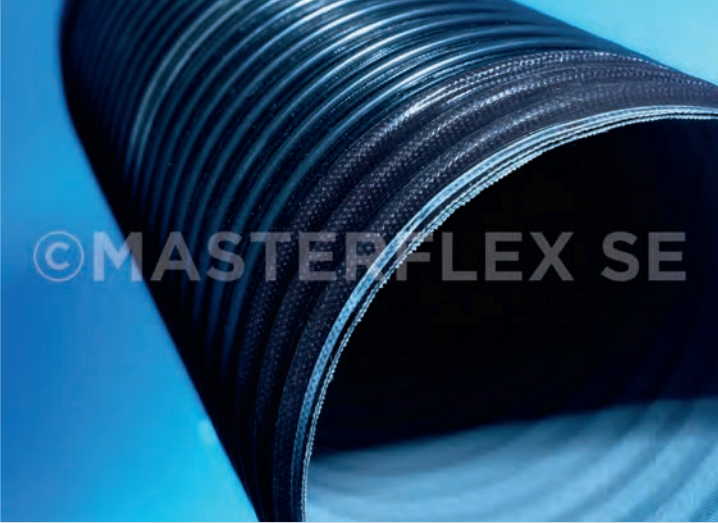
Oberflächenstrukturierte Multilayerschläuche
für Infusionen der Marke **NOVOPLAST**
SCHLAUCHTECHNIK

©MASTERFLEX SE



„Meine Aufgabe ist ganz einfach: Jeden Tag das Beste geben!“

Kennedy Okwarah,
Mitarbeiter der Flexafit
Schlauchproduktion
von Matzen & Timm



Wenn schwere Lasten von A nach B bewegt werden müssen, kommen die Vakuum-Hubschläuche der Marke Matzen & Timm zum Einsatz (Foto links). Rechts daneben, ebenfalls von Matzen & Timm, ein Leichtgewichtsschlauch aus Hypalon (oben), der zur Luftführung in Flugzeugen genutzt wird, und ein PU-Schlauch der Marke Masterflex (unten) für die Drainage bei Schienenfahrzeugen.

Konzern-Abschluss

Konzern-Bilanz

Aktiva	Anhang	31.12.2013 T €	31.12.2012 T €
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Immaterielle Vermögenswerte	3, 23	4.245	4.187
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	3	639	678
Entwicklungsleistungen	3	142	93
Geschäfts- oder Firmenwert	3, 23	3.258	3.258
Geleistete Anzahlungen	3	206	158
Sachanlagen	3	21.759	21.232
Grundstücke und Gebäude		11.256	11.674
Technische Anlagen und Maschinen		8.280	7.259
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		2.008	1.963
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		215	336
Finanzanlagen	3	342	445
Wertpapiere des Anlagevermögens		117	59
Sonstige Ausleihungen		225	386
Sonstige Vermögenswerte	5	1	26
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	5, 16	83	0
Latente Steuern	26	5.441	5.932
		31.871	31.822
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Vorräte	4	10.699	11.119
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		5.719	6.507
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen		546	244
Fertige Erzeugnisse und Waren		4.367	4.365
Geleistete Anzahlungen		67	3
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	5, 6	6.173	6.291
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	5.103	5.464
Sonstige Vermögenswerte	5	1.045	825
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	5, 16	25	2
Ertragsteuererstattungsansprüche	7	192	364
Barmittel und Bankguthaben	8	4.749	2.823
		21.813	20.597
Zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte	5	6	16
		21.819	20.613
Summe Aktiva		53.690	52.435

Passiva	Anhang	31.12.2013 T €	31.12.2012 T €
EIGENKAPITAL			
Konzerneigenkapital	9	22.447	19.988
Gezeichnetes Kapital		8.732	8.732
Kapitalrücklage		26.252	26.252
Gewinnrücklagen		-10.757	-13.642
Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten		-591	-733
Währungsdifferenzen		-1.189	-621
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	10	576	536
Summe Eigenkapital		23.023	20.524
LANGFRISTIGE SCHULDEN			
Rückstellungen	11	194	191
Finanzverbindlichkeiten	12	18.162	16.987
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12	88	139
Sonstige Verbindlichkeiten	14	1.388	1.489
Latente Steuern	26	594	838
		20.426	19.644
KURZFRISTIGE SCHULDEN			
Rückstellungen	11	2.485	2.600
Finanzverbindlichkeiten	12	4.362	6.012
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12	45	44
Ertragsteuerverbindlichkeiten	13	430	409
Sonstige Verbindlichkeiten	14, 15	2.670	2.755
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15	1.588	1.717
Übrige Verbindlichkeiten	14	1.082	1.038
		9.992	11.820
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	14	249	447
		10.241	12.267
Summe Passiva		53.690	52.435

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Fortgeführte Geschäftsbereiche	Anhang	2013 T€	2012 T€
1.	Umsatzerlöse	17	57.904	54.984
2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		319	772
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen		49	290
4.	Sonstige betriebliche Erträge	18	449	1.626
	Gesamtleistung		58.721	57.672
5.	Materialaufwand	19	-18.101	-17.798
6.	Personalaufwand	22	-21.849	-20.069
7.	Abschreibungen		-2.655	-2.615
8.	Sonstige Aufwendungen	20	-10.002	-9.634
9.	Finanzergebnis	24		
	Finanzierungsaufwendungen		-1.521	-1.602
	Übriges Finanzergebnis		-56	35
10.	Ergebnis vor Steuern und nicht operativen Aufwendungen		4.537	5.989
11.	Nicht operative Aufwendungen	25	0	-187
12.	Ergebnis vor Steuern		4.537	5.802
13.	Ertragsteueraufwand	26	-1.382	-898
14.	Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen		3.155	4.904
	Aufgegebene Geschäftsbereiche			
15.	Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen und vor nicht operativen Erträgen	27	-80	-262
16.	Nicht operative Erträge		0	0
17.	Konzernergebnis		3.075	4.642
	davon Anteil der Minderheitsgesellschafter am Ergebnis		191	199
	davon Anteil der Aktionäre der Masterflex SE		2.884	4.443
	Ergebnis pro Aktie (unverwässert und verwässert)			
	aus fortgeführten Geschäftsbereichen	28	0,33	0,53
	aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	28	-0,01	-0,03
	aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	28	0,32	0,50

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

		Anhang	2013 T€	2012 T€
	Konzernergebnis		3.075	4.642
	Sonstiges Ergebnis			
1.	Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	9	-568	-141
2.	Nettoergebnis aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie "zur Veräußerung verfügbar"		142	14
3.	Sonstiges Ergebnis der Berichtsperiode, nach Steuern		-426	-127
4.	Gesamtergebnis		2.649	4.515
	Gesamtergebnis		2.649	4.515
	davon Anteil der Minderheitsgesellschafter am Ergebnis		191	199
	davon Anteil der Aktionäre der Masterflex SE		2.458	4.316

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

		Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage (Ergebnis-Vortrag)	Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten	Währungsdifferenzen	Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	Summe
		T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
	Anhang	9	9	9	9	9	10	
Eigenkapital zum 31.12.2011		8.732	26.252	-18.075	-747	-480	557	16.239
Konzernergebnis/Ant. der Minderheitsgesellschafter		0	0	4.443	0	0	199	4.642
Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten		0	0	0	14	0	0	14
Währungsgewinne/-verluste aus der Umrechnung ausländischer Jahresabschlüsse		0	0	0	0	-141	0	-141
Vollständiges Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr		0	0	4.443	14	-141	199	4.515
Ausschüttungen		0	0	0	0	0	-320	-320
Veränderungen aus Kapitalmaßnahmen		0	0	0	0	0	100	100
Übrige Veränderungen		0	0	-10	0	0	0	-10
Eigenkapital zum 31.12.2012		8.732	26.252	-13.642	-733	-621	536	20.524
Konzernergebnis/Ant. der Minderheitsgesellschafter		0	0	2.884	0	0	191	3.075
Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten		0	0	0	142	0	0	142
Währungsgewinne/-verluste aus der Umrechnung ausländischer Jahresabschlüsse		0	0	0	0	-568	0	-568
Vollständiges Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr		0	0	2.884	142	-568	191	2.649
Ausschüttungen		0	0	0	0	0	-151	-151
Übrige Veränderungen		0	0	1	0	0	0	1
Eigenkapital zum 31.12.2013		8.732	26.252	-10.757	-591	-1.189	576	23.023

Konzern-Kapitalflussrechnung

	2013 T €	2012 T €
Periodenergebnis vor Steuern, Zinsaufwendungen und Finanzerträgen	5.843	7.018
Ausgaben Ertragsteuern	-895	-1.805
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	301	315
Zuschreibungen auf Grundstücke	0	-558
Abschreibungen auf Gegenstände des Sachanlagevermögens	2.354	2.300
Abschreibungen auf Finanzanlagen	84	139
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-83	-828
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge und Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	132	-80
Zunahme/Abnahme der Vorräte	421	-1.825
Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	429	-32
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-635	-1.042
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	7.951	3.602
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	301	37
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-359	-427
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-3.399	-2.149
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	0	40
Einzahlungen aus Rückführung Finanzanlagen	161	180
Auszahlung für Investitionen Finanzanlagen	0	-135
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-3.296	-2.454
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden, Erwerb eigener Anteile)	-151	-320
Zins- und Dividendeneinnahmen	47	91
Zinsausgaben	-1.539	-1.589
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren/Festgeld	0	5
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	25.500	612
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-26.024	-1.532
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.167	-2.733
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	2.488	-1.585
Wechselkursbedingte und sonstige Wertänderungen des Finanzmittelbestands	-568	-141
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	2.835	4.561
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	4.755	2.835



„Mit meiner Genauigkeit
kann ich dazu beitragen,
dass unsere Medizin-
Kunden zufrieden sind.“

Alexander Münch,
Maschineneinrichter im Bereich
Medizintechnik von Novoplast
Schlauchtechnik



PUR-Katheter-Schläuche der Marke Novoplast Schlauchtechnik werden in den verschiedensten Anwendungsbereichen der Medizintechnik eingesetzt, etwa der Endoskopie (links) oder der Urologie (rechts).

Konzern-Anhang

1. Grundlagen der Berichterstattung

Grundlagen der Darstellung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde unter Anwendung von § 315 a HGB („Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards“) im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlamentes und des Rates über die Anwendung Internationaler Rechnungslegungsstandards in der EU anzuwenden sind. Diese umfassen die zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 verpflichtend anzuwendenden IAS, IFRS sowie die entsprechenden Interpretationen (SIC/IFRIC). Die Vorjahreszahlen sind nach den gleichen Grundsätzen ermittelt worden.

Von der Möglichkeit, neue Standards, Überarbeitungen von Standards sowie Interpretationen, die am 31. Dezember 2013 bereits verabschiedet und von der Europäischen Union bis zur Freigabe des Konzernabschlusses übernommen waren, vorzeitig anzuwenden, wurde kein Gebrauch gemacht.

Für die Aufstellung des IFRS Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2013 waren folgende Rechnungslegungsstandards und Interpretationen sowie Änderungen bestehender Standards bereits veröffentlicht, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden:

- IFRS 10, 12, IAS 27 Änderungen in Bezug auf Investmentgesellschaften
- IAS 32 Änderungen zur Verbesserung der Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
- IAS 36 Änderungen im Hinblick auf den erzielbaren Betrag für nichtfinanzielle Vermögenswerte
- IAS 39 Novation von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung

Für die Aufstellung des IFRS Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2013 waren folgende Rechnungslegungsstandards und Interpretationen sowie Änderungen bestehender Standards bereits veröffentlicht, jedoch in der EU noch nicht verpflichtend anzuwenden:

- IFRS 10 Konzernabschlüsse
- IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen
- IFRS 12 Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen
- IFRS 10,11,12 Klarstellung und Erleichterung bezüglich der Erstanwendung
- IAS 27 Separate Abschlüsse
- IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures

Die folgenden vom IASB veröffentlichten Änderungen von Standards und Interpretationen bedürfen noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU und werden derzeit noch nicht angewendet:

- IFRS 9 Finanzinstrumente – Klassifizierung und Bewertung, Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten und Ausbuchungen
- IFRS 9, 7 Verpflichtender Erstanwendungszeitpunkt und Angaben zum Übergang
- IFRS 9, 7, IAS 39 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen
- IAS 19 Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge
- IFRIC 21 Abgaben

Im Rahmen des jährlichen „Improvement“-Projektes im Dezember 2013 wurden diverse IFRSs geändert. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus.

Aus der künftigen verpflichtenden Anwendung der neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Die folgenden Interpretationen wurden vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedet und sind im laufenden Geschäftsjahr erstmals anzuwenden:

- IFRS 7 Änderungen zur Verbesserung der Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
- IFRS 13 Bemessung des beizulegenden Zeitwertes
- IAS 1 Änderungen in Bezug auf die Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses
- IAS 19 Änderungen als Ergebnisse der Projekte zu Leistungen an Arbeitnehmer und Abfindungsleistungen
- IFRIC 20 Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine

Im Rahmen des jährlichen „Improvement“-Projektes wurden diverse IFRSs geändert.

Die erstmalige Anwendung der Vorschriften hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss der Masterflex SE.

Die nach nationalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden an die Erfordernisse der Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS angepasst.

Es werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Veränderungen des Eigenkapitals und die Kapitalflussrechnung gezeigt. Im Anhang ist zudem die Segmentberichterstattung enthalten.

Der Konzernabschluss ist in Euro (€) aufgestellt. Alle Beträge einschließlich der Vorjahreszahlen werden in Tausend Euro (TEuro) angegeben. Alle Beträge sind kaufmännisch gerundet. In Einzelfällen können sich daher bei der Addition von Einzelwerten zum Summenwert geringfügige Differenzen ergeben. Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Verschiedene Posten der Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung wurden aus Gründen einer anschaulicheren Darstellung zusammengefasst und im Anhang entsprechend erläutert. Vermögenswerte und Schulden sind in lang- und kurzfristig aufgegliedert. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Kapitalflussrechnung wird in Bezug auf den Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit nach der indirekten Methode und in Bezug auf den Cash Flow aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit nach der direkten Methode erstellt.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Anhang erläutert.

Für die Aufstellung, die Vollständigkeit und die Richtigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts ist der Vorstand der Masterflex SE verantwortlich.

2. Grundsätze der Rechnungslegung

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der Masterflex SE werden alle Gesellschaften einbezogen, bei denen die Masterflex SE entweder direkt oder indirekt über die Stimmrechtsmehrheit verfügt oder anderweitig unmittelbar oder mittelbar einen beherrschenden Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausüben kann. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an voll konsolidiert, zu dem die Möglichkeit eines beherrschenden Einflusses auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem der beherrschende Einfluss endet.

Zum 31. Dezember 2013 umfasst der Konsolidierungskreis neben der Masterflex SE 9 inländische (Vorjahr: 9) und 12 ausländische (Vorjahr: 12) Tochterunternehmen. Die in der nachfolgenden Übersicht dargestellten Tochterunternehmen werden in den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 voll einbezogen:

Bezeichnung der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft		Anteil Masterflex in %
Masterflex SARL	F	Béligneux	80
Masterflex Technical Hoses Ltd.	GB	Oldham	100
Masterduct Holding, Inc.*	USA	Houston	100
· Flexmaster U.S.A., Inc.	USA	Houston	100*
· Masterduct, Inc.	USA	Houston	100*
· Masterduct Holding S.A., Inc.	USA	Houston	100*
· Masterduct Brasil LTDA.	BR	Santana de Parnaíba	100*
Novoplast Schlauchtechnik GmbH	D	Halberstadt	100
FLEIMA-PLASTIC GmbH	D	Wald-Michelbach	100
Masterflex Handelsgesellschaft mbH	D	Gelsenkirchen	100
Masterflex Česko s.r.o.	CZ	Planá	100
M & T Verwaltungs GmbH*	D	Gelsenkirchen	100
· Matzen & Timm GmbH	D	Norderstedt	100*
000 Masterflex RUS	RUS	St. Petersburg	51
Masterflex Scandinavia AB	S	Kungsbacka	100
SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH	D	Gelsenkirchen	100
Masterflex Entwicklungs GmbH*	D	Gelsenkirchen	100
· Masterflex Vertriebs GmbH	D	Gelsenkirchen	100*
Masterflex Asia Holding GmbH*	D	Gelsenkirchen	80
· Masterflex Asia Pte. Ltd.	SG	Singapur	100*
· Masterflex Hoses (Kunshan) Co., Ltd.	CN	Kunshan	100*

*) = Teilkonzern

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs bemessen sich nach den hingegebenen Zahlungsmitteln, Zahlungsmitteläquivalenten sowie den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte, ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten und übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt, zuzüglich der dem Erwerb

direkt zurechenbaren Kosten. Anpassungen der Anschaffungskosten durch Eintritt künftiger Ereignisse werden in Abhängigkeit von Eintrittswahrscheinlichkeit und der hinreichend verlässlichen Schätzung bereits im Erwerbszeitpunkt berücksichtigt. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden bei der Erstkonsolidierung mit ihrem beizulegenden Zeitwert zum Transaktionszeitpunkt bewertet, unabhängig von eventuell bestehenden Minderheitsanteilen.

Der Teil der Anschaffungskosten, der den erworbenen Anteil an dem zu beizulegenden Zeitwerten bewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens übersteigt, wird als Goodwill bilanziert. Sind die Kosten des Erwerbs geringer als das mit beizulegenden Zeitwerten bewertete erworbene Nettovermögen des Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konsolidierung

Konzerninterne Forderungen, Schulden sowie Aufwendungen und Erträge aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden – mit Ausnahme der Aufwendungen und Erträge zwischen den fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäftsbereichen – eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach IFRS3 durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen. Dabei wird das Eigenkapital der erworbenen Tochterunternehmen zum Erwerbszeitpunkt unter Berücksichtigung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten, latenter Steuern und eines eventuellen Geschäfts- oder Firmenwerts zu diesem Zeitpunkt ermittelt.

Währungsumrechnung

Die Konzernunternehmen stellen ihre Jahresabschlüsse auf Basis ihrer jeweiligen funktionalen Währung auf.

Fremdwährungsgeschäfte der einbezogenen Unternehmen werden mit dem Wechselkurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag an den geltenden Wechselkurs angepasst. Die dabei entstehenden Währungsgewinne und -verluste aus diesen Posten werden grundsätzlich ergebniswirksam unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

Alle Abschlüsse der Gesellschaften, die eine von der Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden in die Berichtswährung des Masterflex Konzernabschlusses umgerechnet. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden der einbezogenen Unternehmen mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung dieser Unternehmen erfolgt zu gleitenden Jahresdurchschnittskursen. Sofern der Durchschnittskurs keine sinnvolle Approximation der tatsächlichen Transaktionskurse darstellt, erfolgt eine Umrechnung zu den jeweiligen Transaktionskursen. Entstehende Umrechnungsdifferenzen werden in einen separaten Posten im Eigenkapital eingestellt und fortgeführt. Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich diese Differenzen auf – 1.189 TEuro (Vorjahr: – 621 TEuro).

Goodwills aus dem Erwerb ausländischer Tochtergesellschaften, deren funktionale Währung von der Berichtswährung abweicht, und die Anpassungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert werden als Vermögenswerte dieser Unternehmen zum Stichtagskurs umgerechnet.

Für die Währungsumrechnung wurden u. a. folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

	31.12.2013 €
1 Englisches Pfund (£)	1,1995
1 US Dollar (\$)	0,7251
1 Russischer Rubel (RUB)	0,0221
1 Brasilianischer Real (BRL)	0,3070
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0365
1 Schwedische Krone (SEK)	0,1129
1 Singapur Dollar (SGD)	0,5743
1 Renminbi (CNY)	0,1198

Die Ertrags- und Aufwandsposten einschließlich des Jahresüberschusses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet:

	31.12.2013 €
1 Englisches Pfund (£)	1,1775
1 US Dollar (\$)	0,7529
1 Russischer Rubel (RUB)	0,0236
1 Brasilianischer Real (BRL)	0,3488
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0385
1 Schwedische Krone (SEK)	0,1156
1 Singapur Dollar (SGD)	0,6018
1 Renminbi (CNY)	0,1225

Sachanlagen

Als Sachanlagen werden alle materiellen Vermögenswerte ausgewiesen, die für Zwecke der Herstellung oder Lieferung von Gütern und Dienstleistungen, zur Vermietung an Dritte oder Verwaltungszwecke und die erwartungsgemäß länger als eine Periode genutzt werden.

Die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen sowie zuzüglich Wertaufholungen angesetzt.

Im Wege des Finanzierungs-Leasing gemietete Sachanlagen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwertes bzw. des niedrigeren Barwertes der Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Teilweise sind Sachanlagen veräußert und zurückgemietet („Sale-and-lease-back“). Alle Sale-and-lease-back-Transaktionen führten zu Finanzierungs-Leasingverhältnissen. Der Wertansatz von Sachanlagevermögen wird überprüft, wenn dieser infolge von Ereignissen oder veränderten Umständen voraussichtlich wertgemindert ist. Die Werthaltigkeit wird durch den Vergleich des Buchwerts des Vermögenswerts mit seinem erzielbaren Betrag beurteilt („Impairment“-Test). Liegt der Buchwert über dem erzielbaren Betrag, erfolgt eine Abwertung. Zur Beurteilung der Wertminderung werden die Vermögenswerte auf der niedrigsten Stufe gruppiert, für die sich Zahlungsströme separat identifizieren lassen. Entfällt in der Folgezeit der Grund für eine Wertminderung, wird eine Wertaufholung bis maximal zur Höhe der fortgeschriebenen historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Goodwill

Der Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen wird als immaterieller Vermögenswert angesetzt.

Die Werthaltigkeit der Goodwills wird mindestens einmal jährlich zum Geschäftsjahresende sowie bei Anzeichen einer geminderten Werthaltigkeit auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) überprüft. Hierbei wird der erzielbare Betrag der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) dem Buchwert einschließlich des Goodwills gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag entspricht dem internen Nutzungswert oder dem höheren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Übersteigt der Buchwert der Vermögenswerte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit den erzielbaren Betrag, liegt in Höhe der Differenz eine Wertminderung vor, die ergebniswirksam zu erfassen ist.

Ein Wertminderungsbetrag ist vom Goodwill abzuziehen. Ein den Goodwill übersteigender Betrag ist proportional zu den Buchwerten auf die anderen Vermögenswerte der zu testenden Einheit zu verteilen.

Der Nutzungswert der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird im vierten Quartal eines jeden Geschäftsjahres nach dem „Discounted-Cash Flow“-Verfahren ermittelt. Die Schätzung eines Verkaufspreises ist nur erforderlich, wenn der Nutzungswert unter dem Buchwert liegt.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten sowohl selbsterstellte als auch erworbene Vermögenswerte. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte umfassen aktivierte Eigenleistungen und werden mit den Kosten angesetzt, die nach dem Zeitpunkt der Feststellung der technologischen und wirtschaftlichen Realisierbarkeit, aber bis zur Fertigstellung entstanden sind. Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte umfassen neben Konzessionen, Lizenzen, gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten auch Technologien. Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert.

Sofern die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswertes bestimmbar ist, wird dieser linear über seine Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Wertansatz eines immateriellen Vermögenswertes wird überprüft, sofern dieser infolge von Ereignissen oder veränderten Umständen voraussichtlich wertgemindert ist. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Die Durchführung des Werthaltigkeitstests erfolgt analog zur Vorgehensweise beim Sachanlagevermögen. Zuvor erfasste Wertminderungen müssen bei Wegfall der Wertminderungsgründe zurückgenommen werden. Eine Rücknahme erfolgt dabei bis maximal zur Höhe der fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Nutzungsdauern

Den Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen wurden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

	Nutzungsdauer	Abschreibungsmethode
Software	4 Jahre	Linear
Lizenzen und ähnliche Rechte	über Vertragslaufzeit	Linear
Gebäude/Gebäudeteile	10–50 Jahre	Linear
Technische Anlagen und Maschinen	2–18 Jahre	Linear
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2–10 Jahre	Linear

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Wertpapiere und finanzielle Forderungen (außer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen).

Als Wertpapier verbriefte Fremdkapitaltitel, bei denen die Absicht besteht, sie bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten, werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Alle übrigen Wertpapiere werden zum Zeitwert bewertet, wobei Wertschwankungen erfolgsneutral erfasst werden.

Die finanziellen Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zu Sicherungszwecken, insbesondere zur Risikominderung von Zinsschwankungen, die sich aus Finanzierungsge-
schäften ergeben und zur Absicherung von Währungsrisiken sowie Preisänderungen eingesetzt. Sie werden stets zum Zeitwert bilanziert. Die Zeitwertschwankungen werden erfolgswirksam erfasst.

Sowohl für die erstmalige bilanzielle Erfassung als auch für die bilanzielle Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten ist der Erfüllungstag relevant. Sie werden angesetzt, sobald die Masterflex Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Die Ausbuchung erfolgt, sobald das Recht zum Erhalt von Geld oder einem anderen finanziellen Vermögenswert durch Zahlung, Erlass, Verjährung, Aufrechnung oder sonstiger Weise erlischt oder das Recht auf eine andere Person übertragen wurde, wobei die Risiken auf den Erwerber übergegangen sind.

Zu jedem Bilanzstichtag werden Anhaltspunkte für eine Wertminderung finanzieller Vermögenswerte oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte überprüft. Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Mit Ausnahme der Eigenkapitalinstrumente werden finanzielle Vermögenswerte bei Wegfall der Wertminderungsgründe erfolgswirksam zugeschrieben.

Latente Steuern

Für sämtliche temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen der jeweiligen nationalen Steuerbilanzen und den in den Konzernabschluss einfließenden IFRS-Bilanzen werden im Grundsatz aktivische und passivische latente Steuern gebildet. Daneben werden aktivische latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Der Ansatz der aktivischen latenten Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen erfolgt nur in dem Umfang, in dem zukünftig ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis wahrscheinlich ist.

Entsprechend den IFRS werden Wertansätze, die allein auf steuerlichen Vorschriften beruhen, im Konzernabschluss nicht berücksichtigt.

Vorräte

Die Vorräte sind zu dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Großteil des Vorratsvermögens wird dabei nach der FIFO (First In – First Out)-Methode bewertet. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten, die durch die Produktion veranlassten Fertigungs- und Materialgemeinkosten und Abschreibungen sowie produktionsbezogene Verwaltungskosten, jedoch keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert bestimmt sich als geschätzter Verkaufserlös abzüglich der noch anfallenden Kosten bis zur Fertigstellung und Kosten des Vertriebs. Zuvor erfasste Wertminderungen müssen bei Wegfall der Wertminderungsgründe zurückgenommen werden. Eine Zuschreibung erfolgt dabei bis maximal zur Höhe der fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Für Ausgaben, die Aufwendungen für Folgejahre darstellen, wurden aktive Rechnungsabgrenzungsposten gebildet und unter den Sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit dem Nominalwert bzw. dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nennwert angesetzt und unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken bewertet. Auf einzelne Forderungen aus Lieferung und Leistung wurden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Barmittel und Bankguthaben

Die Barmittel und Bankguthaben umfassen hauptsächlich die Bankguthaben, Kassenbestände sowie noch nicht gutgeschriebene Schecks und werden zum Nennwert bilanziert. Flüssige Mittel in Fremdwährungen wurden zum Stichtagskurs umgerechnet.

Gezeichnetes Kapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Eigene Anteile werden von dem auf die Anteilseigner der Masterflex SE entfallenden Eigenkapital abgezogen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlicher oder faktischer Natur) aus einem vergangenen Ereignis hat und es wahrscheinlich ist, dass der Konzern verpflichtet sein wird, diese Verpflichtung zu erfüllen, und eine verlässliche Schätzung des Betrages möglich ist. Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der beste Schätzwert am Bilanzstichtag für die hinzugebende Leistung unter Berücksichtigung der der Verpflichtung zugrundeliegenden Risiken und Unsicherheiten, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Kann davon ausgegangen werden, dass Teile oder der gesamte zur Erfüllung der Rückstellung notwendige wirtschaftliche Nutzen durch einen außenstehenden Dritten erstattet wird, wird dieser Anspruch als Vermögenswert aktiviert, wenn diese Erstattung so gut wie sicher ist und ihr Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

Unter den sonstigen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern werden alle kurzfristig fälligen Leistungen erfasst. Die kurzfristig fälligen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern werden im Allgemeinen spätestens 12 Monate nach Ende der er-

brachten Leistung in voller Höhe fällig. Zu ihnen gehören unter anderem Löhne, Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, bezahlter Urlaub sowie Erfolgsbeteiligungen. Sie werden zeitkongruent mit der vergüteten Arbeitsleistung aufwandswirksam. Am Bilanzstichtag wird der Teil des Aufwands, der die bereits geleisteten Zahlungen übersteigt, als abgegrenzte Schuld ausgewiesen.

Die Bildung von Gewährleistungsrückstellungen basiert sowohl auf dem tatsächlich angefallenen Gewährleistungsaufwand in der Vergangenheit als auch auf dem evaluierten Gesamtrisiko unseres Produktportfolios. Zusätzlich werden Rückstellungen gebildet, wenn ein Garantiefall bekannt und ein Verlust wahrscheinlich wird. Rückgriffsforderungen gegen Zulieferer werden aktiviert, sofern deren Leistungen einer Garantie unterliegen und der Anspruch mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgesetzt werden kann.

Finanzverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden zum Erfüllungs- bzw. Rückzahlungsbetrag unter Verwendung der Effektivzinsmethode bilanziert und als Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der Leasingraten passiviert.

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zum Rückzahlungsbetrag bewertet.

Finanzinstrumente

In der Bilanz der Masterflex SE erfasste Finanzinstrumente umfassen insbesondere liquide Mittel, zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Zum Handel bestimmte Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, werden zu Marktwerten bilanziert, Veränderungen in den Marktwerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere werden zu Marktwerten bilanziert, wobei unrealisierte Veränderungen in den Marktwerten in der „Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten“ erfasst und als gesonderter Teil des Eigenkapitals ausgewiesen werden. Durch den Vorstand wird die entsprechende Zuordnung der Finanzinstrumente zum Zeitpunkt des Erwerbs festgelegt und zu jedem Bilanzstichtag neu geprüft. Der Ausweis der im Konzern gehaltenen Wertpapiere erfolgt im Finanzanlagevermögen.

Insgesamt bestehen bei allen übrigen bilanzierten Finanzinstrumenten keine wesentlichen Abweichungen der Buchwerte von ihren Marktwerten. Der Konzern hält liquide Mittel bei verschiedenen Kreditinstituten und richtet seine Risikostrategie auf eine Beschränkung der Abhängigkeit von einem Kreditinstitut aus. Die Kontrolle des Finanzrisikos im Zusammenhang mit Kunden erfolgt durch eine dauernde Bonitätsprüfung der Kunden.

Wesentliche über die Buchwerte finanzieller Aktiva hinausgehende Ausfallrisiken bestehen nicht.

Ertragsrealisierung

Die Erlöse aus dem Verkauf von Produkten werden mit Lieferung und Übertragung des Eigentums realisiert. Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung bewertet. Kundenboni, Skonti, Preisnachlässe oder Rabatte sowie Zwischengewinn- bzw. Ertragseliminierungen schmälern die Umsatzerlöse.

Zinserträge werden unter Beachtung des Effektivzinssatzes und der Höhe der Restforderung zeitproportional über die Restlaufzeit in den Finanzierungserträgen erfasst.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten sind in der Periode als Aufwand erfasst worden, in der sie angefallen sind.

Forschung und Entwicklung

Aufwendungen für Forschung werden unmittelbar aufwandswirksam berücksichtigt. Entwicklungsaufwendungen, die auf eine wesentliche Weiterentwicklung eines Produktes oder Prozesses abzielen, werden aktiviert, wenn das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar ist, die Entwicklung vermarktbar ist, die Aufwendungen zuverlässig bewertbar sind und ausreichende Ressourcen zur Fertigstellung des Entwicklungsprojektes verfügbar sind. Alle übrigen Entwicklungsaufwendungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen abgeschlossener Projekte werden zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen.

Öffentliche Zuwendungen

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt. Öffentliche Aufwandszuschüsse werden über den Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Ausgleich sie zugesprochen wurden, anfallen. Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden in einen Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und abschreibungsproportional über die Nutzungsdauer aufgelöst.

Einschätzungen

Die Erstellung der Abschlüsse erfordert, dass Einschätzungen und Annahmen getroffen werden, die sich auf die Vermögenswerte, die Verbindlichkeiten, die Rückstellungen, die aktivischen und passivischen latenten Steuern, die Erträge und Aufwendungen sowie den Ausweis der Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten auswirken. Obwohl die Einschätzungen und Annahmen sorgfältig und gewissenhaft vorgenommen werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die sich tatsächlich einstellenden Beträge von den Schätzungen abweichen.

Faktoren, die eine negative Abweichung von den Erwartungen verursachen können, können eine Verschlechterung der Weltwirtschaft, Entwicklungen der Währungskurse und Zinssätze sowie wesentliche Gerichtsverfahren und Änderungen von umweltrechtlichen bzw. sonstigen gesetzlichen Bestimmungen sein. Produktionsfehler, Verluste von wesentlichen Kunden sowie steigende Finanzierungskosten können gleichfalls den zukünftigen Erfolg des Konzerns beeinträchtigen.

Im Folgenden werden mögliche Effekte von Schätzungsänderungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden dargestellt:

a. Goodwill

Der Konzern untersucht jährlich, ob eine Wertminderung des Goodwills vorliegt. Der erzielbare Betrag von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) wurde auf Basis des Nutzungswertes ermittelt. Den Berechnungen der Nutzungswerte liegen Annahmen der Geschäftsführung zugrunde (siehe Erläuterung 23).

b. Latente Steuern

Bei der Einschätzung der Werthaltigkeit der aktivischen latenten Steuern beurteilt das Management, in welchem Ausmaß mehr Gründe für als gegen eine Realisierung sprechen. Ob die aktivischen latenten Steuern tatsächlich realisiert werden können, hängt davon ab, ob zukünftig in ausreichendem Maß steuerliches Einkommen erwirtschaftet werden kann, das gegen die steuerlichen Verlustvorträge verrechnet werden kann. Hierfür betrachtet das Management die Zeitpunkte der Umkehrung der passivischen latenten Steuern sowie die zukünftig erwarteten steuerlichen Einkommen. Auf Grundlage der erwarteten zukünftigen Geschäftsentwicklung geht das Management von der Realisierbarkeit der aktivierten latenten Steuern aus (siehe Erläuterung 26).

c. Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten

Änderungen in der Wahrscheinlichkeitsschätzung einer gegenwärtigen Verpflichtung oder eines wirtschaftlichen Ressourcenabflusses können dazu führen, dass bislang als Eventualverbindlichkeiten eingestufte Sachverhalte als Rückstellung zu passivieren sind bzw. Rückstellungsbeträge sich ändern (siehe Erläuterung 11).

d. Entwicklungsleistungen

Zur Ermittlung der Werthaltigkeit der aktivierten Beträge hat die Unternehmensleitung Annahmen über die Höhe der künftig zu erwartenden Cash Flows aus den Vermögenswerten, über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cash Flows, die die Vermögenswerte generieren und der anzuwendenden Zinssätze vorzunehmen. Zum Bilanzstichtag wurden Schätzungen bestmöglich ermittelt (siehe Erläuterung 3).

Annahmen und Schätzungen sind zudem für Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sowie Eventualschulden und sonstige Rückstellungen erforderlich. Weiterhin bei der Bestimmung des beizulegenden Wertes von langlebigen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten und der Bestimmung des Nettoveräußerungswertes von Vorräten.

Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, so dass eine wesentliche Anpassung des Buchwertes der betroffenen Vermögenswerte bzw. Schulden erforderlich ist. Änderungen von Schätzungen werden nach IAS 8 zum Zeitpunkt der besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt. Vorjahreswerte mussten nicht angepasst werden und sind vergleichbar.

Erläuterungen zur Konzernbilanz:

Aktiva

3. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird separat in einem Konzernanlagen-
spiegel dargestellt (siehe Anlage). Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber
Kreditinstituten existieren Grundschuldeintragungen in Höhe von 6.103 TEuro
(Vorjahr: 4.884 TEuro) und Sicherungsübereignungen an Produktionseinrichtungen
in Höhe von 6.824 TEuro (Vorjahr: 5.071 TEuro).

Die Vermögenswerte der Auslandsgesellschaften mit abweichender funktionaler
Währung werden zum 31. Dezember mit den jeweiligen Stichtagskursen und sämtli-
chen Veränderungen während des Jahres zu Jahresdurchschnittskursen in Euro (€)
umgerechnet. Die aus der unterschiedlichen Umrechnung resultierenden Währungs-
differenzen werden gesondert im Konzernanlagenspiegel gezeigt.

a) Immaterielle Vermögenswerte

Alle immateriellen Vermögenswerte sind erworben, ausgenommen einzelne gewerb-
liche Schutzrechte sowie Entwicklungsleistungen der Masterflex SE und der Novoplast
Schlauchtechnik GmbH. Die gewerblichen Schutzrechte betreffen selbst erstellte
Patente. Die Entwicklungsleistungen beinhalten aktivierungsfähige Aufwendungen,
die bei der Entwicklung marktfähiger Produkte entstanden sind.

Die Anschaffungskosten sowie die Zugänge und Abgänge setzen sich wie folgt
zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Firmenwert T€	Summe T€
Stand zum 01.01.2012	339	2.111	9.161	11.611
Zugänge	93	334	0	427
Abgänge	93	2	0	95
Umbuchungen	0	-32	0	-32
Stand zum 01.01.2013	339	2.411	9.161	11.911
Zugänge	97	262	0	359
Abgänge	0	50	0	50
Stand zum 31.12.2013	436	2.623	9.161	12.220

Die Abschreibungen und die kumulierten Werte setzen sich wie folgt zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Firmenwert T€	Summe T€
Stand zum 01.01.2012	299	1.302	5.903	7.504
Abschreibungen Geschäftsjahr	30	285	0	315
Abgänge	93	2	0	95
Stand zum 01.01.2013	236	1.585	5.903	7.724
Abschreibungen Geschäftsjahr	11	290	0	301
Abgänge	0	50	0	50
Stand zum 31.12.2013	247	1.825	5.903	7.975

Die Buchwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Firmenwert T€	Summe T€
Stand zum 31.12.2012	103	826	3.258	4.187
Stand zum 31.12.2013	189	798	3.258	4.245

b) Sachanlagen

Unter Sachanlagen wurden auch die einem Finanzierungsleasingvertrag zugrunde liegenden Grundstücksteile ausgewiesen. Die Masterflex SE nutzt Produktions- und Lagerhallen sowie das Verwaltungsgebäude im Rahmen eines Immobilien-Leasingvertrages. Der Vertrag vom 30. März 1993 mit der Leasinggeberin MODICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Masterflex KG, Gelsenkirchen, ist so ausgestaltet, dass auf die Masterflex SE alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen im Zusammenhang mit dem Leasinggegenstand übertragen wurden. Ein notariell beurkundetes Ankaufsrecht kann von der Masterflex SE erstmals am 31. Juli 2014 wahrgenommen werden.

Die ursprünglichen Anschaffungskosten, Nutzungsdauern und die Buchwertentwicklung zeigt folgende Übersicht:

	Anschaffungs- kosten T€	Nutzungsdauer	Buchwert 31.12.2013 T€	Buchwert 31.12.2012 T€
Gebäude	4.568	30 Jahre	1.784	1.937
Grund und Boden	587		587	587
Gesamt	5.155		2.371	2.524

Die Zahlungsverpflichtungen aus den Leasingraten während der Vertragslaufzeit werden in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Der Zinsaufwand betrug im Geschäftsjahr 32 TEuro (Vorjahr 57 TEuro).

c) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Wertpapiere des Anlagevermögens	117	59
Darlehen und Forderungen	225	386
Gesamt Finanzanlagen	342	445

Bei den Wertpapieren handelt es sich um Renditepapiere aus einem europäischen Aktienindex und sind zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39.

Anschaffungskosten, nicht realisierte Gewinne, nicht realisierte Verluste und Marktwerte der jederzeit zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere stellen sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

Anschaffungskosten T€	Unrealisierte Verluste T€	Marktwert T€
817	700	117

Die Erträge aus dem Bestand betrugen 0 TEuro (Vorjahr 4 TEuro).

Forderungen aus Warengeschäften in Höhe von 225 TEuro werden aufgrund einer Finanzierungsvereinbarung als langfristige Forderungen erfasst.

4. Vorräte

Die Vorräte setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.719	6.507
Unfertige Erzeugnisse	546	244
Fertige Erzeugnisse und Waren	4.367	4.365
Geleistete Anzahlungen	67	3
Gesamt Vorräte	10.699	11.119

Vorräte der fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche in Höhe von 17.679 TEuro (Vorjahr: 17.453 TEuro) wurden aufwandswirksam erfasst.

Abschreibungen der Vorräte auf den Nettoveräußerungswert wurden in Höhe von 235 TEuro (Vorjahr: 224 TEuro) vorgenommen.

5. Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.103	5.464
Sonstige Vermögenswerte	1.046	851
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	108	2
Zur Veräußerung klassifizierte Vermögenswerte	6	16
Gesamt Forderungen und sonstige Vermögenswerte	6.263	6.333

Die sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Rechnungsabgrenzungen	376	525
Ausleihungen	189	8
Bonusforderungen	102	49
Forderungen aus Rechtsstreit	91	45
Forderungen gegen Finanzbehörden	79	87
debitorische Kreditoren	67	16
Forderungen Investitionszulage, Zuschuss	54	34
Forderungen gegen Personal	22	23
Kautionen	19	21
Forderungen gegen Krankenkassen	13	11
Sonstige	34	32
Gesamt sonstige Vermögenswerte	1.046	851

Die Buchwerte der sonstigen Vermögenswerte entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Der Posten „Sonstige Vermögenswerte“ enthält Forderungen in Höhe von 1 TEuro (Vorjahr: 26 TEuro), die erst ein Jahr nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Die Forderungen gegen Finanzbehörden beinhalten vornehmlich Umsatzsteuerforderungen.

Die Rechnungsabgrenzungen setzen sich im Wesentlichen aus Vorauszahlungen auf Messekosten, Provisionen, Leasingraten und Versicherungsprämien zusammen.

Hinsichtlich der „Sonstigen finanziellen Vermögenswerte“ wird auf die Ausführungen in Abschnitt 16 verwiesen.

Der Posten „Zur Veräußerung klassifizierte Vermögenswerte“ beinhaltet die Vermögenswerte der folgenden nicht mehr fortgeführten Geschäftsbereiche:

- SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH
- Masterflex Entwicklungs GmbH (vormals Masterflex Mobility GmbH)
- Masterflex Vertriebs GmbH (vormals Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH)

6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Der Nominalwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.248	5.678
Wertminderungen	-145	-214
Gesamt Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.103	5.464

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Die Summe der Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt insgesamt 145 TEuro (Vorjahr: 214 TEuro).

Einzelrisiken wurden durch Wertminderungen in Höhe von 51 TEuro (Vorjahr: 32 TEuro) berücksichtigt.

Das durchschnittliche Zahlungsziel und die durchschnittlichen Forderungsausstände bewegen sich im marktüblichen Rahmen.

Die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

2013	T€	T€
Buchwert (netto):		5.103
1. davon: zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig		3.785
2. davon: zum Bilanzstichtag nicht wertgemindert, aber überfällig		1.318
weniger als 30 Tage	539	
30 bis 59 Tage	493	
60 bis 89 Tage	215	
90 bis 119 Tage	12	
120 Tage oder mehr	59	

2012	T€	T€
Buchwert (netto):		5.464
1. davon: zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig		4.060
2. davon: zum Bilanzstichtag nicht wertgemindert, aber überfällig		1.404
weniger als 30 Tage	590	
30 bis 59 Tage	389	
60 bis 89 Tage	299	
90 bis 119 Tage	85	
120 Tage oder mehr	41	

7. Ertragsteuererstattungsansprüche

Die Ertragsteuererstattungsansprüche betragen zum Stichtag 192 TEuro (Vorjahr: 364 TEuro). Sämtliche Ertragsteuererstattungsansprüche sind innerhalb eines Jahres fällig.

8. Barmittel und Bankguthaben

Die Barmittel und Bankguthaben umfassen Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände. Der Bestand an Barmitteln und Bankguthaben ermittelt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Barmittel und Bankguthaben	4.749	2.823

Der effektive Zinssatz der kurzfristigen Bankeinlagen belief sich zwischen 0,00 Prozent und 1,50 Prozent.

Erläuterungen zur Konzernbilanz:

Passiva

9. Eigenkapital

Kapitalmanagement

Die strategische Ausrichtung des Masterflex-Konzerns setzt den Rahmen für die Optimierung des Kapitalmanagements. Die nachhaltige Unternehmenswertsteigerung im Interesse der Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter soll durch eine stetige Verbesserung des Ergebnisses durch Wachstum und Effizienzverbesserung unserer Geschäftsprozesse erfolgen. Hierfür ist der Ausgleich zwischen den Geschäfts- und Finanzrisiken mit der finanziellen Flexibilität des Masterflex-Konzerns erforderlich, der durch eine intensive Kommunikation mit dem Finanzmarkt und hier insbesondere mit den Banken dargestellt wird.

Die Satzung stellt keine Kapitalerfordernisse an die Masterflex SE.

Zur Erläuterung der Entwicklung des Eigenkapitals wird an dieser Stelle auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital beträgt im Geschäftsjahr 8.865.874 Euro, eingeteilt in 8.865.874 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1,00 Euro je Aktie. Das Grundkapital ist voll eingezahlt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurden keine eigenen Anteile verkauft oder neu erworben. Zum Bilanzstichtag befinden sich 134.126 eigene Anteile im Bestand der Masterflex SE (Vorjahr: 134.126).

Die 134.126 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) haben einem rechnerischen Nennwert von 134.126 Euro. Sie repräsentieren einen Anteil von 1,51 Prozent am Grundkapital. Die Aktien wurden in der Zeit von September 2004 bis Juli 2005 erworben. Die Gesellschaft wurde durch die entsprechenden Hauptversammlungsbeschlüsse aus den Jahren 2004 und 2005 ermächtigt, eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 450.000,00 Euro zu erwerben. Das waren zehn Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von 4.500.000,00 Euro. Die erworbenen Aktien durften – zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befanden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen waren – zu keinem Zeitpunkt zehn Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Die Ermächtigung durfte nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.

Demnach weist die Masterflex SE ein Ausgegebenes Kapital in Höhe von 8.731.748 Euro aus.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt

- a) ab dem 29. Juni 2011 bis zum 28. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats, eigene Aktien im Umfang von bis zu zehn Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen – zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind – zu keinem Zeitpunkt zehn Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen.
- b) Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.
- c) Der Erwerb erfolgt (1) über die Börse oder (2) mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.
 - Beim Erwerb eigener Aktien über die Börse darf der Erwerbspreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft nicht um mehr als zehn Prozent über- oder unterschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten drei Börsentage vor dem Erwerb der Aktien festgestellt werden.
 - Erfolgt der Erwerb eigener Aktien über ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft nicht um mehr als zehn Prozent über- oder unterschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während des sechsten bis dritten Börsentages vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots festgestellt werden. Das Volumen des Angebots dieses Volumen überschreitet, muss die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme von geringen Stückzahlen der zum Erwerb angebotenen Aktien der Gesellschaft von bis zu 50 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden sowie zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien eine Rundung nach kaufmännischen Grundsätzen.
- d) Der Vorstand wird weiter ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen.
- e) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.

- f) Im Fall des lit. d) muss der Wert der Sacheinlage bei einer Gesamtbeurteilung angemessen im Sinne des § 255 Absatz 2 AktG sein. Die Aktien dürfen im Fall des lit. e) nur zu einem Preis (ohne Veräußerungsnebenkosten) an Dritte veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die als Schlusskurse im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsentage vor der Veräußerung der eigenen Aktien festgestellt werden.
- g) Die Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gem. lit. e) gilt ferner mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts veräußerten eigenen Aktien zehn Prozent des Grundkapitals nicht übersteigen dürfen, und zwar weder zehn Prozent des Grundkapitals, das im Zeitpunkt der Erteilung der Ermächtigung besteht, noch zehn Prozent des Grundkapitals, das im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts besteht. Die Höchstgrenze von zehn Prozent des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die aufgrund einer im Übrigen bestehenden Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgegeben werden. Ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. einer Wandlungspflicht ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz ausgegeben wurden.
- h) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, eigene Stammaktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft im Sinne des § 18 des Aktiengesetzes, die aufgrund der Ermächtigungen durch die Hauptversammlung der Gesellschaft vom 11. August 2009 unter dem Tagesordnungspunkt 9 begeben worden sind, gemäß den Options- und Anleihebedingungen zu liefern.
- i) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Er ist im Rahmen der Einziehung ferner ermächtigt, die Einziehung von Stückaktien entweder im Rahmen einer Kapitalherabsetzung oder aber ohne Kapitalherabsetzung vorzunehmen. Erfolgt die Einziehung von Stückaktien ohne Kapitalherabsetzung, so erhöht sich der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gem. § 8 Absatz 3 AktG. Für diesen Fall ist der Vorstand zudem ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien der Gesellschaft in der Satzung anzupassen (§ 237 Absatz 3 Ziffer 3. AktG).
- j) Die vorstehenden Ermächtigungen können einmal oder mehrmals, einzeln oder zusammen ausgeübt werden.
- k) Als Schlusskurse im Sinne dieser Ermächtigung gelten die an einem Handelstag letzten jeweils festgestellten Börsenkurse. Die Vorschriften des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes sind zu beachten, sofern und soweit diese Anwendung finden.
- l) Der Vorstand wird beim Erwerb eigener Aktien die gesetzlichen Bestimmungen zur vorausgesetzten möglichen Bildung von Rücklagen in Höhe der Aufwendungen für den Erwerb (§ 71 Absatz 2 Satz 2 AktG) pflichtgemäß beachten.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von diesen Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht.

Bedingtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 27. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 4.432.937,00 Euro durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 4.432.937 auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Die neuen Aktien können auch von einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Absatz 1 Satz 1 oder § 53b Absatz 1 Satz 1 oder Absatz 7 des Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere zu Gewährung von Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen;
- bei Bareinlagen bis zu einem Betrag, der zehn Prozent des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und des zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet, und wenn der Ausgabebetrag der Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet. Auf die vorgenannte zehn Prozent-Grenze werden Aktien angerechnet, die aufgrund einer von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung erworben und gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG i. V. m. § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung veräußert werden oder aufgrund einer im Übrigen bestehenden Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgegeben werden. Ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. einer Options- oder Wandlungspflicht ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind, sofern diese Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben wurden;
- um Inhabern bzw. Gläubigern der von der Gesellschaft zuvor etwa ausgegebenen Options- bzw. Wandelanleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder nach Erfüllung einer Options- bzw. Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.

Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals I und, falls das genehmigte Kapital I bis zum 27. Juni 2016 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt worden sein sollte, nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von diesen Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum Bilanzstichtag 26.252 TEuro (Vorjahr: 26.252 TEuro). Sie enthält im Wesentlichen den Emissionserlös aus dem Börsengang im Jahr 2000 nach Abzug von Börseneinführungskosten und die in 2010 durchgeführte Kapitalerhöhung.

Ferner werden gemäß IAS 32 Erwerbe und Veräußerungen eigener Anteile, unter Berücksichtigung von Ertragsteuerauswirkungen, verrechnet.

Gewinnrücklagen

Die Entwicklung der Gewinnrücklagen ist dem Eigenkapitalspiegel zu entnehmen.

Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten

Gemäß IAS 39 wurden vorhandene Wertpapiere des Anlagevermögens als „available for sale“ (zur Veräußerung verfügbar) klassifiziert. Am Bilanzstichtag wurden diese Wertpapiere mit dem beizulegenden Wert bewertet. Dadurch entstanden für ein Wertpapier unrealisierte Gewinne, die nach Berücksichtigung von Ertragsteuerauswirkungen erfolgsneutral in die Position „Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten“ eingestellt wurden. Für ein anderes Wertpapier liegen objektifizierbare Voraussetzungen für eine dauernde Wertminderung vor. Aus diesem Grund wurde der negative Anteil der Neubewertungsrücklage in Höhe von 84 TEuro in den Aufwand umgebucht

Währungsdifferenzen

Die im Eigenkapital erfassten Währungsdifferenzen stellen sich wie folgt dar:

	Währungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Abschlüsse T€	Währungsdifferenzen nach IAS 21.17 T€	Währungsdifferenzen nach IAS 21.19 T€	Summe T€
Stand 31.12.2011	-370	-205	95	-480
Veränderung 2012	-112	-29	0	-141
Stand 31.12.2012	-482	-234	95	-621
Veränderung 2013	-497	-71	0	-568
Stand 31.12.2013	-979	-305	95	-1.189

Steuern, die sich auf erfolgsneutral verrechnete Posten beziehen, wurden gemäß IAS 12.61 ebenfalls erfolgsneutral behandelt und in den oben dargestellten Veränderungen der Währungsdifferenzen berücksichtigt.

Die erfolgsneutral verrechneten Marktwertänderungen in Höhe von -71 TEuro (Vorjahr: -29 TEuro) werden gemäß IAS 21.17/21.19/21.32 in Verbindung mit IAS 21.37 bei Tilgung der Fremdwährungsverpflichtung festgeschrieben. Eine erfolgswirksame Auflösung der im Eigenkapital verrechneten Währungsdifferenzen erfolgt erst zum Zeitpunkt des Abgangs der wirtschaftlich selbstständigen Teileinheit.

10. Anteile anderer Gesellschafter

Es bestehen Anteile anderer Gesellschafter an Gesellschaften des Masterflex-Konzern in Höhe von 576 TEuro (Vorjahr: 536 TEuro).

11. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Stand 01.01.2013	Inan- spruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2013
	T €	T €	T €	T €	T €
Tantiemen	413	350	0	101	164
Jahresabschlusskosten	203	201	2	185	185
Urlaub	132	132	0	77	77
Boni an Kunden	79	76	3	106	106
Prämien, Abfindungen und Provisionen	1.228	884	110	1.302	1.536
Gewährleistungen	53	53	0	67	67
Berufsgenossenschaft	130	122	8	126	126
Ausstehende Rechnungen	442	425	2	336	351
Übrige	111	91	2	49	67
Gesamt	2.791	2.334	127	2.349	2.679

a) Langfristige Rückstellungen

Die langfristigen Rückstellungen betreffen die erfolgsbezogenen Komponenten der Vorstandsvergütung in Höhe von 164 TEuro (Vorjahr: 292 TEuro) und Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 30 TEuro (Vorjahr: 15 TEuro), die erst im dritten Jahr nach dem Bezugsjahr zur Auszahlung gelangen.

b) Kurzfristige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Jahresabschlusskosten beinhalten die externen Kosten für die Aufstellung und Prüfung der Jahresabschlüsse.

Die Urlaubsrückstellungen sind auf der Basis der ausstehenden Urlaubstage und der individuellen Bezüge der einzelnen Mitarbeiter ermittelt.

Die personenbezogenen Rückstellungen umfassen Prämien- und Provisionsverpflichtungen sowie Abfindungen für ausscheidende Mitarbeiter.

Den Rückstellungen für Boni liegen die jeweiligen Vertragsvereinbarungen sowie die entsprechenden Jahresumsätze zugrunde.

Gewährleistungsrückstellungen betreffen anfallende Garantie- und Kulanzkosten bezogen auf den erzielten Umsatz des Berichtsjahres.

Rückstellungen für die Beiträge zur Berufsgenossenschaft wurden auf der Grundlage der entsprechenden Lohnnachweise unter Berücksichtigung der Beitragssätze des Vorjahres gebildet.

12. Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2013 setzten sich zusammen aus:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.162	16.726
· davon Restlaufzeit > 5 Jahre	0	180
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0	261
· davon Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	88	139
· davon Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	18.250	17.126
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.099	5.564
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	263	448
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	45	44
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	4.407	6.056
Summe Finanzverbindlichkeiten	22.657	23.182

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Nach Fristigkeiten verteilen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wie folgt:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	4.099	5.564
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit zwischen 1 und 5 Jahren	18.162	16.546
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	0	180
Gesamt Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.261	22.290

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzverbindlichkeiten entsprechen näherungsweise den angegebenen Buchwerten.

Der im Mai abgeschlossene Konsortialkreditvertrag hat ein Volumen von 40,0 Mio. Euro und eine Laufzeit bis Mai 2018. Die Inanspruchnahme belief sich zum Stichtag auf 22,75 Mio. Euro. Aufgrund der Verwendung der Effektivzinsmethode ergibt sich zum 31. Dezember 2013 ein Unterschied zwischen der inanspruchgenommenen Kreditsumme von 22.750 TEuro und der ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegen Kreditinstituten von 22.261 TEuro in Höhe von 489 TEuro.

Bilanziell wurde der Konsortialkreditvertrag bei seinem erstmaligen Ansatz um die unmittelbar zurechenbaren Transaktionskosten von 727 TEuro gemindert. Die Folgebewertung erfolgt nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug der Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird effektivzinskonform über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis erfasst.

Die Forderungen des Bankenkonsortiums aus dem Konsortialkreditvertrag sind von den Gesellschaften des Masterflex-Konzerns durch Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von 22.765 TEuro (Vorjahr: 19.956 TEuro) besichert.

Davon entfallen 5.992 TEuro auf Grundschulden, 6.824 TEuro auf übrige langfristige Vermögenswerte, 6.961 TEuro auf Vorräte und 2.988 TEuro auf kurzfristige Forderungen.

Der Marktwert der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entspricht den angegebenen Buchwerten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Euro-Raum in Abhängigkeit von Fristigkeit und Finanzierungszweck mit Zinssätzen zwischen 2,72 Prozent und 2,79 Prozent (Vorjahr: zwischen 2,4 Prozent und 8,2 Prozent p.a.) verzinst. Darüber hinaus bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten in US-Dollar, die zwischen 3,85 Prozent und 5,7 Prozent p.a. verzinst wurden.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden Banklinien (Barkreditlinien) von 5.471 TEuro. Hiervon ungenutzt waren Banklinien in Höhe von 3.471 TEuro. Zusätzliche Avallinien für Vertragserfüllungen, Anzahlungen und Gewährleistungen wurden in 2013 nicht genutzt.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Die zeitliche Verteilung künftiger Zahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen ist folgender Tabelle zu entnehmen:

	bis 1 Jahr T€	2-5 Jahre T€	über 5 Jahre T€
Künftige finanzielle Verpflichtungen (einschließlich Zinsen)	269	0	0
Barwert der künftigen finanziellen Verpflichtungen (Tilgungsanteil)	263	0	0

Die wesentlichen Leasingverhältnisse beinhalten Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude. Der Barwert der Mindestleasingzahlungen zum 31. Dezember 2013 aus Leasingverträgen über Grundstücke und Gebäude betrug 263 TEuro (Vorjahr: 709 TEuro).

Da den Leasingverhältnissen konstante Zinssätze zugrunde liegen, können die beizulegenden Zeitwerte der Leasingverpflichtungen zinsbedingten Risiken unterliegen. Alle Leasingverhältnisse beinhalten vertraglich fest vereinbarte Raten.

Der beizulegende Zeitwert der Leasingverbindlichkeiten entspricht näherungsweise den angegebenen Buchwerten.

Die Leasingverbindlichkeiten sind effektiv besichert, da die Rechte am Leasingobjekt bei Vertragsverletzungen auf den Leasinggeber zurückfallen.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Unter dem Posten „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ wird der Ausgleichsbetrag für den Austritt der amerikanischen Gesellschaften aus dem Tarifvertrag ausgewiesen.

13. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten betreffen laufende Steuern und bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 430 TEuro (Vorjahr: 409 TEuro).

14. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Details der sonstigen Verbindlichkeiten ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.588	1.717
Übrige Verbindlichkeiten	2.391	2.432
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	79	95
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	249	447
Gesamt sonstige Verbindlichkeiten	4.307	4.691

Die übrigen Verbindlichkeiten beinhalten folgende Positionen:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Rechnungsabgrenzungen	1.537	1.659
Verbindlichkeiten aus Steuern	433	331
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	158	116
Sozialversicherung	105	127
kreditorische Debitoren	54	24
Verbindlichkeiten aus Kundenboni	43	20
Ausgleichsabgabe	6	40
Bürgschaftsentgelt Konsortialkreditvertrag	0	28
Übrige	55	87
Gesamt	2.391	2.432

Die Rechnungsabgrenzungen enthalten fast ausschließlich Zuwendungen der öffentlichen Hand, die der Investitionsförderung dienen.

Folgende Beträge wurden jeweils per 31. Dezember passiviert:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Zuschüsse	934	1.024
Zulagen	603	635
Gesamt	1.537	1.659

Ertragswirksam aufgelöst wurde in den einzelnen Jahren wie folgt:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Auflösung Zuschüsse	89	95
Auflösung Zulagen	86	91
Gesamt	175	186

Die vereinnahmten Zuschüsse betreffen im Wesentlichen Zuschüsse zur Erweiterung von Betriebsstätten und für technische Anlagen und Maschinen in den Jahren 1995 bis 2011. Die Zulagen wurden für die Anschaffung von Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung gewährt. Notwendige Verwendungsnachweise sind in vollem Umfang erbracht.

Der Posten „Übrige Verbindlichkeiten“ enthält Verbindlichkeiten in Höhe von 1.388 TEuro (Vorjahr: 1.489 TEuro), die erst ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig werden.

Die Position „Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ beinhaltet die Schulden der nicht mehr fortgeführten Geschäftsbereiche. Auf die Ausführungen unter Abschnitt 5 „Sonstige Vermögenswerte“ wird verwiesen.

15. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember bestanden folgende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.588	1.717

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den ausgewiesenen Buchwerten. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind in Höhe von 1.588 TEuro (Vorjahr: 1.717 TEuro) innerhalb eines Jahres fällig.

16. Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung gegen variierende Zinszahlungen aus variabel verzinslichen Darlehen hat die Masterflex SE in 2013 ein derivatives Finanzinstrument (Zins-Cap) abgeschlossen. Der Ausweis erfolgt unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten auf Basis aktueller Marktkonditionen zum Bilanzstichtag. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes in Höhe von 41 TEuro wird erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

Derivative Finanzinstru- mente	Bewertungs- Kategorie nach IAS 39	Historische Anschaffungs- kosten T€	Beizulegender Zeitwert (FV) T€ 31.12.2013	Beizulegender Zeitwert (FV) T€ 31.12.2012
Derivate ohne Hedge- Beziehung	held-for-trading	149	108	0

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die Position „Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ stellt die Aufwendungen der in Abwicklung befindlichen Gesellschaften dar:

- SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH
- Masterflex Entwicklungs GmbH (vormals Masterflex Mobility GmbH)
- Masterflex Vertriebs GmbH (vormals Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH).

17. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 T€	2012 T€
Summenumsatz	61.741	58.683
Eliminierung von Umsätzen im Konsolidierungskreis	3.837	3.699
Gesamt	57.904	54.984

18. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen für den Konzern:

	2013 T€	2012 T€
	449	1.626

Die sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt auf:

	2013 T€	2012 T€
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	127	517
Zuschüsse	89	95
Zulagen	86	91
Entschädigungen	58	68
Erlöse aus nicht betriebstypischen Nebenumsätzen	55	134
Kursgewinne aus Währungsumrechnungen	14	48
Andere periodenfremde Erträge	11	7
Erträge aus der Herabsetzung von Einzelwertberichtigungen	4	4
Erträge aus Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung	3	31
Gewinne aus Anlagenverkäufen	1	3
Zuschreibung von Grundstücken	0	558
Rückvergütungen und Gutschriften	0	38
Übrige	1	32
Gesamt	449	1.626

Die Zuschreibungen von Grundstücken im Vorjahr betreffen in Höhe von 498 TEuro ein Betriebsgrundstück in Tschechien, das im Jahr 2008 wertberichtigt wurde.

19. Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 T€	2012 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	17.679	17.453
Aufwendungen für bezogene Leistungen	422	345
Gesamt	18.101	17.798

20. Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen für den Konzern:

	2013 T€	2012 T€
	10.002	9.634

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt auf:

	2013 T€	2012 T€
Vertriebskosten	4.047	3.792
Verwaltungskosten	1.937	2.063
Betriebskosten	1.711	1.588
Raumkosten	1.624	1.481
Versicherungen	302	298
Forderungsabschreibungen	31	24
Aufwendungen aus Kursdifferenzen	26	48
Aufwand für Wertberichtigungen	22	30
Aufwendungen aus Anlageverkäufen	18	13
Aufwand für Gewährleistungen	16	22
Sonstige	26	37
Sonstige Steuern	242	238
Gesamt	10.002	9.634

21. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die aktivierungsfähigen Entwicklungskosten wurden im Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ erfasst. Die Forschungs- und nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten wurden im Zeitpunkt ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Im Geschäftsjahr 2013 sind Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 228 TEuro (Vorjahr 197 TEuro) entstanden.

22. Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Jahr 2013 um 1.780 TEuro auf 21.849 TEuro (Vorjahr: 20.069 TEuro). Im Personalaufwand sind Löhne und Gehälter in Höhe von 18.095 TEuro (Vorjahr: 16.615 TEuro) sowie soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung mit 3.754 TEuro (Vorjahr: 3.454 TEuro) enthalten.

23. Wertminderungen von Vermögenswerten

Gemäß IFRS 3 (Business Combinations) und der in diesem Zusammenhang überarbeiteten Standards IAS 36 (Impairment of Assets) und IAS 38 (Intangible Assets) unterliegen Geschäfts- und Firmenwerte und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, deren Herstellung noch nicht abgeschlossen ist, regelmäßigen Werthaltigkeitsprüfungen.

Hierbei werden Geschäfts- oder Firmenwerte und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, deren Herstellung noch nicht abgeschlossen ist, jährlich auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Falls sich Ereignisse oder veränderte Umstände

ergeben, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, ist die Werthaltigkeitsprüfung auch häufiger durchzuführen.

Im Rahmen der Überprüfung der Werthaltigkeit werden im Masterflex-Konzern die Restbuchwerte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) mit ihrem jeweiligen erzielbaren Betrag („recoverable amount“), d. h., dem höheren Wert aus Nettoveräußerungspreis („fair value less costs to sell“) und seinem Nutzungswert („value in use“), verglichen.

In den Fällen, in denen der Buchwert der Cash Generating Unit höher als sein erzielbarer Betrag ist, liegt in der Höhe der Differenz ein Abwertungsverlust („impairment loss“) vor.

Der erzielbare Betrag wird durch die Ermittlung des Nutzwertes mittels der Discounted-Cash Flow-Methode bestimmt. Die Cash Flows zur Bestimmung der Nutzungswerte wurden auf der Grundlage der Mittelfristplanung des Managements ermittelt. Diese Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung unter Berücksichtigung von bereits initiierten strategischen und operativen Maßnahmen zur Geschäftsfeldsteuerung. Der Zeitraum für den Detail-Planungshorizont beträgt in der Regel fünf Jahre.

Die Kapitalkosten werden als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet (WACC = Weighted Average Cost of Capital). Die Eigenkapitalkosten werden dabei aus einer Peer Group-Analyse des relevanten Marktes und damit aus verfügbaren Kapitalmarktinformationen abgeleitet.

Um den unterschiedlichen Rendite-/Risikoprofilen unserer Tätigkeitsschwerpunkte Rechnung zu tragen, berechnen wir für unsere Gesellschaften (CGUs) individuelle Kapitalkostensätze. Die gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensätze, sog. WACC vor Steuern, die zur Diskontierung der Cash Flows angewandt worden sind, liegen zwischen 5,86 und 9,63 Prozent.

Aus den in Vorjahren getätigten Akquisitionen von Tochterunternehmen bzw. durch sukzessiven Anteilserwerb und Unternehmensverkäufen resultieren folgende Geschäfts- oder Firmenwerte:

	T€
Novoplast Schlauchtechnik GmbH	462
Flexmaster USA, Inc.	1.488
Fleima-Plastic GmbH	1.075
Matzen & Timm GmbH	233
Gesamt	3.258

24. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 T€	2012 T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	28	64
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-84	-29
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.521	-1.602
Gesamt	-1.577	-1.567

Die Zinserträge resultieren aus dem kurzfristigen Bereich. Die Zinsaufwendungen beinhalten auch Zinsen aus Leasinggeschäften, die nach IAS 17 als Finanzierungsleasing zu bilanzieren sind.

25. Nicht operative Effekte

Die nicht operativen Effekte des Vorjahrs betrugen -187 Teuro und wiesen Aufwendungen aus, die im Zusammenhang mit der formwechselnden Umwandlung der Masterflex AG in eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE) entstanden sind. Im Interesse der Klarheit wurden diese Aufwendungen aus der Position „Sonstige Aufwendungen“ eliminiert und in einer Einzelposition in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Die Aufwendungen waren mit ca. -187 TEuro in fortgeführten Geschäftsbereichen liquiditätswirksam.

26. Ertragsteueraufwand

Der Ertragsteueraufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 T€	2012 T€
Ertragsteueraufwand	-1.046	-1.212
Latente Steuern		
aus zeitlichen Unterschieden	151	142
aus Verlustvorträgen	-487	172
Latente Steuern gesamt	-336	314
Gesamt Ertragsteueraufwand	-1.382	-898

Die nachfolgende Überleitung der Ertragsteuern für das Geschäftsjahr 2013 geht von dem Gesamtsteuersatz von 30,0 Prozent (Vorjahr: 30,0 Prozent) aus und leitet auf den effektiven Steuersatz von 30,46 Prozent über:

	2013 T€	2012 T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	4.537	5.802
Erwarteter Steueraufwand 30,0 Prozent	-1.361	-1.741
Veränderung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge bzw. Nutzung von Verlustvorträgen im Geschäftsjahr/ungenutzte Verluste	-11	963
Steuererstattungen/-nachzahlungen Vorjahre	91	-149
Auswirkungen nicht abzugsfähiger Aufwendungen und steuerfreier Erträge	-35	-26
Sonstige	-66	55
Gesamt Steueraufwand	-1.382	-898

Die Ausgangsgröße (Ergebnis vor Ertragsteuern) entspricht dem Konzernüberschuss zuzüglich der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag bzw. latenten Steuern laut Gewinn- und Verlustrechnung. Der Posten „Sonstige“ umfasst unter anderem die Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den einzelnen Bilanzposten wie folgt:

	31.12.2013		31.12.2012	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Verlustvorräte	5.350	0	5.837	0
Anlagevermögen	850	1.682	748	1.925
Vorräte	0	0	0	144
Forderungen	23	0	52	0
Sonstige Vermögenswerte	144	0	16	0
Verbindlichkeiten	349	187	510	0
vor Saldierung	6.716	1.869	7.163	2.069
davon langfristig	5.650	1.682	6.132	1.733
Saldierung	-1.275	-1.275	-1.231	-1.231
Konzernbilanz	5.441	594	5.932	838

Aktivische und passivische latente Steuern werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht auf Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht und wenn die latenten Steuern sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Die Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorräte wurde mit einer Fünfjahresplanung unter Berücksichtigung der Mindestbesteuerung überprüft. Die Werthaltigkeit ist insbesondere wegen der abgeschlossenen Restrukturierung und der auf Basis einer Mittelfristplanung abgeleiteten positiven Ergebniserwartung gegeben. Teile der Verlustvorräte sind zudem durch außerordentliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der Refinanzierung und der Kapitalerhöhung entstanden. Die Realisierung dieser Verlustvorräte ist mit ausreichender Sicherheit gewährleistet.

Zum 31. Dezember 2013 hat die Masterflex aktive latente Steuern in Höhe von 5.350 TEuro (Vorjahr: 5.837 TEuro) auf steuerliche Verlustvorräte angesetzt.

Für ausländische Gesellschaften variieren die Steuersätze zwischen 19 Prozent und 34 Prozent.

Auf steuerliche Verlustvorräte in Höhe von 4.739 TEuro (Vorjahr: 3.988 TEuro) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da deren Nutzung nicht hinreichend sicher ist. Die Verlustvorräte der deutschen Gesellschaften können zeitlich unbegrenzt vorgetragen werden. Die Nutzung der Verlustvorräte ausländischer Gesellschaften ist in der Regel zeitlich begrenzt.

Auf das sonstige Ergebnis entfallen Steuern in Höhe von -30 TEuro (Vorjahr: -13 TEuro), die auf Kursdifferenzen nach IAS 21 entfallen und direkt dem Eigenkapital belastet bzw. gutgeschrieben wurden.

27. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ergebniskomponenten des aufgegebenen Geschäftsbereichs sind nachstehend aufgeführt. Die Vergleichsangaben hinsichtlich der Ergebnisse sowie der Zahlungsströme aus aufgegebenen Geschäftsbereichen wurden angepasst, um die in der laufenden Geschäftsperiode als aufgegeben klassifizierte Geschäftsbereiche zu berücksichtigen.

	2013 T€	2012 T€
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		
Übrige Aufwendungen	-80	-262
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-80	-262
Zahlungsströme aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		
Nettozahlungsströme aus betrieblicher Tätigkeit	-50	-123
Nettozahlungsströme gesamt	-50	-123

28. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich wie folgt:

	Fortgeführter Geschäftsbereich	Aufgegebene Geschäftsbereiche	Fortgeführter und aufgegebene Geschäftsbereiche
Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 (T€)	2.964	-80	2.884
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	8.865.874	8.865.874	8.865.874
Ergebnis je Aktie (€)	0,33	-0,01	0,32

	Fortgeführter Geschäftsbereich	Aufgegebene Geschäftsbereiche	Fortgeführter und aufgegebene Geschäftsbereiche
Ergebnis des Geschäftsjahres 2012 (T€)	4.705	-262	4.443
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	8.865.874	8.865.874	8.865.874
Ergebnis je Aktie (€)	0,53	-0,03	0,50

Sowohl für das Geschäftsjahr 2013 als auch für das Vorjahr ergeben sich keine verwässernden Effekte.

29. Ergebnisverwendung

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der Masterflex SE weist zum 31. Dezember 2013 einen Bilanzgewinn/-verlust von 0 TEuro aus.

Zum 31. Dezember 2013 bestehen bei der Masterflex SE ausschüttungsgespernte Beträge in Höhe von insgesamt 5.492 TEuro, die in Höhe von 5.350 TEuro auf aktive latente Steuern und in Höhe von 142 TEuro auf die Aktivierung von Entwicklungskosten entfallen. Die Ausschüttungssperre besteht nur insoweit, als nicht frei verfügbare Rücklagen vorhanden sind.

30. Finanzrisikomanagement

Neben Erkennung, Bewertung und Überwachung von Risiken in der Abwicklung des operativen Geschäfts und insbesondere aus den daraus resultierenden Finanztransaktionen werden die Risiken durch den Vorstand in enger Zusammenarbeit mit den Gesellschaften des Konzerns gesteuert. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Absicherung bestimmter Risiken, wie Währungs-, Zinsänderungs-, Preis-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken.

Neben den originären Finanzinstrumenten können verschiedene derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, darunter Devisentermingeschäfte und Zinsswaps. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung bestehender oder geplanter Grundgeschäfte und dient der Reduzierung von Fremdwährungs-, Zins- und Rohstoffpreisrisiken und erfolgt im Einzelfall in Abstimmung mit dem Vorstand der Masterflex SE.

Management von Währungsrisiken

Die Internationalität der Geschäftstätigkeit des Konzerns bringt Zahlungsströme in verschiedenen Währungen, insbesondere in US-Dollar, mit sich. Zu den Fremdwährungspositionen zählen Währungsrisiken aus hochwahrscheinlichen künftigen Geschäftstransaktionen, Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie aus fest kontrahierten Ein- bzw. Verkaufsverträgen in Fremdwährung. Bei Aufträgen in Schwellenländern wird in der Regel in US-Dollar oder Euro fakturiert.

Die Sensitivitätsanalyse auf Basis der ausstehenden auf US-Dollar lautenden monetären Positionen unter Zugrundelegung einer zehn-prozentigen Änderung des US-Dollars gegenüber dem Euro hat keine wesentlichen Auswirkungen auf das Eigenkapital und das Jahresergebnis ergeben.

Management von Zinsänderungsrisiken

Aufgrund der internationalen Ausrichtung unserer Geschäftsaktivitäten erfolgt die Liquiditätsbeschaffung und -anlage der Masterflex an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten in verschiedenen Währungen.

Die hieraus resultierenden Finanzverbindlichkeiten sowie Geldanlagen sind teilweise einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dabei können zur Absicherung des Zinsrisikos fallweise derivative Finanzinstrumente mit dem Ziel eingesetzt werden, die Zinsvolatilitäten und Finanzierungskosten der zugrunde liegenden Grundgeschäfte zu minimieren.

Die Sensitivitätsanalyse wurde anhand des Zinsrisiko-Exposures zum Bilanzstichtag bestimmt. Für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten wird die Analyse unter der Annahme erstellt, dass der Betrag der ausstehenden Verbindlichkeit zum Bilanzstichtag für das gesamte Jahr ausstehend war.

Die Sensitivitätsanalyse führt unter Zugrundelegung einer Schwankung des Zinssatzes um 100 Basispunkte zu einem Mehr-/Minderzahlungsmittelabfluss in Höhe von ca. 216 TEuro.

Management von Ausfallrisiken

Die Risiken der Kundenforderungen werden in der Masterflex dezentral überwacht, bewertet und der Ausfall teilweise auch durch Einsatz von Warenkreditversicherungen begrenzt.

Zum Bilanzstichtag bestehen gegenüber einer großen Anzahl von in- und ausländischen Kunden aus unterschiedlichen Branchen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Ein Ausfallrisiko bestand nur in zu vernachlässigender Größe.

Das Risikomanagement von Ausleihungen an Tochterunternehmen sowie von Beteiligungen erfolgt über ein konzernweites Controlling-System mit voll konsolidierten Planungsrechnungen, monatlichen Konzernabschlüssen und regelmäßigen Besprechungen des Geschäftsverlaufs.

Das maximale Ausfallrisiko ergibt sich durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten Finanzforderungen.

Management von Liquiditätsrisiken

Das Konzern-Liquiditätsmanagement zur Reduzierung von Liquiditätsrisiken beinhaltet die Bestandssicherung von flüssigen Mitteln, die Verfügbarkeit ausreichender Kreditlinien sowie die Fähigkeit zur Glattstellung von Marktpositionen.

Die Tabelle zeigt die vertraglich vereinbarten Tilgungen der finanziellen Verbindlichkeiten:

2013 T€	Buch- wert	2014	2015	2016	2017	2018	≥ 2019
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.588	1.588	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.261	4.099	3.119	3.899	3.932	7.212	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	263	263	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	854	854	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	133	45	34	37	17	0	0
Summe	25.099	6.849	3.153	3.936	3.949	7.212	0

2012 T€	Buch- wert	2013	2014	2015	2016	2017	≥ 2018
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.717	1.717	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.290	5.564	2.326	13.272	648	300	180
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	709	448	261	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	773	773	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	183	44	34	37	39	29	0
Summe	25.672	8.546	2.621	13.309	687	329	180

Die Tabelle enthält nur die bis zum Stichtag vertraglich vereinbarten Zahlungen aus den finanziellen Verbindlichkeiten ohne Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten werden als innerhalb eines Jahres fällig dargestellt. Die Zahlungen aus den operativen Leasingverhältnissen werden unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen.

Die unter den „Sonstigen Verbindlichkeiten“ ausgewiesenen Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1.537 TEuro (im Vorjahr: 1.659 TEuro) sind zahlungsunwirksam. Aufgrund dessen wird die Auflösung in der Tabelle nicht dargestellt.

31. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2013 setzen sich aus Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen und aus sonstigen Verpflichtungen zusammen.

a) Leasingverpflichtungen

Hinsichtlich der finanziellen Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen wird auf die Ausführungen in Abschnitt 12 verwiesen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen für die Folgejahre aufgrund von Operating-Leasingverhältnissen wie folgt:

	2014 T€	2015-2018 T€	2019 T€
Nominale Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen	196	136	0

Die Verpflichtungen aus Operating-Leasing betreffen überwiegend die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die als Aufwand erfassten Zahlungen beliefen sich auf 601 TEuro (Vorjahr: 564 TEuro).

b) Sonstige Verpflichtungen

Sämtliche auf einzelgesellschaftlicher Ebene bestehenden Haftungsverhältnisse sind in der Konzernbilanz als Verbindlichkeiten passiviert.

32. Segmentberichterstattung

Der Masterflex-Konzern wird als Ein-Segment-Unternehmen gesteuert. Die Steuerung erfolgt anhand der Informationen, die der Gesamtvorstand, als chief operating decision maker, zur Performance-Messung und Ressourcenallokation für die ganze Masterflex-Gruppe bekommt (sog. „Management Approach“).

Infolge der Umsetzung der Konzernstrategie und die damit verbundene Konzentration auf das Kerngeschäftsfeld Hightech-Schlauchsysteme (HTS) wird die SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH, die Masterflex Entwicklungs GmbH und die Masterflex Vertriebs GmbH einheitlich unter der Rubrik „Aufgegebene Geschäftsbereiche“ dargestellt. Die Masterflex SE weist damit ein operatives Segment, das Kerngeschäftsfeld (HTS), aus. In Übereinstimmung mit IFRS 8.28 wird zusätzlich die Überleitungsspalte für Konzern-/Holdingaufwendungen sowie außerordentliche Aufwendungen dargestellt.

Im Segment Hightech-Schlauchsysteme (HTS), welches das Kerngeschäft des Masterflex-Konzerns darstellt, steht die Entwicklung und Herstellung technisch anspruchsvoller Hightech-Schlauchsysteme, Formteile und Spritzguss Elemente aus innovativen Spezialkunststoffen für industrielle und medizinische Anwendungen im Mittelpunkt der Aktivitäten. Die Produkte dieses Segmentes finden in den unterschiedlichsten Industriebereichen, wie z. B. der chemischen Industrie, der Nahrungsmittelindustrie, im Automobilbau oder in der Medizintechnik Anwendung.

Das Segment wird sowohl umsatz- als auch ergebnisseitig gesteuert. Als zentrale Steuerungskennzahl dient im Masterflex-Konzern der Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit), der 2012 um nicht operative Effekte bereinigt wurde.

Die intersegmentären Umsätze wurden zu marktüblichen Verrechnungspreisen abgewickelt („arm's length- Prinzip“).

Das Segmentvermögen enthält die operativen Vermögenswerte der einzelnen Segmente wie Sachanlagen, Immaterielle Vermögenswerte inkl. des Geschäfts- oder Firmenwertes, Vorräte, Forderungen, sonstige Vermögenswerte und Barmittel. Steuerforderungen, aktive latente Steuern und Finanzanlagevermögen sind nicht Teil des jeweiligen Segmentvermögens.

Laut IFRS 8 sind Segmentschulden nur dann in die Segmentberichterstattung einzubeziehen, wenn diese regelmäßig zur Unternehmenssteuerung eingesetzt und berichtet werden. Die Masterflex SE setzt diese Kennzahl nicht ein, daher unterbleibt der Ausweis.

Die Spalte Überleitung enthält Beträge, die sich aus der unterschiedlichen Definition von Inhalten der Segmentposten im Vergleich zu den dazu gehörigen Konzernposten sowie aus Konzernaufwendungen ergeben.

Segmentinformationen nach Geschäftsfeldern:

2013	HTS T€	Summe fort- geführte GB T€	Überleitung T€	Nicht fort- geführte GB T€	Konzern T€
Umsatzerlöse mit konzern- fremden Dritten	57.904	57.904	0	0	57.904
Ebit	7.870	7.870	-1.756	-80	6.034
Investitionen in Sachanlage- vermögen und immaterielle Vermögenswerte	3.758	3.758	0	0	3.758
Planmäßige Abschreibungen	2.655	2.655	0	0	2.655
Vermögen	47.684	47.684	6.000	6	53.690

2012	HTS T€	Summe fort- geführte GB T€	Überleitung T€	Nicht fort- geführte GB T€	Konzern T€
Umsatzerlöse mit konzern- fremden Dritten	54.984	54.984	0	0	54.984
Ebit	9.324	9.324	-1.955	-152	7.217
Ebit (Bereinigt)	9.511	9.511	-1.955	-152	7.404
Investitionen in Sach-anlagever- mögen und immaterielle Vermö- genswerte	2.575	2.575	0	0	2.575
Planmäßige Abschreibungen	2.615	2.615	0	0	2.615
Vermögen	45.677	45.677	6.742	16	52.435

Die geografische Verteilung des Umsatzes wird auf Konzernebene ausgewiesen. Berechnungsgrundlage ist der Sitz des Kunden. Daraus ergibt sich eine geografische Umsatzverteilung wie folgt:

2013	Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten T€	Davon fortgeführte GB T€
Deutschland	28.035	28.035
Übriges Europa	13.704	13.704
Drittländer	16.165	16.165
Gesamt	57.904	57.904

2012	Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten T€	Davon fortgeführte GB T€
Deutschland	25.707	25.707
Übriges Europa	13.925	13.925
Drittländer	15.352	15.352
Gesamt	54.984	54.984

Im Geschäftsjahr 2013 wurde mit keinem Kunden in den fortgeführten Geschäftsbereichen ein Umsatz > zehn Prozent des Konzernumsatzes erzielt.

Die Überleitung des bereinigten Ebit aus fortgeführten Geschäftsbereichen (GB) zum Ergebnis nach Steuern stellt sich wie folgt dar:

Überleitung zum Konzern- Nachsteuerergebnis	2013 T€	2012 T€
Bereinigtes Ebit aus fortgeführten GB	7.870	9.511
a. o. Aufwendungen aus fortgeführten GB	0	-187
Überleitung	-1.756	-1.955
Ebit aus fortgeführten GB	6.114	7.369
Zinserträge/Beteiligungserträge	28	64
Zinsaufwand u. ä.	-1.605	-1.631
EBT aus fortgeführten Geschäftsbereichen	4.537	5.802
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.046	-1.212
Latente Steuern	-336	314
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	-191	-199
Ergebnis nach Steuern (EAT) aus fortgeführten Geschäftsbereichen	2.964	4.705
Ergebnis aus aufgegebenen GB	-80	-262
EAT	2.884	4.443

Gemäß IFRS 8 ist die geografische Aufteilung der langfristigen Vermögenswerte anzugeben. Zu den langfristigen Vermögenswerten zählen das Sachanlagevermögen sowie die Immateriellen Vermögenswerte. Latente Steuern und das Finanzanlagevermögen sind gem. IFRS 8 nicht Teil der darzustellenden langfristigen Vermögenswerte.

Langfristige Vermögenswerte in T€	2013	2012
Deutschland	20.891	19.871
Übriges Europa	1.512	1.765
Drittländer	3.685	3.809
Gesamt	26.088	25.445

Die Überleitung des Vermögens aus fortgeführten Segmenten zum Konzernvermögen gliedert sich wie folgt auf:

Überleitung zum Konzernvermögen in T€	2013	2012
Summe Vermögenswerte der fortgeführten Segmente	47.684	45.677
Vermögen nicht fortgeführter Segmente	6	16
Aktive latente Steuern	5.441	5.932
Steuerforderungen	192	364
Finanzanlagen	367	446
Summe des Konzernvermögens	53.690	52.435

33. Kapitalflussrechnung

Die Konzernkapitalflussrechnung ist nach IAS 7 („Cash Flow Statements“) erstellt. Es wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, investiver und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die in der Finanzierungsrechnung ausgewiesene Liquidität entspricht dem Bilanzausweis Barmittel und Bankguthaben.

Der Finanzmittelbestand am Ende der Periode, wie er in der Konzernkapitalflussrechnung dargestellt wird, kann auf die damit in Zusammenhang stehenden Posten in der Konzernbilanz folgendermaßen übergeleitet werden:

	2013 T€	2012 T€
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	4.754	2.835
In zu Veräußerungszwecken gehaltenen Vermögenswerten enthaltene Barmittel und Bankguthaben	5	12
Barmittel und Bankguthaben	4.749	2.823

34. Zuschüsse der öffentlichen Hand

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 54 TEuro (Vorjahr: 34 TEuro) vereinnahmt. Die Zuwendungen werden für abschreibungsfähige Vermögenswerte über die Perioden und in dem Verhältnis als Ertrag erfasst, in dem die Abschreibung auf diese Vermögenswerte angesetzt werden.

35. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zwischen der Masterflex SE und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung – mit Ausnahme der Aufwendungen und Erträge zwischen den fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäftsbereichen – eliminiert.

Der Masterflex SE und den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen stehen im Wesentlichen folgende Personen und Unternehmen, mit denen Transaktionen stattgefunden haben, nahe im Sinne von IAS 24:

MODICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co., Objekt Masterflex KG, Gelsenkirchen.

Seit dem 1. Januar 1994 nutzt die Masterflex SE, Gelsenkirchen, die Produktions-, Lager- und Verwaltungsgebäude der o.g. Gesellschaft. An dieser Stelle wird auch auf die Erläuterungen unter „Leasinggeschäfte“ und „Finanzverbindlichkeiten“ verwiesen.

Der Leasingvertrag ist bis zum 31. Juli 2014 befristet. Die monatliche Leasingrate betrug im Geschäftsjahr 2013 ca. 13 TEuro.

Die Gesellschafter der MODICA Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH halten ebenfalls Anteile an der Masterflex SE, Gelsenkirchen.

Die Vergütung des Vorstands für seine Leistungen wird nachfolgend dargestellt:

	Fixum T€	Erfolgsabhängige, an nachhaltigen Zielen ausgerichtete Vergütung, kurzfristige Orientierung T€	Im Geschäftsjahr entstandene erfolgs- abhängige Vergütung, langfristige Orientierung ¹ T€	Nebenleistungen (Sachbezüge) T€	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung ² T€
2013	485	196	100	65	746
2012	485	122	63	66	673

- ¹ Dieser Vergütungsbestandteil unterliegt nachhaltigen, über einen Zeitraum von drei Jahren zu erfüllen- den Leistungskriterien. Bei Nichterreichen dieser Kriterien kann dieser Teil der Vergütung teilweise oder auch ganz wieder entfallen und wird daher zunächst nicht ausgezahlt.
- ² Der Betrag der erfolgsabhängigen variablen Vergütung, welche zwar für das Geschäftsjahr verdient, aber noch nicht ausgezahlt ist und bei Nichterreichen der Erfolgsziele im Gesamtbetrachtungszeitraum auch bis zur vollen Höhe wieder entfallen kann, wurde hier nicht berücksichtigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wie folgt vergütet:

Alle Angaben in T€	Fixum	Erfolgsabhängige Vergütung ¹	Sitzungsgeld gesamt	Auszahlungsrelevante Gesamtvergütung 2013
Aufsichtsratsvorsitzender, Diplom-Ingenieur Friedrich W. Bischoping (Vorjahr ²)	14 (14)	5 (5)	2 (2)	21 (21)
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender, Diplom-Kaufmann Georg van Hall (Vorjahr ²)	14 (14)	5 (5)	2 (2)	21 (21)
Aufsichtsratsmitglied, Herr Diplom-Kaufmann Axel Klomp (Vorjahr ²)	14 (14)	5 (5)	2 (2)	21 (21)
Gesamtbezüge (Vorjahr ²)	42 (42)	15 (15)	6 (6)	63 (63)

- ¹ In 2012 bereits erworbener Anteil der variablen Vergütung, der aber bisher noch nicht ausgezahlt ist, sondern mit Abschluss des Geschäftsjahres 2013 wegen Erfüllung der Erfolgskriterien mit der Fixver- gütung für 2013 ausgezahlt wird, vgl. § 15 der Satzung.
- ² Bei den Vorjahreszahlen wurden die aufgrund des Hauptversammlungsbeschlusses vom 11. Juni 2013 genehmigten Aufsichtsratsvergütungen für den Zeitraum des vierten Quartals 2012 miteinbezogen.

36. Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex SE haben im Dezember 2013 erneut eine Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft unter der Adresse www.MasterflexGroup.com/Investor_Relations/Corporate_Governance dauerhaft zugänglich gemacht.

37. Anzahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten zum Bilanzstichtag teilt sich wie folgt auf die betrieblichen Funktionsbereiche auf:

	2013	2012
Produktion	347	308
Vertrieb	110	106
Verwaltung	70	63
Technik	23	24
Mitarbeiter im Konzern	550	501
davon Auszubildende	12	14

38. Prüfungs- und Beratungshonorare

Im Geschäftsjahr 2013 beträgt der Aufwand (Rückstellung) für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses Baker Tilly Roelfs AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, 134 TEuro und umfasst die Honorare für die Konzernabschlussprüfung sowie die Prüfung des gesetzlich vorgeschriebenen Abschlusses der Masterflex SE und ihrer inländischen Tochterunternehmen. Für die Steuerberatung wurde zusätzlich 1 TEuro im Aufwand erfasst.

39. Befreiung von der Offenlegungspflicht

Gemäß § 264 Absatz 3 HGB sind folgende, in den Jahresabschluss einbezogenen Gesellschaften von der Offenlegung ihres Jahresabschlusses befreit:

- Novoplast Schlauchtechnik GmbH
- Matzen & Timm GmbH
- M&T Verwaltungs GmbH
- SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH
- Masterflex Handelsgesellschaft mbH
- FLEIMA-PLASTIC GmbH.

40. Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse und Entwicklungen von besonderer Bedeutung für die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Masterflex-Konzerns seit dem Abschlussstichtag, dem 31. Dezember 2013, eingetreten.

41. Veröffentlichung des Konzernabschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 21. März 2014 vom Vorstand zur Veröffentlichung genehmigt. Die Veröffentlichung erfolgt am 28. März 2014.

42. Beteiligungen

Die Aufstellung des vollständigen Anteilsbesitzes der Masterflex SE wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Gelsenkirchen, 18. März 2014

Der Vorstand



Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)



Mark Becks
(Finanzvorstand)

Bilanzeid

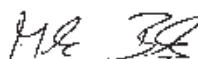
„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Gelsenkirchen, 18. März 2014

Der Vorstand



Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)



Mark Becks
(Finanzvorstand)



©MASTERFLEX SE

Der Heizschlauch templine® zum effizienten Erwärmen von Medien wie Fetten oder Klebern. Im Vordergrund der Innenschlauch mit dem umlaufenden Heizdrähten und dem isolierenden Schutzmantel.

Konzern-Anlagespiegel 2013

2013	AK/HK 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Kursdiffe- renzen	AK/HK 31.12.2013
	T €	T €	T €	T €	T €	T €
Immaterielle Vermögenswerte						
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.500	252	50	0	0	2.702
Entwicklungsleistungen	92	59	0	0	0	151
Geschäfts- oder Firmenwert	9.161	0	0	0	0	9.161
Geleistete Anzahlungen	158	48	0	0	0	206
Gesamt	11.911	359	50	0	0	12.220
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.628	150	316	297	-134	17.625
Technische Anlagen und Maschinen	20.215	782	103	1.700	-215	22.379
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.808	547	177	38	-61	7.155
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	336	1.920	6	-2.035	0	215
Gesamt	44.987	3.399	602	0	-410	47.374
Finanzanlagen						
Wertpapiere des Anlagevermögens	817	0	0	0	0	817
Sonstige Ausleihungen	931	0	161	0	0	770
Gesamt	1.748	0	161	0	0	1.587
	58.646	3.758	813	0	-410	61.181

2013	Kumu- lierte Abschrei- bung 01.01. 2013	Abschrei- bungen Ge- schäfts- jahr	Ab- gänge	Erfolgs- neutrale Markt- wert- änderun- gen	Kurs- differen- zen	Kumu- lierte Abschrei- bungen 31.12. 2013	Stand 31.12. 2013	Stand 31.12. 2012
	T €	T €	T €	T €	T €	T €	T €	T €
Immaterielle Vermögenswerte								
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.822	291	50	0	0	2.063	639	678
Entwicklungsleistungen	-1	10	0	0	0	9	142	93
Geschäfts- oder Firmenwert	5.903	0	0	0	0	5.903	3.258	3.258
Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	206	158
Gesamt	7.724	301	50	0	0	7.975	4.245	4.187
Sachanlagen								
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.954	493	36	0	-42	6.369	11.256	11.674
Technische Anlagen und Maschinen	12.956	1.337	78	0	-116	14.099	8.280	7.259
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.845	524	173	0	-49	5.147	2.008	1.963
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	215	336
Gesamt	23.755	2.354	287	0	-207	25.615	21.759	21.232
Finanzanlagen								
Wertpapiere des Anlagevermögens	758	0	0	-58	0	700	117	59
Sonstige Ausleihungen	545	0	0	0	0	545	225	386
Gesamt	1.303	0	0	-58	0	1.245	342	445
	32.782	2.655	337	-58	-207	34.835	26.346	25.864

Konzern-Anlagespiegel 2012

2012	AK/HK 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Kursdiffe- renzen	AK/HK 31.12.2012
	T €	T €	T €	T €	T €	T €
Immaterielle Vermögenswerte						
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.312	132	2	58	0	2.500
Entwicklungsleistungen	92	93	93	0	0	92
Geschäfts- oder Firmenwert	9.161	0	0	0	0	9.161
Geleistete Anzahlungen	46	202	0	-90	0	158
Gesamt	11.611	427	95	-32	0	11.911
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.540	30	0	51	7	17.628
Technische Anlagen und Maschinen	18.694	522	18	1.042	-25	20.215
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.588	561	423	88	-6	6.808
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	450	1.036	3	-1.149	2	336
Gesamt	43.272	2.149	444	32	-22	44.987
Finanzanlagen						
Wertpapiere des Anlagevermögens	822	0	5	0	0	817
Sonstige Ausleihungen	976	135	180	0	0	931
Gesamt	1.798	135	185	0	0	1.748
	56.681	2.711	724	0	-22	58.646

2012	Kumu- lierte Ab- schrei- bung 01.01. 2012	Ab- schrei- bungen Ge- schäfts- jahr	Ab- gänge	Zu- schrei- bungen	Erfolgs- neutrale Markt- wert- ände- rungen	Kurs- diffe- renzen	Kumu- lierte Ab- schrei- bungen 31.12. 2012	Stand 31.12. 2012	Stand 31.12. 2011
	T €	T €	T €	T €	T €	T €	T €	T €	T €
Immaterielle Vermögenswerte									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.538	286	2	0	0	0	1.822	678	774
Entwicklungsleistungen	63	29	93	0	0	0	-1	93	29
Geschäfts- oder Firmenwert	5.903	0	0	0	0	0	5.903	3.258	3.258
Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0	158	46
Gesamt	7.504	315	95	0	0	0	7.724	4.187	4.107
Sachanlagen									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.036	471	0	558	0	5	5.954	11.674	11.504
Technische Anlagen und Maschinen	11.719	1.233	15	0	0	19	12.956	7.259	6.975
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.636	596	379	0	0	-8	4.845	1.963	1.952
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	0	336	450
Gesamt	22.391	2.300	394	558	0	16	23.755	21.232	20.881
Finanzanlagen									
Wertpapiere des Anlagevermögens	748	0	0	0	10	0	758	59	74
Sonstige Ausleihungen	435	110	0	0	0	0	545	386	541
Gesamt	1.183	110	0	0	10	0	1.303	445	615
	31.078	2.725	489	558	10	16	32.782	25.864	25.603

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers

Wir haben den von der Masterflex SE aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Eigenkapitalentwicklung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 19. März 2014

Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals Rölfs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Thomas Gloth
Wirtschaftsprüfer

Stefan Kemp
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

wir blicken zufrieden auf das Geschäftsjahr 2013. Das Wachstum konnte gegenüber dem Vorjahr abermals deutlich gesteigert werden. Auch wenn das erste Quartal sehr verhalten verlief, war die Wachstumsdynamik in den folgenden Quartalen umso beeindruckender.

Unsere beiden strategischen Säulen, Innovation und Internationalisierung, waren die Stützen für dieses Wachstum. Gleichwohl stehen wir noch am Anfang des eingeschlagenen Weges. Vor dem Hintergrund der Marktpotenziale und der strategischen Ausrichtung sehen wir für die Zukunft einen nachhaltigen Wachstumskurs.

Berichte und Sitzungen

Im Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat der Masterflex SE die Aufgaben, die ihm nach dem Aktiengesetz und der Satzung der Gesellschaft obliegen, vollumfänglich wahrgenommen und den Vorstand regelmäßig überwacht und beratend begleitet.

Grundlage hierfür waren die in schriftlicher und mündlicher Form erstatteten regelmäßigen Berichte des Vorstandes über alle für die Gesellschaft und den Konzern relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Der Aufsichtsrat war und ist jederzeit eng in die Vorgehensweise und Maßnahmen des Vorstandes eingebunden.

Es fanden im Geschäftsjahr 2013 insgesamt vier turnusmäßige Aufsichtsratssitzungen statt, an denen jeweils alle Aufsichtsratsmitglieder und Vorstandsmitglieder teilnahmen. Zudem fanden über die regulären Präsenzsitzungen hinaus mehrere Telefonkonferenzen in diesem Teilnehmerkreis zum Zwecke des engen Informationsaustausches und einer etwaigen Beschlussfassung statt. Insbesondere wurde am 21. Januar 2013 eine weitere Sitzung des Aufsichtsrats in Form einer Telefonkonferenz abgehalten und protokolliert. Außerdem besprach sich der Aufsichtsrat zu Vorlagen des Vorstands sowie zu Vorstandsangelegenheiten in gesonderten Telefonkonferenzen.

In den Sitzungen und den Telefonkonferenzen unter Teilnahme der Vorstandsmitglieder wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand umfassend über die Geschäfts- und Finanzlage, die Personalsituation, die Geschäftsentwicklung sowie den Stand der Unternehmensplanung informiert. Die Berichte und Beschlussvorlagen des Vorstandes wurden eingehend erörtert und nach gründlicher Prüfung und Beratung beurteilt. Darüber hinaus haben verschiedene Besprechungen einzelner Aufsichtsratsmitglieder mit dem Vorstand zur sachlichen Unterstützung seiner Tätigkeit unter Berücksichtigung des persönlichen Know-hows der Aufsichtsratsmitglieder stattgefunden.

Schwerpunktthemen 2013

Der Aufsichtsrat befasste sich in der telefonischen Sitzung vom 21. Januar 2013 mit der Planung für das Geschäftsjahr 2013 und den beabsichtigten Investitionen und Umsetzungsschritten einer geplanten, weiteren Internationalisierung des Hightech-Schlauchgeschäfts; dies betraf insbesondere die Aktivitäten in China und Brasilien.

In der Bilanzaufsichtsratssitzung am 19. März 2013 hatte der Aufsichtsrat ausführlich über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 beraten. Es wurde der Corporate Governance-Bericht verabschiedet und dann zusammen mit dem Geschäftsbericht 2012 durch die Gesellschaft veröffentlicht. Auch wurde über den Bericht des Aufsichtsrates beschlossen. Hinsichtlich der Vergütung des Vorstandes wurde der Beschluss zur Feststellung der Zielerreichung und der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2012 wie auch die Festlegung der Zielvorgaben für die Tantiemevereinbarungen mit den Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2013 gefasst. Darüber hinaus berichtete der Vorstand über die aktuellen geschäftlichen Entwicklungen und den Stand der laufenden Refinanzierungsaktivitäten.

Im Rahmen einer telefonischen Sitzung befasste sich der Aufsichtsrat am 23. April 2013 mit den Beschlussfassungen zum Kreditvertrag und verabschiedete die Tagesordnung zur Hauptversammlung am 11. Juni 2013. Die Beschlussfassungen zum Kreditvertrag betrafen insbesondere den Abschluss eines Kreditvertrages über 40.000.000 Euro sowie die generelle Absicht zur Zinssatzabsicherung mit Hilfe eines Sicherungsgeschäftes (Zinscap).

Im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung am 11. Juni 2013 wurden in der konstituierenden ersten Sitzung des Aufsichtsrats zunächst der Vorsitzende des Aufsichtsrates und dessen Stellvertreter gewählt. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung zur aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung durch den Vorstand unterrichten lassen. Im Anschluss daran erfolgte eine Erläuterung zu den aktuellen Entwicklungen der Aufsichtsratsarbeit zum Zweck der kontinuierlichen und sachbezogenen Fortbildung gemeinsam mit einem spezialisierten Rechtsanwalt.

In der Sitzung am 23. September 2013 berichtete der Vorstand über die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen, über die Veränderungen in der globalen Organisation, über das in 2013 eingeführte Ideenmanagement und über geplante Produktneueinführungen sowie die zwischenzeitlich vertraglich fixierte Zinssicherung.

In der Aufsichtsratssitzung am 11. Dezember 2013 informierte sich der Aufsichtsrat über die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung sowie den Stand der Planung für 2014, welche anschließend nach dieser Präsenzsitzung im Umlaufverfahren genehmigt wurde. Darüber hinaus wurde die Entsprechenserklärung zum Corporate Governance-Kodex mit Blick auf die Kodexänderungen aktualisiert und die vorgelegte Entsprechenserklärung beschlossen. Zudem wurde die Vorstandsvergütung beider Vorstandsmitglieder turnusgemäß der alle zwei Jahre vertraglich geregelten Überprüfung und unter zur Hilfenahme verschiedener öffentlich verfügbarer Gehaltsentwicklungsanalysen sowie einer Benchmark-Untersuchung mit Wirkung zum 1. Januar 2014 angepasst.

Der Aufsichtsrat erhielt regelmäßig Informationen über die Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die Veränderungen von Bilanzpositionen und die Entwicklungen im Personalbereich. Der Aufsichtsrat hat sich ausführlich durch den Vorstand über die aktuelle Entwicklung der einzelnen Tochtergesellschaften informieren lassen. Der Vorstand berichtete schriftlich wie auch mündlich im Rahmen der Sitzungen, von



unterjährigen Gesprächen sowie von Telefonkonferenzen über die Erstellung und die Inhalte der quartalsweise zu veröffentlichenden Finanzberichte und erörterte diese ausführlich mit dem Aufsichtsrat.

Weiterhin hat der Aufsichtsrat die Planungsunterlagen, die Risikolage und das Risikomanagementsystem des Masterflex-Konzerns geprüft. Alle aus Sicht des Vorstands und des Aufsichtsrats erkennbaren Risikofelder wurden erörtert. Das Risikomanagement wurde durch den Abschlussprüfer intensiv geprüft. Dieser hat bestätigt, dass der Vorstand der Gesellschaft die nach § 91 Absatz 2 AktG geforderten Maßnahmen, insbesondere zur Einrichtung eines Überwachungssystems, in geeigneter Weise getroffen habe und dass das Überwachungssystem grundsätzlich geeignet sei, Entwicklungen, die die Fortführung des Unternehmens gefährdeten, frühzeitig zu erkennen und festgestellten Fehlentwicklungen Rechnung zu tragen.

**Vorstand und
Aufsichtsrat der
Masterflex SE (von
links nach rechts):
Dr. Andreas Bastin und
Mark Becks (Vorstand);
Georg van Hall, Axel
Klomp und Friedrich
Wilhelm Bischooping
(Aufsichtsrat)**

Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr seine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand fortgesetzt. Auch zwischen den Sitzungsterminen stand der Aufsichtsratsvorsitzende mit dem Vorstand regelmäßig in Kontakt und wurde über alle wesentlichen Entwicklungen und anstehenden Entscheidungen unterrichtet, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung waren. Der Vorstandsvorsitzende informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über alle wichtigen Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. Alle Aufsichtsratsmitglieder wurden vom Aufsichtsratsvorsitzenden spätestens bei der folgenden Sitzung umfassend informiert.

Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand

Im Bereich des Aufsichtsrats sowie des Vorstands kam es im Berichtsjahr zu keinerlei personellen Veränderungen.

Corporate Governance

Ein fester Bestandteil der Sitzungen des Aufsichtsrats der Masterflex SE ist die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance-Kodex. Auch im Jahr 2013 haben Aufsichtsrat und Vorstand über die Empfehlungen und Anregungen des Kodex mit den im Jahr 2013 erfolgten Änderungen intensiv beraten. Gemäß Punkt 5.6. des Kodex hat der Aufsichtsrat seine eigene Arbeit laufend auf Effizienz hin überprüft. Mit Blick auf die bewältigten Aufgaben und Inhalte sowie darauf, dass der Aufsichtsrat mit drei Mitgliedern die gesetzliche Mindestgröße aufweist, wurden sowohl die Zusammenarbeit als auch die Aufgabenbewältigung als effizient und sehr gut eingeschätzt.

Im Dezember 2012 hatten Vorstand und Aufsichtsrat eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG in der Fassung des Deutschen Corporate Governance-Kodex vom 15. Mai 2012 beschlossen und abgegeben. Diese Erklärung wurde den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Im Dezember 2013 haben Vorstand und Aufsichtsrat dann eine aktualisierte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG in Bezug auf die Fassung des nunmehr überarbeiteten Deutschen Corporate Governance-Kodex vom 13. Mai 2013 beschlossen und abgegeben. Auch diese Erklärung ist den Aktionären auf der Internetseite der Gruppe dauerhaft zugänglich.

Die Gesellschaft fühlt sich auch weiterhin und unter Berücksichtigung der am 13. Mai 2013 geänderten Fassung des Kodex den Grundsätzen des Deutschen Corporate Governance-Kodex besonders verpflichtet. Aktuelle Änderungen unserer Corporate Governance-Erklärung beruhen auf den in 2013 erfolgten Anpassungen und Klarstellungen des Kodex. Die unter Berücksichtigung der vorgenannten Fassung abgegebene Entsprechenserklärung ist im Internet jederzeit unter www.MasterflexGroup.com zugänglich. Über die Corporate Governance berichtet im Übrigen der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Kodex.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Mit drei Mitgliedern ist der Aufsichtsrat der Masterflex SE bewusst klein gehalten, um – wie im Gesamtkonzern – durch schlanke Strukturen effizient, schnell und flexibel Beschlüsse fassen zu können. Daher wurden keine gesonderten Ausschüsse gebildet.

Feststellung des Jahresabschlusses und Billigung des Konzernabschlusses

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für die Masterflex SE sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Jahr 2013 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die von der Hauptversammlung vom 11. Juni 2013 zum Abschlussprüfer gewählte Rölfs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf (zum 1. Oktober 2013 umfirmiert in Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft), geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die erforderliche Erklärung zur Unabhängigkeit des Abschlussprüfers zur Erteilung des Prüfauftrags wurde eingeholt. Die zu prüfenden Unterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied in der Bilanzsitzung am 19. März 2014 vor und waren jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig zur Vorbereitung zugeleitet worden. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses teil. Dabei berichtete er über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen und stand für ergänzende Auskünfte und Nachfragen zur Verfügung. Die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses erfolgten am 21. März 2014.

Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern ergaben sich im Berichtszeitraum nicht. Andere Mandatstätigkeiten wurden von ihnen nicht wahrgenommen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 haben wir unsere sehr ehrgeizigen Ziele größtenteils erreicht. Noch nie zuvor in der 25-jährigen Unternehmensgeschichte haben wir so viel Geschäft mit unseren Schläuchen und Verbindungssystemen in so vielen Teilen der Erde gemacht. Insbesondere die strategische Säule Internationalisierung, aber auch neue Produkte trugen zum Wachstum des Masterflex-Konzerns bei. Darüber hinaus konnten wir uns erfolgreich refinanzieren. Der neue Kreditvertrag gibt uns Sicherheit und eine sehr gute Plattform, um auch zukünftiges Wachstum zu generieren.

Für den hohen Einsatz in 2013 gebührt allen Beteiligten hohe Anerkennung. Herzlich dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand und allen Masterflex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leidenschaft sowie für die konstruktive, vertrauensvolle und erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr.

Gelsenkirchen, den 21. März 2014

Für den Aufsichtsrat
Friedrich Wilhelm Bischooping
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Die Mitglieder des Aufsichtsrats

Friedrich Wilhelm Bischooping (Vorsitzender)

Nach dem Studium der Ingenieurwissenschaften an der TU Berlin gründete Herr Bischooping 1974 zusammen mit einem Partner eine Ingenieurgesellschaft für den industriellen Anlagenbau, die sich in den 90er Jahren durch Zukäufe erweiterte. Im Jahre 1987 war er Mitgründer der Masterflex Kunststofftechnik GmbH. Herr Bischooping trat 1998 aus der Geschäftsführung der Ingenieurgesellschaften aus. Mit Umwandlung der Masterflex Kunststofftechnik GmbH in eine AG schied Herr Bischooping aus der Geschäftsführung aus und übernahm den Vorsitz des Aufsichtsrates.

Dipl.-Kfm. Georg van Hall (Mitglied seit 11. August 2009 und stellvertretender Vorsitzender seit 17. August 2010)

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der TU Berlin und der University of Illinois, USA, sowie nach Ablegen der Berufsexamina bekleidete Georg van Hall als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater verschiedene Geschäftsführungsfunktionen. Seit 2005 ist er in eigener Praxis tätig sowie seit Mai 2009 Partner bei Accounting-Partners Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf.

Dipl.-Kfm. Axel Klomp (Mitglied des Aufsichtsrats seit 17. August 2010)

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Köln trat Herr Klomp 1992 in die 1931 von seinem Großvater gegründete Beratungskanzlei ein. Seine Bestellung zum Steuerberater erfolgte in 1992 und in 1997 zum Wirtschaftsprüfer. Herr Klomp ist heute Seniorpartner der Kanzlei KLOMP - EXNER - ARETZ in Mönchengladbach, die von drei Berufsträgern geführt wird. Des Weiteren ist er Mitglied des Vorstandes der Steuerberaterkammer und des Steuerberaterverbandes Düsseldorf.

Glossar

Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Dies stellt den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen dar, der innerhalb eines Jahres in einer Volkswirtschaft produziert worden ist.
Cash Flow	Aus der laufenden Periode erwirtschafteter Fluss finanzieller Mittel, bereinigt um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge von wesentlicher Bedeutung; zeigt die Selbstfinanzierungskraft bzw. Ertragskraft der Unternehmung auf.
EbitDA	Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen)
Ebit	Earnings before interest and taxes (Gewinn vor Zinsen und Steuern)
EBT	Earnings before taxes (Gewinn vor Steuern)
Extrusion	Verfahren zur Verarbeitung von Kunststoffen. Die Rohstoffe in Granulatform werden in einem Extruder zerkleinert und erhitzt, bis sie plastifiziert, d.h. formbar sind, um weiterverarbeitet werden zu können.
Free Float	Streubesitz; Anteil der Aktien am Grundkapital, die frei an der Börse handelbar sind. Im Gegensatz dazu spricht man von Festbesitz, wenn die Anteile eines Anteilseigners kumuliert mindestens fünf Prozent oder mehr des Grundkapitals ausmachen.
Heizschlauch	Medienführender Schlauch mit elektrischem Beheizungssystem zur Temperaturerhaltung oder Erhöhung
IAS	International Accounting Standards, international anerkannter Bilanzierungsstandard
IFRS	International Financial Reporting Standards; EU-Standard zur Rechnungslegung börsennotierter Unternehmen
Joint Venture	Gemeinschaftsunternehmen, Kooperationen von Gesellschaften, bei denen es zur Gründung einer neuen, rechtlich selbstständigen Geschäftseinheit kommt.
Multilumenschlauch	Medizinischer Schlauch mit mehreren Kammern
Ökoprot-Betrieb	Dies ist eine Kooperation zwischen Kommunen und der dort ansässigen Wirtschaft mit dem Ziel der Betriebskostensenkung unter gleichzeitiger Schonung der Ressourcen zur Entlastung der Umwelt. Die Abkürzung bedeutet: Ökologisches Projekt Für Integrierte Umwelt-Technik.
PE und PU	Polyethylen und Polyurethan: Polymere, die als Basismaterial für sehr viele Kunststoffprodukte eingesetzt werden.
Produktportfolio	Im Management und Marketing bezeichnet Portfolio eine Kollektion von Produkten, Dienstleistungen, Projekten oder Warenzeichen, die von einem Unternehmen angeboten werden.
REACH	Dies ist eine 2007 in Kraft getretene EU-Verordnung für die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals). Danach sind Hersteller und Importeure zur Ermittlung der gefährlichen Eigenschaften von Stoffen sowie zur Abschätzung der Wirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt verpflichtet. Zuständige Behörde ist die Europäischen Chemikalienagentur (kurz ECHA) mit Sitz in Helsinki/Finnland.
RoHS	Dies ist die Abkürzung für die EU-Richtlinie (Nr. 2002/95/EG) zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten (englisch: Restriction of Hazardous Substances)
Spritzgussverfahren	Verfahren, um Formteile herzustellen. Mit einer Spritzgießmaschine wird der jeweilige Werkstoff, meist Kunststoff, in einer Spritzeinheit plastifiziert und in ein Spritzgießwerkzeug eingespritzt. Der Hohlraum, die Kavität, des Werkzeugs bestimmt die Form und die Oberflächenstruktur des fertigen Teils.
Stage-Gate-Process	Dies ist ein von der Wissenschaft entwickeltes Modell für die Optimierung von Innovations- und Entwicklungsprozessen. Damit sollen auch Ziele berücksichtigt werden, die in Innovationsprozessen bislang gar nicht oder zu wenig berücksichtigt wurden, wie etwa Fokussierung und Prioritätssetzung, parallele Prozessabwicklung mit hohem Tempo, Einsatz eines bereichsübergreifenden Teams und Einbezug von Marktorientierung und Marktbeurteilung.
Working Capital	Umlaufvermögen abzüglich der kurzfristigen Verbindlichkeiten

Impressum

Masterflex SE
Willy-Brandt-Allee 300
45891 Gelsenkirchen, Germany

Kontakt:

Tel +49 209 97077 0
Fax +49 209 97077 33
info@masterflex.de
www.MasterflexGroup.com

Layout:

www.avitamin.de

Bildnachweise:

Alle Bilder: © Masterflex SE

Druck:

Gutenberg Druckerei, Bottrop

Zukunftsgerichtete Aussagen:

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

 **MASTERFLEX**

 **MATZEN & TIMM**

 **NOVOPLAST**
SCHLAUCHTECHNIK

 **FLEIMA-PLASTIC**

 **MASTERDUCT**

Masterflex SE
Willy-Brandt-Allee 300
45891 Gelsenkirchen, Germany
Tel +49 209 97077 0
Fax +49 209 97077 33
info@masterflex.de
www.MasterflexGroup.com

MASTERFLEX GROUP